Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

52 (1.2.1927) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 R.M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 R.M. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 R.M. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik Aussperrung 2c. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 R.M. Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50 an erster Stelle 2.— R.M. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und Handels-Zeitung — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 1. Februar 1927.

43. Jahrgang. Nr. 52.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr Walther Schneider.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche und auswärtige Politik: Dr G. Brixner; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher: alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr Kurt Metzger.
Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau Roman-Blatt / Sport-Blatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Einigung über die Restpunkte.

Heute letzte Sitzung des Militärkomitees und der Botschafterkonferenz. — Die englischen Bemühungen um das Zustandekommen der Einigung. — Ein neuer Zwischenorganismus? — Um den künftigen Wirkungsbereich des Generals Walch.

Das Kompromiß in letzter Stunde

F.H. **Paris, 1. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Von der deutschen Botschaft wurde gestern spät abends ein Kommuniqué herausgegeben, welches lautet:**

„Die deutschen Delegierten haben von 5 bis 8 Uhr mit dem interalliierten Militärkomitee unter dem Vorsitz des Marschalls Foch verhandelt. Die Verhandlungen haben zur Klärung der Lage geführt. Die Botschafterkonferenz wird morgen um 11 Uhr zusammentreten und ihre Entscheidungen treffen.“

Dieser kurze Aufschub in dem Abschluß der Pariser Verhandlungen wegen der Ostfestungen kann nicht ungünstig erscheinen. Wenn das interalliierte Militärkomitee von Versailles sich daran gehalten hätte, daß bis zum 31. Januar die Verhandlungen abgeschlossen sein müßten, so hätte es gestern abend festgestellt, daß ein Einvernehmen nicht zustande gekommen sei. Es hätte einfach in diesem Sinne an die Botschafterkonferenz berichtet, worauf die Angelegenheit dem Völkerbundsrat zur Entscheidung übertragen worden wäre. So aber waren alle Beteiligten bemüht, noch im letzten Augenblick ein Kompromiß zu finden, und im Laufe der Nacht scheint dies auch gelungen zu sein, sodaß heute zuerst das Militärkomitee und sodann die Botschafterkonferenz erklären dürften, daß wegen der beiden Restpunkte (Kriegsmaterial und Ostfestungen) zwischen den Alliierten und dem Reich ein Uebereinkommen getroffen wurde. Natürlich könnte eine Ueberraschung im letzten Augenblick nicht vollkommen ausgeschlossen sein, aber im allgemeinen war man gestern in militärischen Kreisen von Paris und besonders im Kriegsministerium durchaus optimistisch gestimmt. Die Unterredung, die der Generalsekretär der Botschafterkonferenz Massigli mit den deutschen Delegierten in später Abendstunde hatte, scheint die Entscheidung gebracht zu haben, die heute offiziell verzeichnet werden wird.

Der „Matin“ erfährt darüber, daß zwischen den Festungen, die Deutschland behalten kann und denen, die es zerstören muß, ein genauer Unterschied gemacht wurde. Das Blatt behauptet, daß Deutschland die Festungen an der Oder (Küstrin und Glogau) vollständig behalten kann. (Es sei aber ausdrücklich bemerkt, daß diese Behauptung anderen widerspricht, dahingehend, daß gerade diese Festungen zerstört werden müssen.) Andererseits aber müsse Deutschland alle seit dem Jahre 1920 südlich von Königsberg errichteten Stützpunkte zerstören. Die deutschen Delegierten hätten sich im Namen des Reichs verpflichtet, die Begriffe Erhaltung einer Festung und Modernisierung einer Festung nicht mehr zu verwechseln. Dem „Matin“ zufolge erklärten sie feierlich, daß keine anderen Befestigungsanlagen als die von den Alliierten festgestellten existierten. Endlich habe sich Deutschland verpflichtet, keine neuen Befestigungsanlagen mehr zu schaffen. Das „Petit Journal“ will erfahren haben, daß auf das Ersuchen der deutschen Delegierten hin beschlossen wurde, daß das Einvernehmen wegen der Ostfestungen einstweilen nicht veröffentlicht werden soll. Das „Echo de Paris“ sagt, daß bei den gestrigen Erörterungen die englischen Delegierten Himmel und Erde in Bewegung setzten, damit das Einvernehmen zustande komme. Sie hätten sich bemüht, den Widerstand der anderen Delegationen zu beseitigen.

Nachdem bereits heute um Mitternacht die interalliierte Militärkontrollkommission in Berlin ihre Tätigkeit einstellen mußte, werden

heute das interalliierte Militärkomitee von Versailles und die Botschafterkonferenz ihre letzten Sitzungen

abhalten. Beunruhigend scheint aber, was mir gestern im Sekretariat der Botschafterkonferenz ausdrücklich versichert wurde, daß zwischen der Einstellung der Tätigkeit der Kontrollkommission in Berlin und einem evtl. Eingreifen der Investigationskommission des Völkerbundes keine Lücke vorhanden sein werde, sondern daß ein Zwischenzustand durch die Militärattachés geschaffen würde, welche die in der Botschafterkonferenz vertretenen Mächte nunmehr nach Berlin schicken würden. Man behauptet, daß es sich bei diesem Organismus der Militärattachés um keine ständige, sondern um eine zeitweilige Einrichtung handeln werde, die zwischen dem ersten Februar und dem Tag, an dem die Investigationskommission des Völkerbundes offiziell ihr Amt antreten wird, fungieren soll. Aber man fügt hinzu, daß dieser Organismus der Militärattachés die Durchführung der jetzt in Paris erledigten Restpunkte zu überwachen haben würde und daß er insbesondere zu kontrollieren haben werde, ob die von Deutschland zu zerstörenden Ostfestungen tatsächlich dem Erdboden gleichgemacht würden. Man muß sehr ernsthaft die Frage erheben, ob die Einrichtung eines solchen Kontrollorganismus den in Genf getroffenen Abmachungen vom Dezember entsprechen könnte, selbst wenn es sich nur um einen zeitweiligen Organismus handeln würde. Uebrigens braucht nicht übersehen zu werden, daß, wenn die Alliierten tatsächlich ihre Militärattachés mit irgend welchen Kontrollaufgaben betrauen sollten, Deutschland sich um diese Einrichtung nicht zu kümmern braucht. Die Reichsregierung braucht auf Fragen, die ihr von dieser nirgends vorgesehenen Körperschaft gestellt würden, einfach keine Antwort zu geben.

Der jetzt aus Berlin abberufene Vorsitzende der interalliierten Militärkontrollkommission

General Walch

war bekanntlich vor einiger Zeit zum Kommandanten des 12. Korps Limoges ernannt worden. Diese Stellung scheint ihm aber nicht zu behagen, und seine Pariser Freunde verbreiteten gestern das Gerücht, daß Walch zum Militärkommandeur von Straßburg ernannt werden würde, für welche Tätigkeit er angeblich besondere Eignung besitze, weil er selbst in Mülhausen geboren und mit einer Straßburgerin verheiratet sei. Es war mir möglich, noch heute Nacht im Kriegsministerium Erkundigungen einzuziehen, und es wurde mir bedeutet, daß die Ernennung Walchs zum Kommandeur von Straßburg unwahrscheinlich sei, denn der Straßburger Militärkommandeur ist der Oberkommandierende aller französischen Truppen im Osten und hat infolgedessen alle anderen in seinem Bereich vorhandenen Korpskommandanten unter sich. Das würde bedeuten, daß, wenn Walch tatsächlich ernannt würde, z. B. der Kommandant des 20. Korps in Nancy sein Untergebener wäre, was nicht zulässig sein würde, da Walch jünger ist. Man glaubt deshalb im Kriegsministerium, daß Walch zunächst nach Limoges gehen muß und daß nach Straßburg ein Mitglied des Obersten Kriegsrats gehen wird. Allerdings ließ man die Möglichkeit durchblicken, daß eine Aenderung der Organisation und der Befugnisse des Straßburger Militärkommandeurs erfolgen könnte. In diesem Falle könnte Walch dann später nach Straßburg gesandt werden.

Bis zum Schluß scheint übrigens General Walch seinen Haß gegen Deutschland beibehalten zu haben, denn das „Echo de Paris“ berichtet, daß er noch bis in die letzten Tage unaufhörlich Berichte übersandte aus denen hervorgehen soll, daß Deutschland in militärischer Hinsicht methodisch wachse.

Die Einigung mit dem Militärkomitee.

TU. Paris, 1. Febr. Wie die Telunion von maßgebender Seite erfährt, ist in der heutigen Sitzung des interalliierten Militärkomitees eine Einigung zwischen den deutschen Unterhändlern und dem Versailler Militärkomitee erreicht worden. Sie bedarf nur noch der Zustimmung der Botschafterkonferenz, die als eine Formalität zu betrachten ist und erst in der Sitzung, die zur Zeit stattfindet, erfolgen kann. So sind denn sämtliche Streitfragen nunmehr als gelöst zu betrachten. Ueber die Unterlagen, auf denen die Einigung erzielt wurde, wird in den heutigen Nachmittagsstunden ein gemeinsam vereinbartes Kommuniquee herausgegeben werden. Zunächst wird auf beiden Seiten starke Zurückhaltung bewahrt. An amtlicher deutscher Stelle in Paris äußert man sich befriedigt über das Ergebnis.

Reichskabinett und Restpunkte.

m. **Berlin, 1. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Das Reichskabinett, das ja jetzt endlich vollzählig ist, wird sich am Dienstag nachmittag zu seiner ersten Gesamtsitzung zusammenfinden. Dabei wird auch die Vereidigung der neuen Minister erfolgen, und im Anschluß daran wird die Regierungserklärung ausgearbeitet werden. Es ist nachträglich aufgefallen, daß an der Montagssitzung von den neuen Ministern noch keiner teilgenommen hat, obwohl sie formgerecht und fristgerecht eingeladen waren. Der Finanzminister und der Postminister waren nicht in Berlin anwesend, dagegen hätten offenbar die deutschnationalen Minister Schiele und Koch erscheinen können. Die deutschnationale Presse gibt an, daß sie absichtlich gefehlt hätten, um damit zu dokumentieren, daß sie mit der Verantwortung für die Zugeständnisse, die wir wegen des Abbaus der Militärkontrolle haben machen müssen, nichts zu tun haben wollen. Formell ziehen sich die Minister dahinter zurück, daß sie noch nicht vereidigt seien. Staatsrechtlich ist indessen wohl zweifellos, daß von dem Augenblick ihrer Ernennung auch ihre ministerielle Verantwortlichkeit läuft. Der Zweck also, der Zustimmung zu dem Entwaffnungskompromiß aus dem Wege zu gehen, dürfte, wenn er wirklich beabsichtigt gewesen sein sollte, nicht gelingen.

Die Frist für eine Verständigung zwischen der deutschen Regierung und der Botschafterkonferenz war eigentlich am Montag abgelaufen, sie ist unter gegenseitiger Vereinbarung bis zum Dienstag verlängert worden. Am Montag abend ist zwischen dem Versailler Militärkomitee, das heißt also zwischen dem Marschall Foch und den deutschen Unterhändlern ein Kompromiß erzielt worden, so daß also damit sämtliche Restfragen erledigt sind, ohne vor den Völkerbund gebracht zu werden. Die französischen Zeitungen sprechen von sehr weitgehenden Konzessionen, die Deutschland gemacht haben soll. In Berlin wird das vor der Hand noch bestritten, es wird im Gegenteil behauptet, daß die meisten nach 1920 angelegten Neubefestigungen erhalten bleiben. Nur ausnahmsweise sollen einige Zerstörungen erfolgen. Im übrigen wird man aber erst einmal den Wortlaut der ganzen Abmachungen kennen müssen, bevor man urteilen kann, wie weit das deutsche Entgegenkommen tatsächlich gegangen ist.

England und das neue Reichskabinett.

Ueberflüssige Befürchtungen.

v.D. **London, 1. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die „Times“ wiederholen heute in einem Leitartikel, was sie neulich über die deutsche Krise zu sagen hatten. Die damals angekündigten Schwierigkeiten im Zentrum wegen der Aufnahme der Deutschnationalen hätten bereits, wie prophezeit, begonnen. Das Blatt kommt zu der Ueberzeugung, daß die Deutschnationalen ihren Erfolg bei der Aufnahme in die Regierung zu stark ausnutzen. Anstatt nur fortschrittliche Elemente hinzuzuziehen, hätten sie die alten Reaktionäre ins Ministerium gesetzt und anstatt sich mit drei Ministersitzen zu begnügen, hätten sie durchgesetzt, daß sie vier bekämen. Deshalb errege die Vorherrschaft der Deutschnationalen Sorge jenseits der deutschen Grenze. Man stelle nicht den guten Willen des Reichskanzlers und des Außenministers in Frage, aber man habe doch seine Befürchtungen, weil sie andauernd unter dem Einfluß ihrer monarchistischen und militaristischen Kollegen stünden. Man vergesse nicht, daß Herr Schiele s. Zt. aus dem Kabinett ausgetreten sei, weil er Locarno nicht anerkennen wollte. Solche Befürchtungen hätten aber wenig Begründung, solange Marx und Stresemann auf ihren Plätzen blieben. Die Deutschnationalen würden auch ihr bestes tun, weil sie wüßten, daß sie sonst wieder für lange Zeit in die Opposition kommen würden. Die neue Regierung werde zwar eine sehr geringe Mehrheit haben, aber diese könne sich mit der Zeit ja vergrößern.

Die Beseitigung der interalliierten Militärkontrollkommission veranlaßt heute einige der liberalen Blätter, an leitender Stelle darüber Bemerkungen zu machen. „Daily News“ setzen ihre Hoffnungen auf Hindenburg. Es sei von außerordentlicher Bedeutung, daß ein deutscher Reichspräsident, den die gefährlichsten Reaktionäre in Deutschland als ihr Werkzeug zu benutzen hofften, sich so offen geweigert habe, sich an ihren Manövern zu beteiligen. Es sei das wenigstens ein Beweis dafür, daß Hindenburg nie die Hand dazu hergebe, die Politik von Locarno zu vernichten. „Daily Chronicle“ meint, es sei doch notwendig, die Lage in Deutschland genau zu verfolgen. Auf alle Fälle sei es höchst unglücklich, daß die Zurückziehung der interalliierten Militärkontrollkommission zusammenfalle mit dem Eintritt der Nationalisten in das Kabinett. Die Zusammensetzung des Kabinetts, wie es zuerst angekündigt wurde, sei selbst für Hindenburg zu viel gewesen, aber wie dem auch sei, solange die Deutschnationalen das Ministerium des Innern und der Justiz bekämen, müsse man sagen, daß man denen, die den Krieg vorbereiten wollten, sehr viel Spielraum gelassen habe.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ führt in einem Artikel aus, daß die Sorgen, die man verschiedentlich an die Zurückziehung der Kontrollkommission geknüpft hätte, in maßgebenden britischen Kreisen nicht geteilt würden. Zunächst habe Frankreich mit seinen Alliierten im Osten eine Mehrheit im Völkerbundsrat. Aber ganz abgesehen davon, könne von einer geheimen neuen Rüstung Deutschlands keine Rede sein. Zunächst liege in der Dawes-Kontrolle ein Mittel, die Ausgaben zu überwachen, und dann könne man auf die Millionen von Kommunisten und Linkssozialisten in Deutschland rechnen, welche sich selbst als Spione für den Frieden eingesetzt hätten. Ihnen würde es nicht entgehen, wenn man im geheimen rüsten wollte, und sie würden es sofort melden. Man wisse in Deutschland ganz genau, daß jeder Versuch der Rüstung die Verwüstung des ganzen Reichsgebiets durch die französische Luftflotte zur Folge haben würde und daß die gewaltigen Artilleriemassen, die Frankreich sofort an den Rhein bringen könnte, ihre Wirkung auf die wichtigsten deutschen Gebiete fühlbar machen würden. Die Deutschen würden bald einsehen, daß von einem Krieg gegen Frankreich und seine Verbündeten auf lange Zeit keine Rede sein könne. Der Mitarbeiter rechnet vor, über welches Menschenmaterial Frankreich und seine Verbündeten im Falle eines Krieges verfügen würden.

Tangerkonferenz am 10. Februar.

T.U. **Paris, 1. Febr.** Nach einer Meldung des „Journal“ hat der französische Botschafter in Madrid die spanische Regierung davon verständigt, daß der Beginn der Tangerkonferenz vom 7. auf den 10. Februar verschoben wird.

Neue spanische Maßnahmen gegen die Rifkabylen.

T.U **Paris, 1. Februar.** Nach einer Havas-Meldung aus Tanger werden von den spanischen Marokkotruppen Vorbereitungen zu einer Polizeimaßnahme gegen die Stämme der Beni Arus und Beni Ider getroffen, die sich in der Nähe von Sidi Abjalam verschanzt haben.

Das Vitamin-Rätsel gelöst?

★ **Berlin, 1. Febr. (Funkspruch.)** Wie aus Göttingen gemeldet wird, teilte der Chemieprofessor Windaus in seiner gestrigen Vorlesung mit, ihm sei die Feststellung geglückt, daß durch Bestrahlung mit ultraviolettem Licht aus dem chemischen Stoff Ergosterin, das Vitamin entsteht, das bekanntlich für die menschliche Ernährung von großer Bedeutung ist. Bei praktischen Versuchen, die er gemeinsam mit Professor Frank vorgenommen habe, sei es gelungen, mit einer Dosis von zweitausendstell Milligramm eine rachitische Ratte in drei Wochen völlig zu heilen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Deutsch-rumänischer Zwischenfall.

Eine deutsche Schiffsmannschaft in Braila an der Landung verhindert. — Angeblich wegen Pestgefahr, in Wirklichkeit jedoch wegen Verdächtigung bolschewistischer Propaganda.

(Von unserem rumänischen Vertreter)

Feg. Bukarest, Ende Januar.

Wie unserem rumänischen Berichterstatter von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, wurden die Offiziere und die Mannschaftspersonen des deutschen Dampfers „Reinbeck", der am 28. Dezember v. J. in dem rumänischen Donauhafen Braila anlief — angeblich wegen Pestverdacht — bis zum 16. Januar an der Landung verhindert. Ueber den Vorfall, der gewiß nicht geeignet ist, die deutsch-rumänischen Beziehungen zu fördern, können auf Grund stichhaltiger Angaben folgende Einzelheiten mitgeteilt werden:

Der Dampfer „Reinbeck" fuhr am 5. November v. J. von Bremen ab mit der Bestimmung nach Batum, wo er am 6. Dezember eintraf und dort bis zum 13. Dezember vor Anker lag. Von Batum dampfte die „Reinbeck" nach Sulina, wo sie am 17. Dezember von der Europäischen Donaukommission desinfiziert und zum weiteren Verkehr freigegeben wurde. Das Schiff fuhr nun donauaufwärts und legte vorübergehend in Galatz und Tulcea an, wo sowohl die Offiziere als auch die Mannschaft ungehindert an Land gehen konnten. In Braila traf die „Reinbeck" am 28. Dezember an und wurde sofort von dem Quarantänearzt untersucht, der, da kein Grund zur Beanstandung vorlag, die Bewilligung zum Verkehr mit dem Lande erteilte. Zwischen den rumänischen Hafenbehörden und den Schiffsoffizieren hatten sich auch bald gesellschaftliche Beziehungen angeknüpft, die dadurch eingeleitet wurden, daß der Assistent des Quarantänearztes von dem ersten Schiffsoffizier das Grammophon entlehnte, wofür er diesen und den zweiten Offizier einlud, den Neujahrstag in seiner Familie zu verbringen. Er hätte dies gewiß nicht getan, wenn irgend ein Pestverdacht vorgelegen wäre. Die beiden Offiziere der „Reinbeck" nahmen die Einladung dankend an. Als sie sich an Land begeben wollten, wurden sie jedoch daran von der Hafenpolizei verhindert, und zwar unter dem Vorwande, daß die Mannschaft der „Reinbeck" pestverdächtig sei. Dieser Scheingrund konnte allerdings nicht lange aufrecht erhalten werden, denn weder vor noch während der Zeit, als der deutsche Dampfer im Hafen von Batum lag, ereignete sich dort ein Pestfall.

Der eigentliche Grund zur Verweigerung der Landung lag auch ganz wo anders: aus verschiedenen Andeutungen ging zweifellos hervor, daß die Deutschen des Bolschewismus verdächtig waren; man verbot ihnen deshalb, an Land zu gehen, um auf diese Weise das Eindringen bolschewistischer Gedanken in Rumänien zu verhindern.

Unter diesen Umständen wies der Kapitän der „Reinbeck" vergeblich darauf hin, daß es sich um eine deutsche Mannschaft handle, die ausnahmslos in Bremen angeworben worden sei, der demnach bolschewistische Gedankengänge vollständig ferne lägen; auch habe man in Batum keinen neuen Mann und auch keinen Reisenden aufgenommen. Aber all diese überzeugenden Gründe waren in den Wind gesprochen; die Deutschen mußten an Bord bleiben und waren fast drei Wochen hindurch des Gebrauches ihrer persönlichen Freiheit beraubt. Diesem unhaltbaren Zustande wurde erst ein Ende bereitet, als über Eingreifen der deutschen Vertretung die Bukarester General-Sigurantza der Brailaer Polizei den telegraphischen Befehl erteilte, die Landung nun nicht mehr zu verhindern.

Es ist klar, daß es sich in diesem Falle um einen kaum entschuldbaren Uebergriff der Brailaer Polizei handelt, den — und das muß hervorgehoben werden — die Bukarester General-Sigurantza und die Regierung gewiß nicht billigen. Aber gerade durch solche Uebergriffe lokaler Behörden werden deutsche Staatsangehörige — gelinde gesagt — Unahnnehmlichkeiten ausgesetzt, die in weiten Kreisen Mißstimmung hervorrufen. Jedenfalls wird auf diese Weise der deutsch-rumänischen Verständigung, die von der Regierung angestrebt wird, keineswegs Vorschub geleistet und es wäre nur dringend zu wünschen, daß die maßgebenden Bukarester Stellen ihre untergeordneten Organe anweisen, derartige Schikanen deutscher Staatsangehöriger zu unterlassen.

Eine neue Verhaftung in Südtirol.

Innsbruck, 1. Febr. In Neumark in Südtirol wurde gestern ohne Angabe von Gründen der Lehrer Rudolph Riedl, ein alter Mann, verhaftet und nach Trient weggeführt. Man befürchtet, daß ihm das gleiche Schicksal wie dem Rechtsanwalt Dr. Roldin beschieden sein wird, da er seinerzeit deutschen Privatunterricht erteilt hat. In der letzten Zeit war Riedl bei der Raiffeisenkasse angestellt.

Eine italienische Grenzverletzung.

Innsbruck, 1. Febr. Am 29. Januar überschritt am Brenner eine faszistische Skipatrouille in Stärke von 40 bis 50 Mann die österreichische Grenze und machte unter dem Kommando eines Offiziers auf österreichischem Gebiet eine Schießübung. Darauf fuhr sie auf österreichischem Boden bis zum österreichischen Grenzhaus, wo ihr die Grenzwache entgegentrat. Erst dann verließ sie das österreichische Hoheitsgebiet.

Ein griechischer Kurier in Bulgarien ermordet?

T.U. **Wien**, 1. Febr. Nach einer Meldung des „Neuen Wiener Tageblattes" soll ein griechischer Kurier auf bulgarischem Boden überfallen und ermordet worden sein. Die griechische Regierung hat in Sofia Protest eingelegt.

Der französisch-italienische Gegensatz.

F.H. **Paris**, 1. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wie ich zuverlässig höre, verließ der bisherige Chefredakteur des „Figaro", Lucien Romier, den Herriot einmal zum Schatzminister machen wollte, gestern seine bisherige Stellung nach einem seit Wochen geführten Streit mit dem Herausgeber des Blattes, dem Parfümeriefabrikanten Coty. Dieser machte aus seiner Begeisterung für Mussolini kein Hehl, während Romier zu der Erkenntnis gekommen war, daß zwischen Frankreich und Mussolini so schwere Differenzen in den Anschauungen beständen, daß ein französisches Blatt für den italienischen Ministerpräsidenten nicht Partei ergreifen könnte. Der Austritt Romiers aus dem „Figaro" hat sicherlich politische Bedeutung. Er zeigt, wie stark sich die Gegensätze zwischen Frankreich und Italien zuspitzen, so daß sie sogar auf persönliches Gebiet übergreifen.

Rattenkrieg in Wien.

(Von unserem Wiener Vertreter.)

A.N. **Wien**, 30. Jan.

Die Wiener Stadtverwaltung muß irgendwann eine Volkszählung unter dem Wiener Rattenvolk vorgenommen haben, denn in behördlichen Kundmachungen teilt sie mit, daß in Wiener Schlupfwinkeln mindestens ebensoviele Ratten wie Menschen hausen, nämlich so um die zwei Millionen herum. Irgendwer im Rathaus ist auf den klugen Gedanken gekommen, daß man ein gutes Werk täte, wenn man diese unnützen Mitfresser und Zerstörer mit Stumpf und Stiel, das heißt mit Kopf und Schwanz ausrottete. Also wurde beschlossen und männiglich kundgemacht, daß an drei Tagen im Januar, im Februar und im März in jedem Hause von der Stadtverwaltung abgelieferte vergiftete Leckerbissen für gierige Ratten auszulegen seien — und es zeugt sehr für nicht ausgestorbenen militärischen Sinn der sozialdemokratischen Stadtoberhäupter (oder ist es ein Ausdruck aus dem Wortschatz des auf den künftigen Bürgerkrieg gedrillten Republikanischen Schutzbundes?), daß sie diese drei Tage als „Großkampftag" bezeichnen und damit Erinnerungen an die Massenaufgebote des Weltkrieges wachrufen. Der 29. Januar war der erste Großkampftag. Wochenlang vorher wurde durch den Wiener Rundfunk und durch die Wiener Presse die Bevölkerung für dieses große Ereignis geschult. Aber es ging so wie im Weltkrieg, wo Großkampftagen auch nicht immer glorreiche Siege beschieden waren. Am nächsten Morgen lagen noch in zahlreichen Häusern und auf vielen Plätzen die Köder unangebissen da, auf dem berühmten Wiener Naschmarkt, dem „Bauch von Wien", wo nicht weniger als 600 Fallen gelegt waren, hatte das Rattenvolk zum Beispiel überhaupt keinen einzigen Verlust zu verzeichnen, und sie laufen noch immer zum Aerger der Menschen groß wie junge Katzen dort herum, wo man sie nicht haben will. Der gemütliche Witz des Wieners, der trotz aller Sorgen nicht zu verscheuchen ist, feiert Orgien. Man weiß schon von Heine her, daß es zwei Sorten von Ratten gibt, die hungrigen und die satten, von denen die hungrigen wandern aus und die satten bleiben zu Haus. Es kann also ein gutes Zeichen für Wien sein, daß hungrige Ratten offenbar gar nicht mehr vorhanden sind, sondern nur mehr wohlgenährte, feiste, satte, die noch dazu feinere Kost gewöhnt sind als die vergifteten Brocken, welche ihnen die Wiener Stadtväter auf den Tisch des Hauses legten. Auch eine andere Sorte von Ratten, an die der selige Rattenfänger von Hameln eher dachte als an die häßlichen grauen Viecher, stand im Mittelpunkt von Scherzen, und das waren die Rattenfratten der Staatsoper. Irgendein lustiger Sänger von Gottes Gnaden hat an der Tür zu ihren An- und Entkleideräumen das große Plakat der Stadtverwaltung mit der Belehrung über den Rattenkrieg angeheftet und ihnen Tod und Verderben am Großkampftag prophezeit, wenn sie sich nicht unter seinen väterlichen Schirm und Schutz begeben. Ob sie freilich alle auf diesen zweifelhaften Köder seines bekannt großen Herzens angebissen haben, ist bis jetzt noch nicht vermeldet.

Die chinesische Protestnote.

v.D. **London**, 1. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Note der chinesischen Regierung, von welcher die Blätter gestern abend nichts wissen wollten, wird heute nicht mehr abgeleugnet, aber man tut, als ob sie keine Bedeutung habe. Jedenfalls ist es klar, daß sich die britische Regierung durch sie in ihren Plänen nicht stören lassen wird. Man wartet ab, wie offiziell erklärt wird, ob die englischen Vorschläge angenommen werden oder nicht. Die Zeitungsmeldungen aus China erklären heute morgen, daß es sehr wahrscheinlich sei, daß die nationalistische Regierung die Vorschläge als Grundlage für Verhandlungen annehmen werde. Von der Pekinger Regierung wird gesagt, sie habe allerdings nicht versucht, Verhandlungen auf dieser Grundlage zu beginnen, aber sie habe wenigstens vorläufig die Verhandlungen mit Japan und Belgien eingestellt, was als ein gutes Zeichen angesehen werde. Die ganze Aufmerksamkeit konzentriere sich jetzt auf die britischen Vorschläge. Die „Times" nennen die Note der nordchinesischen Regierung ein naives Dokument und sagen, die Herrn in Peking vergäßen ganz, die Lage in Betracht zu ziehen; man vergesse, daß die britischen Staatsangehörigen ihres Eigentums beraubt und daß ihr Leben bedroht werde, weil die chinesische Regierung den Mob nicht in Ordnung gehalten habe. Man vergesse, daß sich im Süden eine unabhängige Regierung eingesetzt habe, welche die im Norden nicht anerkenne und daß die Verträge, welche China mit Großbritannien abgeschlossen habe, einfach mit Füßen getreten worden seien.

Gegen die Bedrückung der Sudetendeutschen

Eine Entschließung sudetendeutscher Führer.

TU. **Berlin**, 1. Febr. In den letzten Tagen fand in Berlin eine Beratung führender Männer der sudetendeutschen Auslandsbewegung statt, die zur gegenwärtigen Lage in der Tschechoslowakei mit folgenden Worten Stellung nahmen:

„Durch den Zwang der Friedensverträge von St. Germain wurden dreieinhalb Millionen Deutsche des geschlossenen deutschen Volksgebietes im mittleren Europa abgetrennt und in den neuen tschechoslowakischen Staat eingeschlossen. Nie und nirgends haben sich diese Millionen Deutschen für die Tschechoslowakei erklärt, die von den sieben Millionen Tschechen durch Unterstützung Frankreichs selbständig ins Leben gerufen wurde. Ohne Rücksicht auf die andere Hälfte der Staatsbevölkerung, die aus Deutschen, Slowaken, Madjaren, Ukrainern und Polen besteht, versuchte bisher der tschechische Zentralismus von Prag den Völkerstaat mit allen staatlichen Maßnahmen, Ausnahmsgesetzen und willkürlicher Bevorzugung der eigenen Interessen in einen rein tschechischen Nationalstaat zu verwandeln.

Gegen ihre politische, nationale und kulturelle Unterdrückung haben sich gleich den anderen eingeschlossenen Völkerteilen die Sudetendeutschen in der Tschechoslowakei entschieden zur Wehr gesetzt und führen den harten Kampf um die Selbstbehauptung gegen den feindlichen Staat. Daran wird auch die Tatsache nichts ändern, daß von einem Teile der deutschen Parteien des Prager Parlaments zwei deutsche Minister in die tschechische Regierung entsendet wurden, wo sie die Wahrnehmung der deutschen Volksinteressen zu versuchen hätten.

Wir Sudetendeutsche stellen aus diesem Anlaß fest, daß sich das herrschende tschechische Volk in seiner deutschfeindlichen imperialistischen Einstellung nicht geändert hat, auf seinen Vorrechten im Staate besteht und bisher nur den zwei Millionen stammverwandten Slowaken eine Art Selbstverwaltung eingeräumt hat, die es den dreieinhalb Millionen Deutschen bis nun verweigert. Die Sudetendeutschen führen deshalb den geschichtlichen Kampf um das Selbstbestimmungsrecht, den Schutz ihrer Kultur und Wirtschaft und die wirkliche Sicherung ihrer Zukunft.

Der mit allen Mitteln arbeitenden tschechischen Auslandspropaganda, die von tschechoslowakischer Demokratie, staatsbürgerlicher Gleichheit, friedfertiger Gesinnung und wirtschaftlicher Wohlfahrt spricht, setzen wir die Wahrheit der planmäßigen Unterdrückung und Ausbeutung der Deutschen in diesem Staate entgegen. Es gibt keinen größeren Gefahrenherd für den Frieden als die Verzweiflung rechtloser und unterdrückter Völker. Von einer bereits erfolgten deutsch-tschechischen Versöhnung oder einer geschichtlich gewordenen Lebensgemeinschaft der Deutschen u. Tschechen in den Sudetenländern kann keine Rede sein. Ueber ein Jahrtausend waren Böhmen, Mähren und Schlesien Teile des alten Deutschen Reiches, die Sudetendeutschen hier reines unvermischtes bayerisches, fränkisches, sächsisches und schlesisches Volkstum in geschlossener Siedlung.

Wir bleiben trotz willkürlich gezogener Staatsgrenzen ewig ein untrennbarer Teil des großen deutschen Volkes."

Der umgearbeitete Freigabegesetzentwurf.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. **Washington**, 1. Febr. Die Finanzkommission hat die Umarbeitung des Gesetzentwurfs über die Freigabe des deutschen Eigentums fast fertiggestellt. Der Vorsitzende des Komitees, Senator Smoot, glaubt, daß das Gesetz in seiner veränderten Form heute vormittag vorliegt und dann noch vor Donnerstag im Senat eingebracht werden kann. Senator Curtis versicherte seinen politischen Freunden, daß das Gesetz sobald als möglich vom Senat erledigt werden wird.

Der Mord an Professor Rosen aufgeklärt.

O. **Breslau**, 1. Febr. Wie erinnerlich, wurde vor etwa zwei Jahren der Universitätsprofessor Rosen in seiner Villa bei Breslau erschossen aufgefunden, ohne daß es bisher gelungen wäre, das Rätsel dieses Mordes endgültig zu lösen. Nunmehr ist es gelungen, den Mörder Rosens zu ermitteln und festzunehmen. Ein Zuchthäusler namens Jahn, der sich seit Oktober v. J. im Strafgefängnis Boglau befindet, in dem er wegen eines Raubüberfalles auf den Finanzamtsdirektor Breskow in Neisse eine 15jährige Zuchthausstrafe zu verbüßen hat, legte gestern vor der Breslauer Kriminalpolizei ein Teilgeständnis ab, wonach er Professor Rosen und dessen Hausmeister gemeinsam mit einem Freund namens Straus ermordet hat. Sie hätten die Tat auf Anstiftung der Hausdame Rosens, Frau Neumann, begangen. Straus ist bereits festgenommen worden. Zur Verhaftung der Neumann haben sich zwei Kriminalbeamte nach Riesenburg in Ostpreußen begeben. Auch die Braut des einen der mutmaßlichen Mörder wurde verhaftet, da sie in die Angelegenheit verwickelt zu sein scheint. Jahn behauptet, daß die Neumann ihm und seinem Freunde für die Mordtat 3000 ℳ versprochen hätte, von denen 500 ℳ bereits einige Tage vor den Morde ausbezahlt worden seien. Nach den Angaben Jahns wollte die Neumann durch die Mordtat verhindern, daß Professor Rosen das zu ihren Gunsten niedergeschriebene Testament abänderte, um seinen Bruder und andere Verwandte zu bedenken.

Frau Neumann wurde gestern noch, als sie nach Breslau zurückkehrte, hier verhaftet.

— **Breslau**, 1. Februar. Die Breslauer Polizei hat heute vormittag die Vernehmung der wieder verhafteten Wirtschafterin des ermordeten Professors Rosen fortgesetzt. Der Polizeipräsident Kleiböner und Kriminaldirektor Polzug haben der Wirtschafterin neuerlich alle Verdachtsgründe, die gegen sie sprechen vorgehalten, ohne daß die Wirtschafterin bisher von ihren bisherigen Aussagen abgewichen wäre.

Dreifache Brandstiftung im Amtsgericht Potsdam.

★ **Berlin**, 1. Febr. (Funkspruch.) In den beiden Gebäuden des Amtsgerichts Potsdam ist gestern dreimal versucht worden, Feuer anzulegen. Der erste Brand wurde im Keller des Gerichtsgebäudes in der Kaiser-WilhelmStraße entdeckt, wo Papierabfälle in Flammen standen. Während die Feuerwehr im Keller gearbeitet hatte, war unterdessen im Dachgeschoß Feuer angelegt worden. Die Wehr war gerade abgerückt, als man Rauch und Flammen aus einer Dachlucke herausschlagen sah. Auf die erneute Meldung kam die Feuerwehr wieder und konnte auch hier schnell das Feuer löschen. Kurze Zeit darauf wurde sie zum dritten Male alarmiert. Diesmal kam aber der Alarm aus dem Amtsgerichtsgebäude in der Lindenstraße. Dort war das Feuer im Sitzungssaal entstanden.

Schweres Explosionsunglück.

Zwei Tote.

T.U. **Voigenburg**, 1. Febr. In Zweedorf ereignete sich gestern bei Aufräumungsarbeiten auf dem Platze einer Gesellschaft für Verwertung von Heeresgut ein entsetzliches Explosionsunglück. Als eine Kiste durch Aufschlagen auf einen Holzpfahl vorsichtig geöffnet werden sollte, explodierte plötzlich ihr Inhalt. Zwei Arbeiter wurden getötet und zwei Aufsichtsbeamte leicht verletzt.

Ein schreckliches Eifersuchtsdrama.

TU. **Paris**, 31. Jan. In Bordeaux erschoß ein Landwirt, der im besten Rufe stand, die Frau seines Freundes, die ihn abgewiesen hatte, deren Mann und dessen Mutter. Er tötete sich sodann selbst.

Das Geständnis des Frankfurter Raubmörders.

— **Frankfurt a. M.**, 1. Februar. Wie bereits gemeldet, hat Friedrich Schultheis nach 12stündigem Verhör ein Geständnis abgelegt. Nach seinen Darlegungen hatte er den Juwelier Grebenau bereits früher gekannt und mit ihm „geschäftliche" Beziehungen gepflogen. Er habe sich zu Grebenau begeben und ihm einen Brillantring mit 2 Rubinen angeboten. Für den Ring, der einen regulären Wert von 120 Mark habe, habe ihm Grebenau 25 Mark geben wollen. Darüber sei er sehr empört gewesen. Es sei zu Auseinandersetzungen gekommen, in deren Verlauf Grebenau mit einem Schloß nach ihm geschlagen und versucht habe, ihn aus dem Lokal hinauszuwerfen. Jetzt habe er das Schloß gepackt und Grebenau damit mehrere heftige Schläge auf den Kopf versetzt. Im Verlaufe des Ringens habe er schließlich einen Revolver gezogen und auf Grebenau angelegt, der sofort nach der Ladentür zu umgefallen sei. Er sei wahrscheinlich sofort tot gewesen. Er habe dann wahllos die auf dem Tisch herumliegenden Brillanten genommen, sich die Hände gewaschen und dann davon geeilt. Beim Hinausgehen habe er auf dem Vorplatz, wo sich der ganze Kampf abgespielt habe, das herumliegende Geld zu sich gesteckt.

Unter der Leitung eines Kriminaldirektors wurde gestern in Misselsheim auf dem Anwesen des bereits geständigen Schultheis eine genaue Durchsuchung vorgenommen, bei der sämtliche Juwelen und die Pistole gefunden wurden.

Weibliche Kriminalpolizei in Berlin.

* **Berlin**, 1. Febr. (Funkspruch.) Nach dem Vorbild anderer Länder hat jetzt auch die Berliner Kriminalpolizei weibliche Kräfte in ihren Dienst eingestellt. Sechs Damen bestanden am Montag nach einem mehrmonatlichen Ausbildungskursus das vom Ministerium des Innern vorgeschriebene Examen. Alle sechs werden jetzt zur praktischen Betätigung den für weibliche Kräfte geeigneten Dienststellen zugewiesen werden.

Geheimnisvoller Mord auf einer oberschlesischen Grube.

T.U. **Kattowitz**, 1. Februar. (Funkspruch). Auf der 400 Meter-Sohle des Richthofenschachts Janow erschienen gestern zwei maskierte Männer und hielten die sechsköpfige Brandwache mit vorgehaltenen Revolvern in ihrer Kammer fest. Ein Oberhäuer, der zu Hilfe kam, wurde von den Banditen niedergeschossen, die darauf flüchteten. Es fehlt von ihnen jede Spur.

Zugzusammenstoß.

Trier, 1. Febr. Diese Nacht fuhr auf dem Bahnhof Nennig infolge falscher Signalstellung ein Güterzug auf einen anderen haltenden Güterzug auf. Der Lokomotivführer ist tot, der Heizer schwer verletzt. Der Sachschaden ist bedeutend. Der Personenverkehr wird weiter durchgeführt.

63 Grippetodesfälle in Saarbrücken.

O. **Saarbrücken**, 1. Febr. Die Grippe hat im Januar in Saarbrücken allein 63 Todesopfer gefordert, eine Zahl, die für eine Stadt von 110 000 Einwohnern außerordentlich hoch ist. Glücklicherweise ist die Epidemie im starken Abnehmen begriffen. In der letzten Januarwoche ereignete sich nur noch ein Todesfall durch die Grippe.

10000 Mark Lohngelder gestohlen.

TU. **Hamburg**, 31. Jan. Auf einem am Rödingsmarkt gelegenen Kontor haben in der letzten Nacht Einbrecher für 10 000 Mark Lohngelder gestohlen.

Der Mann, der die österreichische Flotte verkaufte.

(Von unserem Wiener Vertreter.)

A.N. Wien, 30. Januar.

Das ist Graf Robert Festetics. Als der Weltkrieg ausgebrochen war, hat er genial eine großangelegte Transaktion durchgeführt. Der Heimat hat er schon vor vielen Jahren den Rücken gekehrt und auf vielen Reisen kreuz und quer alle Erdteile durchwandert und in seiner eigenen Yacht alle Meere durchquert. Schließlich setzte er sich, nachdem er eine reiche Amerikanerin kennen gelernt hatte und mit ihr seinen Ehestand begründete, in Newyork fest, und es kennzeichnet den exzentrischen großen Zug seines Charakters, daß er aus Anlaß seiner Eheschließung seine überaus wertvolle in Budapest zurückgebliebene Kunstsammlung dem ungarischen Nationalmuseum in Budapest schenkte. Nach Kriegsausbruch lag die Gefahr vor, daß die in amerikanischen Häfen liegenden österreichischen Handelsschiffe beschlagnahmt werden. Das wollte Graf Festetics verhindern. Er ließ sich rasch Vollmacht über den Besitz der im Hafen von Newyork vor Anker liegenden österreichischen Schiffe übereignen und verkaufte sie der amerikanischen Regierung für sieben Millionen Dollars. Nach dem Krieg begehrte er von der österreichischen Regierung, schon etwas weniger großzügig als ehemals, eine Provision von 50 000 Dollar für die Transaktion, und er kam zu diesem Zwecke auch nach Wien, um seine Forderung geltend zu machen.

Drüben hat er als seinen Privatsekretär einen jungen Wiener, Otto Leopold, engagiert, mit dem er hier in Wien die Flüssigmachung seiner Provisionsforderung betrieb. Otto Leopold war dadurch auch in Wiener Bankkreisen legitimiert. Als sich Graf Festetics mit seinen Forderungen endgültig abgewiesen sah — die österreichische Regierung dürfte nach dem Grundsatz gehandelt haben, daß sie nicht Rechtsnachfolgerin der Oesterreichisch-ungarischen Monarchie sei — kehrte er nach Newyork wieder zurück. Einige Zeit später präsentierte Otto Leopold, wieder in Wien erschienen, bei der Oesterreichischen Kredit-Anstalt einen Scheck des Grafen Festetics über 15 000 Schilling und ein Schreiben des Grafen, wodurch Otto Leopold auch über das gesamte Effekten- und Valutendepot des Grafen bei der Oesterreichischen Kredit-Anstalt verfügungsberechtigt gemacht worden ist. Otto Leopold gelangte in den Besitz dieses Kapitals. Die Bankverständigung über die Auszahlungen erreichte den Grafen, und sofort kam ein Kabeltelegramm, worin Otto Leopold beschuldigt wurde, den Scheck über 15 000 Schilling unrechtmäßig in seine Hände gebracht und den Depotverfügungsschein mit der Unterschrift des Grafen gefälscht zu haben. Otto Leopold wurde verhaftet und stand jetzt vor dem Wiener Schöffengericht. Belastend gegen ihn lag das Protokoll der Vernehmung des Grafen durch den österreichischen Konsul in Newyork vor. Der Staatsanwalt hielt daraufhin Otto Leopold für reif zur Verurteilung. Weil aber die Schriftsachverständigen in der Verhandlung beim Vergleich der Unterschriften den Depotverfügungsschein des Grafen nicht mit Bestimmtheit als gefälscht erklären konnten und Otto Leopold auf der Vernehmung von drei Newyorker Zeugen beharrte, welche bestätigen sollten, daß der Scheck über 15 000 Schilling ein Geschenk des Grafen an ihn bei seinem in freundschaftlicher Weise erfolgten Austritt aus den Diensten des Grafen sei, kam der Gerichtshof zu der Ueberzeugung, daß der Strafprozeß ohne Vernehmung der drei Newyorker Zeugen nicht spruchreif gemacht werden könne. Merkwürdig dabei war noch, daß das Bundeskanzleramt, welches die Vernehmung des Grafen Festetics vor dem österreichischen Konsul veranlaßt hat, den Antrag der Verteidigung, vor der Hauptverhandlung auch noch die drei Newyorker Zeugen vernehmen zu lassen, mit der Begründung abgelehnt hatte, daß diese Zeugenvernehmungen nur mit größeren Kosten durchgeführt werden könnten, welche unnütz hinausgeworfen wären, weil doch das Zeugnis des Geschädigten vollständig genügen müsse. Der Gerichtshof stellte sich aber auf den Standpunkt, daß von den zwei Uebeln, der Verschwendung staatlicher Gelder durch überflüssige Zeugenaussagen oder der Verurteilung eines unbescholtenen Mannes auf Grund ungenügender Indizien, das kleinere gewählt werden müsse und dann erst das Gericht mit gutem Gewissen über Schuld oder Unschuld des Angeklagten entscheiden könne.

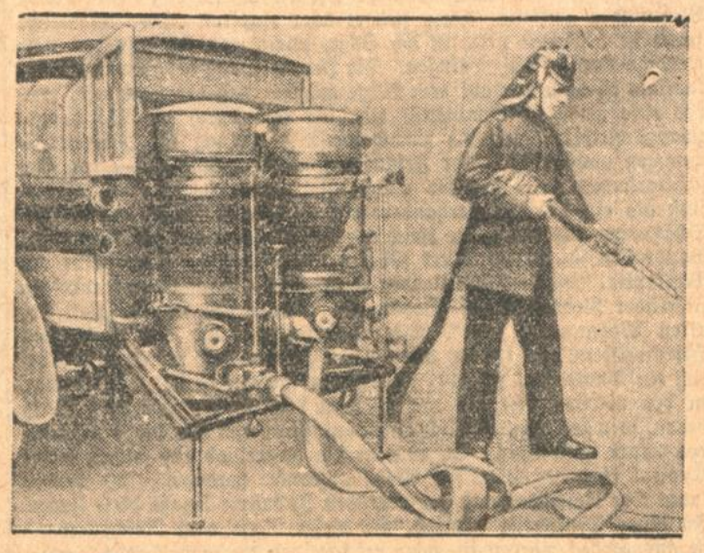
Eine vollauf bestätigte Diagnose.

Amsterdam, 1. Februar.

Dem in der Amsterdamer Oeffentlichkeit sehr wohlbekannten Arzt D. ist eine recht unangenehme Geschichte passiert, bei deren Anhören man sich eines leisen Lächelns doch nicht erwehren kann. D. hatte sich gerade zum Ausgehen gerüstet — seine Sprechzeit war längst vorbei — als vor seinem Hause ein Automobil vorfuhr, dem eine elegante Dame und ein Junge von etwa 15 Jahren entstiegen. Die Dame kam allein in das Empfangszimmer des Arztes, nannte ihren Namen, der in der Gesellschaft einen sehr guten Klang hat, und entschuldigte sich, daß sie zu so außergewöhnlicher Zeit komme. Aber ihr Fall sei sehr delikater Natur. Ihr Junge, der draußen im Vorzimmer sitze, sei kleptomanisch veranlagt. Sie wisse mit ihm weder ein noch aus und bitte den berühmten Arzt, ihn zu untersuchen. Der Junge wurde herbeigerufen, der Arzt untersuchte ihn und unternahm natürlich nichts, als ihm der Junge im Verlauf der Untersuchung die Uhr, die Brieftasche, das Zigaretten-Etui, verschiedene Kleinigkeiten, Instrumente und Fläschchen, sogar ein Bild von der Wand stahl. Als der Junge wieder draußen war, nannte der Arzt der Mutter eine Anstalt, wohin sie ihr Kind bringen sollte, und die Mutter wiederum entschuldigte sich wegen der Unannehmlichkeiten, die der Junge ihm, dem Arzt, bereitet habe, aber sie werde die Sachen gleich am nächsten Tage wieder zurückschicken.

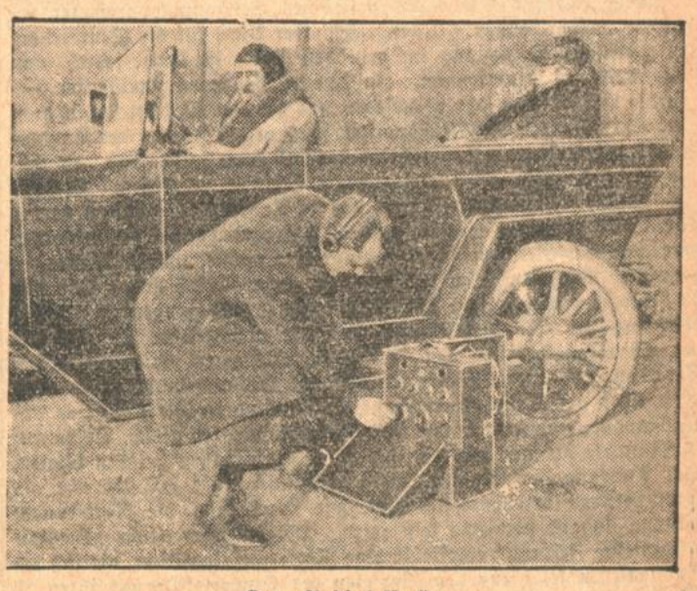
Die vornehme Frau vergaß anscheinend ihr Versprechen. Nach einiger Zeit erlaubte es sich der Arzt, sie an die Sachen, die ihm der Junge fortgeschleppt hatte, zu erinnern. Aber in dem Hause der vornehmen Familie kannte man weder die Dame noch ihren kleptomanischen Sohn. Eine Hochstaplerin und ihr würdiger Junge war längst über alle Berge.

Neue Erfindungen.



Seifenschaum zum Löschen von Benzinbränden.

Die Berliner Feuerwehr hat einen Schaumlösch-Apparat in Betrieb genommen, der bei großen Benzinbränden als Anhänger eines Feuerwehr-Autos an die Brandstelle gebracht wird. An der Rückseite des zweirädrigen Anhängers sind zwei große Schaum-Generatoren angebracht, während das Innere des Fahrzeuges 1000 Kilogramm Schaumpulver enthält. Jeder Generator des Schaumlöschapparates erzeugt in einer Minute 8000 Liter Seifenschaum.



Der „Radiokoffer".

Lebhaftes Interesse wird seitens der Funkfreunde einem neuen Radiokoffer entgegengebracht, der ohne Hochantenne und ohne besondere Erdung alle erforderlichen Apparate in sich birgt und einen guten Empfang von der Sendestation überall — in der Wohnung wie draußen in Wald und Feld — ermöglicht. Unser Bild zeigt, wie eine Streife von Polizei-Beamten auf der Fahrt über Land von ihrer Dienststelle neue Weisungen entgegennimmt.

Schneestürme in Rumänien.

Unangenehme Verkehrsstörungen. — Eine Schneedecke von drei Metern. — Zusammenstoß zwischen Güterzug und Schnellzug.

r. Bukarest, 30. Januar.

In der vorigen Woche war Bukarest drei Tage lang durch ungeheure Schneeverwehungen von der Außenwelt abgeschnitten, der Eisenbahnverkehr war unterbunden, der Telephondienst vollkommen gestört. Die scharfe klimatische Trennung Siebenbürgens von dem im Halbkreisbogen umliegenden Altreich ist bei diesem Unwetter abermals stark zum Ausdruck gekommen, denn zu gleicher Zeit gab es in weiten Teilen von Siebenbürgen ein Wetter, das in die Zeiten des Vorfrühlings recht gut hineingepaßt hätte. Naturereignisse größeren Stils, zu denen man auch große Schneestürme rechnen muß, haben immer einen gewissen Einfluß auf die Abwicklung des Verkehres, selbst wenn das Verkehrswesen sich sonst in einem tadellosen Zustand befindet. In Rumänien aber haben Schneestürme und Ueberschwemmungen, wie auch schon die letzten Jahre deutlich bewiesen haben, für gewöhnlich nicht nur für den Augenblick unangenehme Verkehrsstörungen zur Folge, sondern es ereignen sich Schäden, die einerseits offenbar werden lassen, in welch mangelhaftem Zustand sich der technische Apparat und die Organisation befinden, andererseits aber den in seinem Normalzustand schon unzureichenden Verkehr für lange Zeit hinaus schädigen oder unbequem machen, weil der Behebung der Schäden oft Hindernisse entgegenstehen, die alles andere als natürlich sind.

Die Anzahl der Züge, die nach Abgang von der Kopfstation irgendwo auf dem Weg, manchmal auch auf offener Strecke fern von der Station und ohne Drahtverbindung mit den Stationen stecken bleiben mußten, ist außerordentlich hoch. Es haben sich in dieses Schicksal Züge aller Arten vom Simplonzug und ausländischen Expreßzug angefangen bis zum Lastzug teilen müssen. Die Hauptverkehrsader, die von der Hauptstadt nach Norden in der Richtung auf Kronstadt fährt, ist besonders stark eingeschneit worden. Man meldet, daß die Schneedecke in Predeal 1—1½ Meter, in der Gegend zwischen Campina und Ploesti stellenweise sogar bedeutend höher gewesen sein soll. Nach einem Bericht des „Universul", der einer Mitteilung der Eisenbahnverwaltung entstammt, soll die Schneedecke auf der Linie nach Urziceni sogar 3 Meter betragen haben. Wahrscheinlich handelt es sich um zusammengewehte Massen. Jedenfalls mußte besonders in dem Raume von Muntenien eine Linie nach der anderen vorläufig stillgelegt werden, da man binnen kurzer Zeit nach der Abfahrt der Züge über deren Schicksal nichts mehr erfahren konnte. Nach Berichten von Reisenden konnten stellenweise nicht einmal vier Lokomotiven eine Garnitur in Bewegung bringen. Ein ungewohnt heftiger Sturm, der dem Schneefall vorausging und dann zu gleicher Zeit tobte, hat auf vielen Kilometern die Leitungsstangen der Telephon- und Telegraphenleitungen auf dem Bahndamme so niedergelegt, daß das Geleise auch durch diese verstellt wurde. In der Moldau bei Banca de migloc hat es ein ernsteres Unglück gegeben durch den Zusammenstoß zwischen einem Lastzug und einem Schnellzug. Zwei Lokomotiven, mehrere Wagen wurden zerstört, zwei Personen getötet, mehrere verwundet. Der Schnellzug zwischen Kischinew und Bukarest riß in der Moldau in zwei Teile, und es ist dem rechtzeitgen Zugreifen der Bremser zu danken, daß die sich selber zur Talfahrt überlassene zweite Hälfte zum Stehen gebracht wurde. Die Schiffahrt auf der Donau mußte auch angesichts des Eistreibens auf der Strecke Turn—Severin und den kleineren Zwischenstrecken eingestellt werden.

Es werden traurige und auch gemütlichere Szenen von den im Schnee stecken gebliebenen Reisenden berichtet. Das Publikum in diesem Lande besitzt zweifellos ein ungeheures Ausmaß an Geduld und Humor, nicht nur den unvermeidlichen Folgen solchen Naturereignissen, sondern auch den Unzulänglichkeiten der Eisenbahnverwaltung gegenüber. Man kann sich das Bild ausmalen, das sich ergibt, wenn die Reisenden, die durch die gemeinsame Not einander näher gebracht worden sind, sich in Gruppen zusammenschließen, in näher gelegenen Ortschaften und Gehöften an Nahrungsmitteln auftreiben, was man eben haben kann, dann hier und dort ein Tier schlachten, gemeinsam zubereiten und verzehren. Das Eisenbahnwesen in Rumänien entbehrt bekanntlich auch sonst aller Sicherheit. Räuberische Ueberfälle auf Züge und in Zugsabteilen sind nichts Seltenes. Es liegt deshalb ein grimmiger Humor darin, wenn ein Bukarester Blatt in diesen Tagen ein Bild brachte, auf dem zu sehen ist, wie sich auf dem Bahnhof das zahlreiche Reisepublikum gerührt in die Arme sinkt. Ueber die Ursache dieser rührenden Szene belehrt die Unterschrift: „Wie gut ist es, daß die Züge nicht mehr verkehren, nun bleiben wir wenigstens am Leben."

Puder
in- und ausl. Fabrik. bei 1047
Hildenbrand
Erbprinzenstr. 31

Hochfeines
Salatöl
von reinstem, delikatem Geschmack, zu Mayonnaisen vorzügl. geeignet
CARL ROTH
DROGERIE
TELEFON 6180. 6181

Pianos
Ludwig Schweisgut
Karlsruhe i. B.
Erbprinzenstraße 4
beim Rondellplatz
Flügel
Pianinos
Harmoniums
Nur beste Fabrikate.
Sehr mäßige Preise.
Umtausch alter Klaviere

Frack-, Smoking-, Gehrock-Anzüge verleiht Frz. Heck, Gartenstr. 7. 2089

Eri
flüssig
Größte Reinigungskraft
Höchster Glanzeffekt!
für alle glatten Leder

Chaiselongue 4808
neue, v. 35.ℳ an
Diwans
neue, aufgearb. von 80.ℳ an
Telefon 4419
Polstermöbelhaus R. Köhler, Schützenstr. 25.

Beamte und Angestellte
erhalten hochfeine Kostüme u. Mäntel nach Maß ohne Anzahlung bei monatlicher Teilzahlung.
Kostüme aus rein wollenen Stoffen von 100 Mk. an.
Mäntel aus rein wollenen Stoffen von 90 Mk. an.
Bei zugebrachten Stoffen mäßige Preise.
Jos. Mühlberger, Damenschneider.
3154 Viktoriastraße 1, III.

Umschau.

den 1. Februar 1927.

Die Thüringer Wahlen.

Den Wahlen in den einzelnen deutschen Freistaaten bringt man durchweg im ganzen Reich ein starkes Interesse entgegen, da sie bis zu einem gewissen Grade als politisches Stimmungsbarometer betrachtet werden können. Uneingeschränkter Wert für die Beurteilung der politischen Stimmung im deutschen Volke ist ihnen jedoch nicht ohne weiteres zuzuerkennen. In den verschiedenen Freistaaten liegen die Verhältnisse sehr verschieden und bei den Wahlen stehen nicht die großen Fragen der Reichspolitik, sondern die Fragen der Landespolitik zur Debatte. Es erscheint deshalb auch falsch, aus den thüringischen Wahlen allzu weitgehende Schlüsse zu ziehen. Wesentlich ist, daß die Wahlbeteiligung, die im Jahre 1924, nachdem vorher Thüringen zu einem rein sozialistischen Experimentierkessel geworden war, und das Reich bekanntlich eingreifen mußte, um in Thüringen geordnete Verhältnisse zu schaffen, den ungewöhnlich hohen Satz von 90 Prozent erreichte, jetzt auf 65 Prozent zurückgegangen ist. Dieser Rückgang der Wahlbeteiligung und die gleichzeitige Herabsetzung der Abgeordnetenziffer von 72 auf 56 erschweren naturgemäß den Vergleich sehr stark. Sicher ist, daß der Ordnungsblock allein nicht mehr über die Mehrheit verfügt. Seine Einheitsliste bringt es auf 19 Mandate und steht damit den Sozialdemokraten gleich, die es auf 18 Mandate bringen und die ihre Wählerzahl haben steigern können. Der Ausgang der Wahlen wird denn auch nicht mit Unrecht als totes Rennen bezeichnet, da hier, wie in Sachsen, die Regierungsbildung äußerst schwierig sein wird. Die volksparteiliche „Deutsche Allgemeine Zeitung" empfiehlt eine Regierungskoalition, die sich zusammensetzen solle aus den Parteien der Einheitsliste mit ihren 19 Mandaten, der Wirtschaftspartei, die 5 Mandate errang, und den zwei Demokraten. Das „Berliner Tageblatt" aber erklärt bereits, es sei völlig undenkbar, daß sich die Demokraten noch einmal auf das Experiment einlassen könnten, eine Rechtsregierung mitzumachen. Ebenso unmöglich freilich sei es für die Demokraten, etwa in eine Regierungsgemeinschaft mit den Kommunisten einzutreten. Die beste Lösung sei die Bildung einer Großen Koalition aus Deutscher Volkspartei, Demokraten, Sozialdemokraten und Zentrum, zu denen der Abgeordnete des Sparerbundes treten würde, und gegenüber der die Wirtschaftspartei keine unbedingte Oppositionsstellung einnehmen würde. Schon diese Pressestimmen zeigen, wie schwer es sein wird, eine Regierung auf tragfähiger Grundlage in Thüringen zu bilden. Stimmungsgemäß scheint beachtenswert, daß die Demokraten einen starken Verlust erlitten haben, zweifellos ist ein Teil ihrer Anhänger zur Wirtschaftspartei übergegangen, die ähnlich wie in den sächsischen Wahlen, bedeutende Erfolge erringen konnte, was vielleicht nicht zuletzt darauf zurückzuführen ist, daß weite Kreise die reine Parteipolitik über haben und in dieser Partei eine Vertretung ihrer Wirtschaftsinteressen zu finden meinen.

Der Kampf um die Wohnungszwangswirtschaft

Die unerfreulichen Folgen, die sich aus der jahrelangen Wohnungszwangswirtschaft ergeben haben, werden wohl kaum noch nennenswert bestritten. Der Mieter hat zwar das beruhigende Gefühl während der ganzen Jahre des Bestehens der Wohnungszwangswirtschaft gehabt, daß ihm sein Wohnraum von Seiten des Vermieters nicht so ohne weiteres genommen werden konnte, er wußte auch, daß er vor Mietssteigerungen einen gewissen Schutz durch das Gesetz hatte, aber er mußte dafür auch die Unfreiheit in seiner persönlichen Freizügigkeit mit in den Kauf nehmen. Es wird nun wohl nicht mehr allzu lange dauern, daß die Wohnungszwangswirtschaft in ihren wesentlichsten Teilen aufgehoben werden wird. Damit hören natürlich die gewissen Vorteile, die der Mieter bisher genoß, auf. Die erste Etappe dieser Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft wird darin bestehen, daß die Mietpreise eine Erhöhung erfahren. Man spricht von einem Mietssatz von etwa 130 Prozent der Friedensmiete. Es ist klar, daß diese Mietserhöhung noch zu großen Differenzen und Auseinandersetzungen führen wird. Bei der heutigen schweren Lage der Wirtschaft bedeutet jede Steigerung der Ausgaben eine schwere Last. Auf der anderen Seite wird aber durch einen Ertrag, den das Haus bei einer erhöhten Mieteinnahme abwirft, die Möglichkeit geschaffen, die Wirtschaft von der Seite des Baumarktes her erneut zu befruchten. So lange sich die Mietsforderungen in Grenzen bewegen, die etwa 20 Prozent über die Friedensmiete hinausgehen, durfte die Belastung trotz allem zu ertragen sein und ein Opfer darstellen, das im Interesse einer gesunden Wohnungspolitik von den Beteiligten getragen werden muß, um auch auf diese Weise den allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung nicht zu hemmen. Es ist doch so, daß die Wohnungsnot mit allen ihren fürchterlichen sozialen, gesundheitlichen und moralischen Folgewirkungen eben nur auf dem Wege beseitigt werden kann, daß man neue Wohnungen herstellt. Dazu gehört aber Kapital. Die öffentliche Hand ist bestimmt nicht in der Lage, allein von sich aus das notwendige Kapital aufzubringen. Die Heranziehung des privaten Baukapitals ist aber nur auf dem Wege möglich, daß der Hausbesitz wieder eine gewisse Rentabilität hat, die ihm durch die Wohnungszwangswirtschaft und die zwangsweise Festsetzung der Mieten genommen worden ist. Der Fehlbedarf an Wohnungen — an Geschäftsräumen wird für die nächste Zeit vielleicht eher ein Ueberfluß als ein Mangel vorhanden sein — beträgt nach vorsichtigen Schätzungen für das ganze Reich 6—700 000. Nach den gegenwärtigen Baupreisen — 10 000 Mark für eine Wohnung — wäre dafür ein Baukapital von 6—7 Milliarden notwendig. Dazu kommt aber ein jährlicher Neubedarf an Wohnungen infolge der Baufälligkeit der alten Wohnungen, der Bevölkerungszunahme und der wachsenden Heiratsziffern von 170 000 bis 180 000 Wohnungen, wofür also jährlich ein Baukapital von 1¾ Milliarden notwendig ist. Wollte man in den nächsten drei bis vier Jahren den Wohnungsbedarf völlig decken, so wäre dazu jährlich ein Baukapital von 3½ bis 4 Milliarden Mark notwendig. Es entsteht die Frage, ob ein solches freies Kapital in dieser Höhe für Wohnbauzwecke herangeschafft werden kann. Der Reichsverband der deutschen Industrie bejaht diese Frage. In einer Denkschrift nämlich, die dieser Tage vom Reichsverband herausgegeben worden ist, wird erklärt, daß die maßgebende Vertretung der gesamten Industrie, entgegen pessimistischen Aeußerungen, der Meinung ist, die deutsche Wirtschaft sei kapitalkräftig genug, um aus eigener Kraft, ohne die Zuschüsse aus der Hauszinssteuer, in den nächsten Jahren den nötigen Wohnraum herzustellen. Wenn sich, so meinen die Herren, die Mieten auf einem angemessenen Niveau bewegten, würde sich auch ausreichendes Kapital dem Baumarkt zuwenden. Diese Auffassung ist in doppelter Hinsicht interessant, weil sie unterstellt, daß genug Kapital da sei und dann auch, daß es zum Bauen da sei. Weite Kreise der Industrie hatten bislang den Standpunkt inne, daß der Wohnungsbau nicht unbedingt eine produktive Geldanlage bedeute, im Gegenteil, daß der Wohnungsbau Konsumzwecken, wenn auch einem sehr langfristgen Konsum, dient. Dafür hätte man aber nach Ansicht dieser Herren bislang in Deutschland kein Kapital gehabt. Jetzt ist man also wie gesagt, zum entgegengesetzten Standpunkt gekommen. Die Denkschrift des Reichsverbandes fordert dann einen möglichst baldigen Uebergang zur freien Vereinbarung zwischen Mieter und Vermieter. Der preußische Minister für Volkswohlfahrt, zu dessen Ressort in erster Linie auch die Mietsfrage gehört, hat immer entscheidenden Wert darauf gelegt, daß die kommenden Mietssteigerungen, die er eben aus allgemeinen volkswirtschaftlichen Gründen für unerläßlich hält, einen entsprechenden Ausgleich auf dem Gebiete des Arbeitseinkommens erfahren müßten. Es haben bezüglich dieser Frage auch schon verschiedene Verhandlungen zwischen den Behörden und den in Frage kommenden sozialpolitischen Organisationen stattgefunden. Auch die Industrie wird jetzt, nachdem sie zu der wirtschaftlichen Seite der Wohnungszwangswirtschaft sich geäußert hat, auch zu der sozialpolitischen Stellung zu nehmen nicht umhin können. Es liegt gerade im Interesse der Industrie, es aus einem solchen Anlaß heraus nicht zu großen Lohnkämpfen kommen zu lassen. Ein Zugeständnis in der Lohnfrage mit Bezug auf die Mietssteigerungen bedeutet, das ist sicher, eine gewisse Schmälerung der Unternehmergewinne. Auf der anderen Seite darf aber auch nicht vergessen werden, daß bislang bei Lohnverhandlungen immer mit dem Argument auf Seiten der Vertreter der Wirtschaft gearbeitet wurde, daß die Mietlasten der Arbeitnehmer nicht sehr groß wären. Da sich das bei den kommenden Mietsteigerungen entsprechend ändern würde, wäre es durchaus billig, daß die Industrie in dieser sozialen Seite der Aufhebung der Zwangswirtschaft keine Schwierigkeiten bereitet. Dann würde der Kampf um die Wohnungszwangswirtschaft von einem ihn bisher sehr belastenden Moment frei werden und mit weniger Erbitterung geführt werden.

Der Mächtewettlauf in China.

Die Erklärungen Chamberlains über die neuerdings China angebotenen englischen Konzessionen lassen erkennen, daß die englische Außenpolitik vor dem Bestreben geleitet wird, auch ohne bewaffnete Intervention alle Möglichkeiten zu erschöpfen, um mit China, insbesondere der Kontonregierung, zu einer endgültigen Regelung der schwebenden Unstimmigkeiten zu kommen. Man wird zugeben müssen, daß vom Standpunkt des stolzen Albion aus die angebotenen Konzessionen als ganz außerordentlich zu bezeichnen sind. Die tieferen Gründe für diese weitgehende Nachgiebigkeit gegenüber den Wünschen des chinesischen Nationalismus erklären sich durch zwei entscheidende Momente: Einmal handelt es sich außenpolitisch um die Stellung des englischen Imperiums im Pazifik, zum anderen um die rein wirtschaftlichen Interessen Englands in China. Drei Mächte sind es, die zur Zeit unter allen Umständen das Gleichgewicht im Stillen Ozean zu erhalten bestrebt sind, da ja die Vorherrschaft einer dieser Mächte ohne eine Katastrophenpolitik überhaupt nicht zu denken wäre. Diese drei Mächte sind England, Japan und die Vereinigten Staaten von Amerika. Am schärfsten ringen zunächst um die chinesische Seele England und Japan. Das Verhältnis dieser beiden großen Staaten ist dadurch noch besonders kompliziert, daß England in diesem Falle auf seine Dominions Australien, Neuseeland und Kanada weitgehende Rücksichten zu nehmen hat, denn diese beiden Kolonien sind bekanntlich in hohem Maße japanfeindlich eingestellt mit Rücksicht auf das Rassenproblem. Andererseits ist jedoch nicht zu verkennen, daß zwischen England und Japan sich auch manche Berührungspunkte ihrer Interessen ergeben. Beide haben bei aller Rivalität in der Wirtschaftspolitik ein ausgesprochenes Interesse an der Erhaltung des chinesischen Marktes und ebenso gemeinsam ist ihnen die Abwehrstellung gegen Moskau. Auch monarchische Tendenzen geben bedeutsame Berührungspunkte, wie weiter beide in der möglichst weitgehenden Abwehr der amerikanischen Konkurrenz auf dem chinesischen Markte eines Sinnes sein dürften. Nachdem Japans Wirtschaft sich infolge der Unterstützung der Alliierten durch seinen Eintritt in den Krieg gegen die Mittelmächte in der Folge wirtschaftlich von England unabhängig zu machen verstanden hatte, hat es zwar seine hochfliegenden Hoffnungen, die es an den Ausgang des Weltkrieges geknüpft hatte, sehr weit zurückstecken müssen. Es kam schließlich zu einer Verständigung zwischen den wirtschaftlichen Konkurrenzen, wonach Nordchina in das japanische, Südchina in das englisch-amerikanische Interessengebiet fallen sollte. Inzwischen hat jedoch Japan eingesehen, daß es dabei ein reichlich schlechtes Geschäft gemacht hat und es hat infolgedessen alle Anstrengungen gemacht, um aus der gegenwärtigen Situation die möglichen Vorteile herauszuschlagen. Es hat deshalb Japan der Kantonregierung gegenüber eine außerordentlich vorsichtige, wenn nicht offen freundliche Haltung einzunehmen für richtig befunden. Die Folge war ein großer Wettlauf um die Gunst der südchinesischen Machthaber zwischen England und Japan und wesentlich auf diesen Umstand, die Angst vor einem Siege Japans in diesem Ringen und dadurch sich ergebende wirtschaftliche Auswirkungen, ist offensichtlich das übrigens weitgehende Entgegenkommen der englischen Politik gegenüber Chinas Wünschen zurückzuführen. Wie sehr die Wirtschaftsinteressen Japans nach dem chinesischen Süden orientiert sind, ergibt sich daraus, daß Japan im letzten Jahre an den außerordentlich zahlungskräftigen Süden Chinas für nur 3 700 000 Yen ausgeführt hat. In dem gleichen Zeitraum aber betrug die japanische Ausfuhr nach der Mandschurei annähernd 30 Millionen Yen und sie hat sich für Nordchina auf mehr als 100 Millionen Yen belaufen. Trotzdem wird es zwischen den beiden Rivalen zu ernsten Differenzen nicht kommen, weil eben gerade Südchina die ungeheuerlichsten Möglichkeiten für eine zukünftige Aufnahmefähigkeit bietet und da diese Möglichkeit auf ungezählte Jahre hinaus vorhanden ist, so wird es schließlich auch in diesem Falle, wie schon so oft auf dem heiß umstrittenen Boden Chinas, dazu kommen, daß sich auch dieser Wirtschaftsstreit zur beiderseitigen Zufriedenheit in Wohlgefallen auflöst.

Das breite **Hühneraugen-Mittel** ist „Cornna". Erhältlich in den einschlägigen Geschäften

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 22 Seiten.

Das Wiedersehen.

Anekdote.

Von

Karl Lerbs.

Zwei ruhige, angesehene und wichtige Bürger eines Oberweserstädtchens, Angehörige der ersten Gesellschaftskreise, wurden gegen Ende des verflossenen Jahrhunderts aus innigen Freunden zu erbitterten Feinden. Diese Feindschaft erwuchs aus einem Familienzwist, der durch eine ernste Meinungsverschiedenheit zwischen einem Teckelhunde einerseits und einer Angorakatze andererseits in idealer Konkurrenz mit ungenügender Tatbestandsaufklärung über das Einwerfen einer Fensterscheibe verursacht wurde. Die Feindschaft entwickelte sich, da die Herren unmittelbare Hausnachbarn waren, zu einer ständig genährten Flamme und brachte es, angesichts der bedeutsamen gesellschaftlichen Stellung beider Parteien, zu bedrohlichen Auswirkungen in Parlament und Oeffentlichkeit; ja, es war sogar einer gerichtlichen Auseinandersetzung infolge kränkender Gebärden, die vor dankbaren Zuschauern auf offener Straße verübt waren, nicht auszuweichen. Mit zunehmenden Jahren zogen sich die Herren zwar vom öffentlichen Kampfplatz zurück, doch schwärte ihr Haß nun, da es ihm fast ganz an Gelegenheit zum befreienden Ausbruch fehlte, nur umso giftiger in den Herzen und vergällte ihnen die geruhsame Altersmuße. Ja, man erzählte sich von Beiden eine ziemlich gleichlautende Aeußerung, wonach sie es tief bedauerten, daß sie sogar auf dem Friedhof noch infolge der Lage ihrer Erbbegräbnisse Nachbarn würden sein müssen, da sie nicht einmal nach Abschluß ihres irdischen Wallens irgendwelche Berührungspunkte zu haben wünschten und dringend hofften, daß ein posthumes Wiedersehen sich auf gute Art und ohne Weiterungen mit den höheren Jenseitsinstanzen würde vermeiden lassen.

Nun fügte es sich, daß bei dem einen der Herren ein seit langem heimlich an ihm zehrendes Leiden plötzlich zu offenem Ausbruch kam und er, der in einem Kurorte Heilung gesucht hatte, das Ende seiner Erdentage in errechenbarer Nähe gerückt sah. Da kam ihm, als er das Ergebnis aller Lebensrechnungen überdachte, der abgeschlossenen wie der noch nicht begliichenen, der Einfall, durch einen Bildhauer seine Büste in Sandstein anfertigen und sie später, nach Ueberführung seiner vergänglichen Hülle in die Heimat, auf seinem Grabe aufstellen zu lassen. So gedachte er dann als stolzes Wahrzeichen vor der Einfahrt in seinen letzten Hafen zu stehen und über das Grab seines Feindes hinweg allezeit unüberwunden sein Antlitz der Stadt zuzukehren, die ihm vieles und schätzbares verdankte. Die Büste wurde fertig, er starb befriedigt, und alles geschah nach seinem Willen.

Er ahnte nicht, daß sein Gegner, durch zunehmende Kränklichkeit an die nahende Auflösung gemahnt, zu derselben Zeit auf denselben Einfall geriet und sich einen ansehnlichen Sandsteinblock kaufte, um ihn ebenfalls in eine Bildnisbüste verwandeln und später als trotziges Gedenkzeichen auf seiner Familiengruft aufpflanzen zu lassen. Auch dieser Auftrag wurde von dem damit betrauten Bildhauer zur Zufriedenheit aller Beteiligten ausgeführt, und auch dieser alte Kämpfer hatte, wenige Tage nach dem ersten, eine friedliche und befriedigte Todesstunde —: also daß der steingewordene Erste, aus noch kaum verwelkten Kränzen feierlich aufragend, den ersehnten Ausblick auf die Stadt plötzlich durch den steingewordenen Zweiten unausweichlich versperrt fand. So müssen sich nun, die im Leben ihren Anblick grimmig haßten, im Tode auf unabsehbare Zeit hinaus gerade ins Gesicht blicken und sich wohl daran gewöhnen, da der tragischen Ironie dieses vom Schicksal ersonnenen Steinmetzscherzes durch die letztwilligen Verfügungen der Betroffenen Dauerwirkung gesichert ist.

Freilich muß der Erzähler die Frage, wie die verklärten Geister der Herren sich mit dieser nach irdischen Begriffen peinlichen Sachlage abgefunden haben, in Ermangelung zuverlässiger Nachrichten unbeantwortet lassen.

Zimmergreuel.

Groteske

von

Hermann Heine.

Manchmal, bei der Tante, im Sessel von rotem Plüsch . . . „Kind, lehn dich nicht an die frischen Deckchen, — die Haare, — du weißt wohl!" Es ist sinnlos, aufzubegehren, denn ihr Blick ist Liebe, mit deren ganzen Fülle sie mich und die mir zu vererbenden Dinge umfaßt. Und wenn ich mit blanken, abgeputzten Sohlen über die schon grau verschwimmenden Ornamente des Teppichs hinhauche, mich etwas nervös im Zimmer bewege, sagt sie: „Setz dich doch, — mach es dir doch bequem, — man trägt auch soviel Dreck von der Straße herauf." Wieder erzählt sie mir, wie ich als Kind „Faust und Margarethe" dort auf dem Ofen zerschmissen hätte. Dem Faust hat sie das Bein ankleben lassen, Margarethe die Blumen wieder in die Hände geleimt.

Gelb fällt das Licht durch cremefarbene Gardinen. Von dumpfem Gold ist das Zimmer getönt. Es duftet nach Reinlichkeit und welkenden Blumen. Im Sonnenstrahl, der sich durch die Vorhänge drängt, flittern Millionen aufblitzender Staubfädchen. „Gott sei Dank", denke ich plötzlich boshaft, „und wenn du, Tante, auch sämtliche Schrubber und Besen mobil machst, hier bist du machtlos!"

Vom spiegelblanken Parkett steigt süßlicher Honiggeruch des Wachses auf. Tante sieht aus wie Pergament mit goldenen Lichtern wie ein altes Bild aus einer Fibel. So hab ich sie wirklich lieb. Sie ist eine prächtige Frau, nur zu stark von reizenden, lieblichen Dingen besessen. Was aber soll ich anfangen mit all diesen Greueln, die doch so oft von Tantes Blicken gestreichelt wurden, ohne pietätlos zu sein?!

Tantes Blick wird unruhig, denn ich zünde mir eine Zigarette an. Sie rückt einen Stiefelschaft näher, den ein junger Teckel apportiert. „Du Stores werden durch den ewigen Rauch ganz grau. Als Onkel noch lebte, sahen sie immer wie Spinnwebe aus!"

Aus jeder Ecke lauschen weiße Katzen in die Stille. Keine lebendigen! Tante würde solch Viehzeug nie aufnehmen. Aber ihre Porzellankätzchen! Sie hocken auf Nippesbörten, auf Tischen und Schränken, orangene oder blaue Schleifen um den Hals. Mit gekrümmten Rücken sitzen sie da. Man hat das Gefühl, sie müßten vor lauter Behagen schnurren, so wohl scheinen sie sich zu fühlen. — Durch die heilige Ruhe brummt eine Fliege. Der Regulator sagt ununterbrochen gleichmäßig: „Ach — ja — — ach — ja — — ach — ja — —."

Diese Katzenwirtschaft ist besonders verhängnisvoll für mich. Tante will sie auch bei mir einführen. Ich versuche mit liebevollen Vorwänden zu protestieren, will sie unter keinen Umständen berauben. Aber „Kind, du bekommst ja doch einmal alles!" So können Geburts- und Festtage zur Qual werden. Tante bringt Kätzchen! Sucht selbst den vorteilhaftesten Platz in meinem Zimmer aus, und stellt sie — „schau mal, sieh mal" — auf ein Bücherregal. Auf dem Rücken die Hände ringend würge ich schließlich lügend los: „Ich mag Katzen überhaupt nicht leiden! Im Prinzip!" Bereue sofort, als mir ein fassungsloser Blick begegnet. — „Du magst keine Katzen, — keine Porzellankätzchen! Etwas Anmutigeres, Niedlicheres — — —". Tante ist erschüttert! —

„Du weißt, Tante, Katzen haben eine schlechte Vorbedeutung. Wenn so ein Vieh über den Weg läuft! — Und sieh hier, — im orientalischen Traumbuch, — da, bitte, ließ selbst unter Katze —: Katze ist ein ungünstiger Traum!!"

Tante sagt etwas beleidigt: „Mir haben sie all die Jahre Glück gebracht, — ich wollte dir mit dem Kätzchen eine Freude machen." — „Tante, ich freue mich ja!" — Mich ängstigt der Gedanke: Wartet nur wenn sie fort ist!! Kommt die Tante unangemeldet und vermißt euch, dann werdet ihr gerade abgeseift. Das wird Tante sofort verstehen.

Dieser Porzellanmops wird vielleicht einen kuriosen Wert bekommen, denn die lebende Rasse stirbt aus, was aber soll, um Gottes willen, der Schutzmann auf dem Rauchtischchen?! Und der Mann der „Aha!" ruft, damit man ihm allerlei Abfälle in den Mund legt!? — Was soll der silberne Amor, der mit dem Rücken für Lebensdauer an den roten Teller geschmiedet ist? — Und wenn diese Zigarrenspitze des Onkels auch Elfenbein, warum ist das schöne Lied „Fuchs, du hast die Gans gestohlen" figürlich darin eingeschnitten?! — — Die Kissen — ich liebe Kissen — Tante stickt Sprüche in erhabenen Lettern darauf. Es ist nicht notwendig, nach flüchtiger Rast das „Viertelstündchen-Muster" auf der Backe zu haben! Ein Engel mit wunderbaren und vollen Flügeln, wie Tante sagt, schützt zwei Kinder. So bunt sehen Engel doch gar nicht aus! — Hätte man dem Pfau die Schwanzfedern gelassen, anstatt die farbig schönen Pfauenaugen der blauen Vase einzuverleiben, zumal sie überhaupt kein Wasser nötig haben! Ja, ich weiß, Holländer Mädchen tragen manchmal Kiepen, aber dann ziehen sie andere Kleider an, wie die Nippesfiguren mit Spitzenröckchen! — Muß der Pudel einen Zylinder aufsetzen, um dabei die Pfeife zu rauchen?! Ich leugne den Nutzen des Borstentieres nicht, doch ich finde keinen vernünftigen Grund, sein plastisches Konterfei aufzustellen, auch nicht wenn es Glücksklee im Maule hat!

So denke ich heute, wie schon oft, bei der Tante, im Sessel von rotem Plüsch. Sie ist nicht zu bewegen, die Zimmergreuel aufzukehren, spricht mich, im Gegenteil, häufig als den zukünftigen Besitzer all dieser Herrlichkeiten an. Ernstlich böse kann ich ihr nicht sein. — In ihre graublauen Augen tupft gerade die Sonne goldene Lichter. Es ist Ruhe — Friede — Sonntag. Jetzt scheint es wirklich, als ob ihre Kätzchen im Chore schnurren. Tante nickt mir zu. Und der Regulator seufzt wieder — immer wieder: „Ach — ja — ach — ja — — ach — ja — —."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Maskenverleih.

Phantastische Geschichte.

Von

Wolfgang Federau.

Der Expedient Philipp Brunken war nicht sehr zufrieden mit seinem Leben, wie er es nun schon annähernd zehn Jahre führen mußte. Er fand es eigentlich sehr langweilig und sehnte sich brennend danach, irgend etwas zu erleben, etwas Seltsames und Unerhörtes. Und wenn er in den dunklen Büroräumen des Tee-Exporthauses „Lognor" vor seinem Pult saß, Frachtbriefe und Transportversicherungen durchprüfte, saubere Zahlenkolonnen in den dickbändigen Geschäftsbüchern aufmarschieren ließ, dann träumte er zuweilen gern von jener fernen und fremden Welt, von deren Erzeugnissen auch er gleichsam indirekt lebte.

In seinem Zimmerchen stand auf dem kleinen Bücherschrank ein bronzener Buddha, den ein Kapitän ihm einmal für eine kleine Gefälligkeit geschenkt hatte. Philipp Brunken, der sonst von solchen Dingen wenig Ahnung hatte, hing sehr an dieser Figur, die ihm das Geheimnisvolle und Wunderliche Chinas näher zu bringen schien. Er lebte sehr zurückgezogen, hatte nur wenige Bekannte und keinen Freund — so mußte ihm die Phantasie jene Abenteuer und Erlebnisse ersetzen, die ihm das reale Leben versagte.

Dennoch geschah es eines Tages, daß er eine Einladung zu einem Maskenball erhielt und nach kurzem Nachsinnen sich entschloß, an dem Fest teilzunehmen.

Den ersten flüchtigen Wunsch, sich nach eigenen Angaben ein phantastisches Kostüm arbeiten zu lassen, schob er bald der großen Kosten wegen beiseite. Er machte sich also an einem Abend auf den Weg, um in irgend einem Verleihgeschäft ein ihm zusagendes Kostüm auszuborgen. Auf seiner Wanderung, bei der sich Philipp Brunken mehr vom Zufall als von bestimmten Zielen leiten ließ, geriet er in Kürze in eine sehr dunkle und etwas bedrohlich ausschauende Gasse, die er offenbar nie vorher gesehen hatte. Ein schmaler Kanal durchschnitt die Straße, das Wasser, das ihn träge durchfloß, war schwarz und stumpf wie Tinte. Gerade hier, an einem altertümlichen Hause, dessen Grundmauern von dem Wasser umspült wurden, entdeckte der junge Mensch ein Schild „Jotur Brevan — Maskenverleih". De rfremdartige Name, das geheimnisvolle Aussehen des Hauses, die ganze düstere und traurige Umgebung übten auf Philipp Brunken eine eigentümliche Anziehungskraft aus. Hier, glaubte er, werde zu finden sein, was er suche — und nach kurzem, etwas ängstlichem Zögern faßte er Mut, zog an der Klingel, die Tür sprang auf geheimnisvolle Art auf, und er befand sich alsbald in einem großen, düsteren Raum, der von der Diele bis zur Decke mit Gerümpel aller Art, blitzendem Metallgerät, Waffen und Kleidungsstücken angefüllt war. Eine kleine Petroleumlampe verbreitete ein kärgliches Licht, das die Dunkelheit mehr unterstrich als beseitigte.

Es war zunächst keine Menschenseele zu sehen. Aber nachdem Philipp Brunken einige Minuten gewartet hatte, kam ein kleiner alter Mann angetrippelt, der sich tief verbeugte und sich nach den Wünschen des anderen erkundigte. Er war altmodisch gekleidet, hatte wirres, graues Haar, buschige, fast schwarze Augenbrauen und über der hakenförmigen Geiernase ein paar Augen von so scharfem, stechendem Glanz, daß Philipp ein Frösteln überlief. Da er sich jedoch genierte, seine Unruhe zu zeigen, so erzählte er kurz und etwas hochmütig, was er benötige. Der Händler verneigte sich nochmals demütig, und es schien dem Kunden, als ob ein höhnisches Grinsen die Lippen des Alten verzerrte. Er vergaß es aber sofort, als der Händler ein Kostüm vor ihm ausbreitete und mit schlichter Bestimmtheit erklärte, dies sei es, was er brauche. Es war ein prächtiges, gelbseidenes Mandarinenkostüm mit allem Zubehör, und Philipp Brunken griff zu, ohne lange zu überlegen. Als er nun noch hörte, daß das Kostüm echt sei und einem Mandarinen gehört habe, der vor einigen Jahrhunderten auf abenteuerliche Weise ums Leben gekommen sei, betastete er fast ehrfürchtig den kostbaren, knisternden Stoff. Der Trödler legte noch eine Maske zu, die aus einem weichen, gelblichen Leder angefertigt war, das sich eng an das Gesicht anschmiegte und auf dem ein chinesisches Antlitz von tückischer Wildheit so kunstvoll aufgemalt war, daß das Ganze den Charakter einer starren, unveränderlichen Maske völlig verlor. Der junge Kaufmann bezahlte die auffallend geringe Leihgebühr, und während der Trödler ihn höflich bis zur Türe geleitete, versicherte er immer wieder, daß der Herr sehr zufrieden sein und sich in dieser Maske sicher außerordentlich gut unterhalten würde.

Das geschah nun allerdings nicht. Zum mindesten nicht in der Art, wie Philipp Brunken es erwartet hatte. Als er in seiner prächtigen Verkleidung den Ballsaal betrat erregte er zwar allgemeines Aufsehen; doch das merkwürdig peinigende Gefühl, das ihn bereits zu Hause in demselben Augenblick erfüllte, als er das kostbare Seidengewand eben übergeworfen hatte, schien sich nun allen anderen Gästen mitzuteilen. Wo er erschien und längere Zeit verweilte, merkte er alsbald an der Haltung und dem flüsternden Gespräch der anderen, daß man ihn mit einem heimlichen Grauen musterte. Einige junge Mädchen in lustigen, phantastischen Kostümen hatten anfänglich versucht, mit dem unheimlichen Fremdling zu tändeln und zu spassen. Aber dann hatte eine im Uebermut sein Antlitz gestreichelt und war erschreckt zurückgefahren. Die Wärme des Körpers hatte sich der Ledermaske mitgeteilt, und das Mädchen hatte die feste Ueberzeugung gewonnen, daß der Mensch da vor ihr sich überhaupt nicht verkleidet habe, sondern ganz das sei, was vorzustellen er sich so ernsthaft bemühte.

So blieb der Mandarin in dem menschengefüllten Saale bald völlig allein, wurde gemieden wie ein Geächteter, und der arme Kerl, selber von einer unerklärlichen Angst verfolgt, wußte schließlich keinen anderen Ausweg, als daß er sich verdrossen in eine den Blicken der anderen halbwegs verborgene Ecke setzte und ein Glas Wein nach dem anderen in sich hineinschüttete. Ungewohnt eines so reichlichen Alkoholgenusses, erhob er sich endlich schwankend, zahlte und verließ sofort den Saal, der schon in aufregender Weise um ihn zu kreisen schien. Kaum aber hatte er seinen Fuß auf die Straße gesetzt als oben die Musik einen lauten Tusch spielte und die lange, zurückgedämmte Festesstimmung plötzlich alle Teilnehmer des Vergnügens mit hemmungsloser Fröhlichkeit erfüllte.

Philipp Brunken fand mit einigen Schwierigkeiten den Weg durch die von flatternden Nebelschwaden erfüllten Straßen nach Hause. Viel zu müde, um sich noch auszukleiden, warf er sich mit einem schweren Aechzen auf sein schmales, dürftiges Lager und fiel sofort in einen tiefen, traumlosen Schlaf.

Auftauchend aus der Dunkelheit dieses Schlafes, hatte er alle Erinnerungen an sein bisheriges Ich verloren. So sehr, so endgültig verloren, daß ihm nicht einmal die Veränderung seiner Umgebung auffiel.

Für ihn, einen Mandarinen vom siebenten Grade, der die besondere Gunst des Sohnes des Himmels besaß, war es ja doch selbstverständlich, daß er in der alten Kaiserstadt Peking in einem prächtigen, kostbaren Palaste wohnte, daß ungezählte Diener sich vor ihm auf den Boden warfen und zitternd seine Befehle erfüllten. Er, der Mandarin Wu-Lei-Tsin, führte nun jenes wilde, schöne und bunte Leben voller Gefahren und Abenteuer, nach dem sich der kleine Mann Philipp Brunken aus der norddeutschen Handelsstadt vergeblich gesehnt hatte. Er befuhr mit seinen Dschunken den Hoang-ho und den Liau-ho, kämpfte gegen Seeräuber in den Buchten von Tschili und Liautung und herrschte über seiner Provinz mit Härte, Grausamkeit und rücksichtslosem Ehrgeiz.

Sein Kaiser vertraute ihm unbedingt. Und so erhielt Wu-Lei-Tsin eines Tages den ehrenvollen Auftrag, eine mongolische Dschunke vor Fu aufzufangen, die Besatzung zu töten und ein tartarisches Mädchen, das sich auf dem Schiffe befinden würde, heimlich nach dem kaiserlichen Palast zu bringen. Wu-Lei-Tsin, der schwierigere Aufgaben vollführt hatte, bemannte sofort seinen schnellsten Segler und enterte in einer stürmischen Nacht auf hoher See das mongolische Fahrzeug. Die Bemannung wurde erbarmungslos hingerichtet, die Tatarin aber wurde zunächst in des Mandarinen eigenem Hause in Sicherheit gebracht. Hier nun geschah es, daß der Mandarin in das zarte und feine Gesicht des jungen Mädchens verliebte und beschloß, die seltene Beute für sich zu behalten. Er meldete dem Kaiser, daß er zwar die Dschunke erobert und die Besatzung getötet habe, wie es sein Herr und Gebieter befahl, daß sich aber das Mädchen leider nicht auf dem Schiffe befunden habe. Der Kaiser hörte die Meldung ernsthaft an, gab seinem Bedauern über den Fehlschlag des Unternehmens Ausdruck und entließ den stolzen und mächtigen Mandarinen mit einigen huldreichen Worten.

Als Wu-Lei-Tsin, froh der gelungenen List, in seinen Palast zurückgekehrt, war die Tatarin verschwunden. Statt ihrer erwartete ihn bereits ein Bote des Kaisers mit der nüchternen Mitteilung, daß der Herrscher des Reiches der Mitte hoffe, den Mandarinen am nächsten Tage nicht mehr unter den Lebenden zu sehen und sein wichtiges Amt bereits einem anderen Würdenträger — es war der gehaßteste Nebenbuhler des Mandarinen — übertragen habe . . .

— Als die Wirtin von Philipp Brunken gegen Mittag des auf den Maskenball folgenden Tages das Zimmer noch verschlossen fand und auf mehrfaches Anklopfen keine Antwort erhielt, holte sie die Polizei und ließ das Zimmer gewaltsam aufbrechen. Man fand den jungen Menschen auf seinem Bette liegend, noch in dem Kostüm, mit dem er am Abend vorher das Haus verlassen hatte. Um seinen Hals lag die Schlinge einer Gardinenschnur, mit der er sich selbst erdrosselt hatte. Er mußte die Schlinge offenbar mit ungeheurem Aufwand von Willenskraft zugezogen haben — ein Zufall war völlig ausgeschlossen. Sein Antlitz war noch von der weichen Ledermaske bedeckt, die ihm das Aussehen eines grausamen und stolzen Chinesen gab. Als man sie entfernte, sah man in ein ruhiges, sanftes und fast knabenhaftes Gesicht. „Selbstmord in einem Anfall von Schwermut", stellte der herbeigerufene Arzt fest. Der Besitzer des Mandarinenkostüms hat sich trotz mehrfacher Aufrufe der Polizei nie gemeldet . . .

Von einem berühmten Graphologen.

Das Phänomen Raphael Schermann.

Von

Antonina Vallentin.

„Schermann ist das größte Phänomen unseres Jahrhunderts", meinte Rille, als man im Jahr 1915 seine Handschrift dem berühmten Graphologen vorlegte, der, ohne zu wissen, um wen es sich handelte, eine auffallend zutreffende Charakteristik des Dichters niederschrieb. Im Laufe der Jahre ist Schermanns Ruhm gewachsen. Berühmte Medien wurden entlarvt, Graphologen mit Eintagsruhm vergessen, nur der Ruf Schermanns blieb trotz aller Versuche von Experimentatoren und Zweiflern unangetastet. Vor drei Jahren wurde er nach Amerika berufen, wo er an der Aufdeckung von Mordtaten arbeitete, vor Aerzten experimentierte und aus der Schrift die Diagnose der Patienten stellte. Denn Schermann ist nicht nur Graphologe, dem die Handschrift alle Charaktereigenschaften des Menschen restlos enthüllt, er sieht auch die Schicksale, die den Schreiber bedrohen, die Tragik in seinem Leben und vermag zu sagen, ob der Betreffende stark genug ist, seinem Schicksal zu entrinnen.

Raphael Schermann ist soweit wie möglich von dem Typus eines „seherischen" Menschen entfernt. Er hat als Beamter einer Versicherungsgesellschaft begonnen und noch in den Jahren, als sein Ruhm längst feststand, an dieser bürgerlichen Existenz festgehalten. Denn er ist äußerlich gesehen ein solider Bürger, ein liebenswürdiger Herr mit einem überaus sympathischen Anflug von Scheu. Schermann hat nicht die leiseste Spur von Charlatanerie, von Routine an sich. Etwas unendlich beruhigend Bürgerliches geht von ihm aus. Man hat ihn oft gefragt, wie er zu seinen verblüffenden Ergebnissen komme. „Ich weiß es nicht", meint Schermann und schüttelt den Kopf. Dann fügt er ganz leise hinzu: „Wenn ich es wüßte, könnte ich es vielleicht nicht." Dieser Mann, der sich trotz aller Trommeln, die man in Amerika für ihn schlug, die große Einfachheit bewahrt hat, ist in die seltsamsten Schicksale verwickelt worden. Aus den Handschriften las er die geheimnisvollsten Verwirrungen, die tödlichsten Krankheiten heraus. Eines Tages legte man ihm eine Handschrift vor. Er schilderte sie als die eines Menschen, der wie ein Einsiedler lebte und durch eine Frau dem Leben zurückgewonnen wurde. Schermann sah ein trauriges Ende voraus, weil der Betreffende starken Erregungen nicht gewachsen sei. Um Näheres sagen zu können, erbat er sich die Handschrift der Frau, und er erschrak. Er meinte, der Mann habe die Frau schon seit seiner Kindheit geliebt und sie als das für ihn bestimmte Wesen empfunden. Er habe sie jedoch anscheinend nicht geheiratet, denn ein Gefühl tiefer Einsamkeit präge sich in seinen Schriftzügen aus. Schermann sah die tiefe, schicksalhafte Verflechtung der beiden Menschen, die zu einer Katastrophe zu drängen schien. Er wies auf eine charakteristische Einzelheit hin. In den sonst ineinander fließenden Handschriften der beiden Menschen war das Wort „Gaiola" in derselben Art geschrieben. Das G abgerissen, dann zwei Buchstabenpaare und schließlich ein abgerissenes a. In dieser Gleichartigkeit, die aus den sonst verschiedenen Schriftzügen das eine Wort heraushob, erkannte Schermann den Rhythmus der Zusammengehörigkeit und wußte, daß jenes Wort Gaiola verhängnisvolle Bedeutung besaß. Die beiden Briefe stammten von jenem Arzt und der Frau, die ums Leben gekommen waren, als sie sich vom Posilip mit der Drahtseilbahn nach der Insel Gaiola hinüberfahren ließen.

Ein Fall aus Schermanns jüngster Praxis hat in Wien großes Aufsehen erregt. Eines Tages kam ein Herr zu ihm, dem Schermann bei seinem Eintreten sagte: „Sie haben ein Attentat vor." Der Betreffende versuchte zu leugnen, Schermann ließ ihn eine Zeile schreiben und blieb dabei. Schließlich beichtete ihm der erschütterte Besucher, er plane ein Attentat auf den Herausgeber des „Abend" und wolle sich selbst nachher erschießen. Schermann bedeutete ihm, das Attentat sei wohl möglich, es werde ihm aber niemals gelingen, sich selbst zu töten. Der Besucher, der ein zielsicherer Schütze war, lachte anfangs. Schermann sprach ihm von der langen Untersuchungshaft und den vielen Gefängnisjahren, die ihn sicher erwarteten. In der Tat ließ sich der Fremde von seinem Plan abbringen. Er verschickte darauf Briefe an die Polizeidirektionen und die Redaktionen, in denen er mitteilte, daß er Selbstmord begehen werde. Als die Polizei bei Schermann anläutete, antwortete dieser: „Der Mann wird nie imstande sein, sich zu erschießen, er wird sich höchstens eine kleine Verletzung beibringen, um gerechtfertigt zu sein." Nach zwei Tagen tauchte der Gesuchte in der Nähe einer Rettungsstation auf und schoß sich eine Kugel durch den Arm. Sein Brief, den Schermann aufbewahrt, spricht seinem Retter lebenslange Dankbarkeit aus.

In einer Schrift, die Professor Eduard von Liszt herausgegeben hat, wird ein anderes merkwürdiges Experiment mit Schermann geschildert. Liszt war der Ansicht, daß Handschriften von Analphabeten schwerer zu deuten seien als die der Intellektuellen. Er legte Schermann eine sogenannte Holzhackerschrift vor, die nichts weiter als die Unterschrift „Franz Sch." enthielt. Schermann bezeichnete den Schreiber als eine Bestie in Menschengestalt. Auf die Frage des Gelehrten, ob der Betreffende auch des Mordes fähig sei, antwortete Schermann, es komme ihm auf mehrfachen Mord, Diebstahl, Betrug nicht an. Die Unterschrift gehörte dem Massenmörder Franz Schneider.

Eines Tages wurde Schermann von einer Gräfin B. in Wien eingeladen, und seine Tischnachbarin ihm als Gräfin Thun vorgestellt. Diese bat ihn um eine Deutung ihrer Handschrift. Schermann wurde sehr ernst und meinte, als er die Schriftzüge gesehen hatte, er müsse die Gräfin warnen, sie werde eines Tages bei Sturm und Nebel Oesterreich verlassen müssen und in der Fremde in Entbehrungen leben. Die verwunderte Gräfin bedeutete ihm, sie sei eigentlich in noch viel glänzenderen Verhältnissen, als es den Anschein habe, aber Schermann blieb bei seiner Behauptung. Einige Jahre später bekam er von der Gräfin B. einen Brief, den er noch heute in seinem Archiv aufbewahrt. Die Gräfin berichtet ihm darin, daß die Frau, die ihm als Gräfin Thun vorgestellt worden war, die Erzherzogin Blanka gewesen sei, die Oesterreich fluchtartig habe verlassen müssen und nunmehr in kümmerlichsten Verhältnissen in Madrid lebt.

Schermann hat berühmte Hochstapler entlarvt, unter anderen den Stephan von Lorthy-Lazar, der in München einen Millionenschwindel plante. Er hat schon im Jahr 1923 Mrs. Hall und Mills, die den Reverend Hall ermordet haben sollten, als unschuldig bezeichnet. Erst drei Jahre später kam das amerikanische Gericht zu demselben Urteilsspruch. Schermann hat Selbstmörder im letzten Augenblick gerettet, hat andere in den selbstgewählten Tod gehen sehen, ohne ihnen helfen zu können. Die Menschen blättern sich vor den Augen dieses seltsamen Mannes wie ein Buch auf. Er spricht über die geheimsten Regungen in seiner einfachen, unliterarischen Sprache, und dann fällt plötzlich jede Scheu von ihm ab, seine Stimme vibriert, und man fühlt die geheimnisvolle Kraft in ihm, sich durch die Wirrnisse menschlicher Schicksale mit schlafwandlerischer Sicherheit zu tasten.

In Berlin habe ich mit Schermann folgende Experimente erlebt. Man legte ihm einige flüchtig geschriebene Zeilen, einen Ansichtskartengruß vor. „Das ist ein Mensch!", rief Schermann aus, „eine große Persönlichkeit. Diese ungeheuere Sicherheit! Dieser Mann muß eine ganz seltsame Stellung haben. Ich sehe ihn vor mir, jede 5 Minuten in seinem Leben sind ausgefüllt, den ganzen Tag hat er Menschen zu empfangen, er geht ganz in seiner Arbeit auf, er muß schon ungeheuere Erfolge aufzuweisen haben." Die Handschrift gehörte dem Minister Stresemann. Eine zweite wurde ihm vorgelegt. „Das ist ein Herrenmensch, ein Eroberer, dem die Welt zu klein ist, er müßte sich vom lieben Hergott noch einen Erdball geben lassen, der wert wäre, daß er sich um ihn bemühte. Ein starker, harter Mensch — aber er sieht nicht hart aus, er lächelt viel, nicht wahr? Ein fabelhafter Mensch mit rücksichtsloser Kraft". Der gleichgültige Brief, den Schermann vor sich hielt, stammte von Lord d'Abernon. Der kleine graue Mann hatte diese winzige zerfetzte Handschrift zum erstenmal gesehen. „Ein großer Mann", murmelte er vor sich hin, „das muß einer von den ganz Großen sein."

Der älteste Klub.

Die Tage des ältesten Klubs, nicht nur des klubreichen und -liebenden Englands, sondern der Welt überhaupt, des White's Klub, sind, wenn sich nicht ein zahlungskräftiger Käufer findet, gezählt. Denn in fünf Jahren läuft die Pachtzeit des Klubgebäudes ab, und da sie nicht erneuert werden kann, muß der Klub seine Pforten schließen oder sich nach einem neuen Heim umsehen. Der White's Klub reicht zurück bis in die Tage des 17. Jahrhunderts, und sein Name stammt von seinem ersten Leiter. Er war der Lieblingsaufenthalt der kühnsten Spieler unter der britischen Aristokratie zu einer Zeit, da sich der Adel noch wenig um Kartenspiel und Würfelspiel kümmerte. Diese Tage sind vorüber, aber die Wettbücher des Klubs, die noch heute aufbewahrt werden, wissen noch manche Geschichte aus jenen Tagen zu erzählen.

So wird von einem großen Wettag im White's Klub eine bitterböse Geschichte erzählt. Ein Mann sank tot zu Boden, als er das Klubgebäude betreten wollte, und wurde hineingetragen. Sogleich begannen die anwesenden Mitglieder eine leidenschaftliche Wette, ob er tatsächlich tot sei oder nicht. Ein Arzt wurde herbeigerufen, aber, so erzählt Horace Walpole, einige der Wettenden erhoben Einspruch gegen seine Hilfe, denn diese wäre ein Eingreifen in den Verlauf der Ereignisse zugunsten einer Partei.

Für das große Ansehen, das dieser Klub genoß, zeugt auch die Ausnahme, die die Regeln des Brooks's Klubs, des bedeutenden politischen Klubs des 18. Jahrhunderts, machen. Den Mitgliedern dieser Vereinigung war es streng untersagt, einer anderen anzugehören, mit einer einzigen Ausnahme: dem White's Klub. White's hat viele berühmte Mitglieder und gar manche seltsame Originale darunter. Zu diesen gehörte auch Lord Allen. Er war so an den Lärm des Londoner Verkehrs gewöhnt, daß er nicht schlafen konnte, wenn dieser ihn nicht in den Schlaf sang. So mietete er jedesmal, wenn er aufs Land ging, einige schwere Fahrzeuge, die vor den Fenstern seines Schlafzimmers jede Nacht auf- und abfahren mußten.

Der Festzug der 84 Elefanten.

Der neue König von Siam hat mit seiner Gemahlin jetzt seinen feierlichen Einzug in die Hauptstadt Chieng-Mai gehalten. Dieser Zug war eine großartige Entfaltung orientalischer Pracht und märchenhaften Glanzes. Die Majestäten, die königlichen Prinzen und die ersten Minister ritten auf Elefanten, von denen 84 an dem Zug teilnahmen. Diese mächtigen Tiere waren auf das kostbarste geschmückt und über und über mit Juwelen besät. Lange Reihen von Würdenträgern und Soldaten folgten in den reichsten Gewändern, und eine Unmenge Volk schloß sich an. Bei seinem Einzug erhielt der König von der Borneo-Gesellschaft einen weißen Elefanten zum Geschenk, der ein besonderes Zeichen des Glücks im siamesischen Glauben darstellt.

Das Technikum Lage (Lippe), (Ingenieurschule) bietet allen jungen Leuten, die sich dem technischen Studium widmen wollen, eine gute Ausbildung. Die Anstalt wird im jetzigen Winterhalbjahr 1926/27 von fast 1000 Studierenden besucht. Es wird in den Hauptabteilungen Maschinenbau, Elektrotechnik, Architektur, Bauingenieurwesen und Textilindustrie nebst allen in Frage kommenden Spezialrichtungen unterrichtet. Die Unterrichtsgebäude und die Laboratorien der einzelnen Abteilungen sind den neuesten technischen Errungenschaften entsprechend neu erbaut. Außerdem verfügt die Anstalt auch über mehrere Lehrautomobile, Flugzeuge usw. Neben dem zum Ingenieurberuf erforderlichen fachtechnischen Unterricht werden auch kaufmännische, rechts-, volks- und betriebswissenschaftliche Vorlesungen gehalten. Das Vollstudium umfaßt 5 bezw. 6 Halbjahre. Techniker und Werkmeister entsprechend geringere Studienzeiten. Billige Pensionen, Studentenküche und erheblich verbilligter Lehrmittelbezug in der Schulbuchhandlung ermöglichen auch den wirtschaftlich schwächer Gestellten das Ingenieurstudium. Neben den Unterrichtsplänen gibt die Anstalt eine reichhaltige Sammlung photographischer Aufnahmen aus den Unterrichtsgebäuden und den vorhandenen ausgedehnten Laboratorien kostenlos ab. Neuaufnahmen zum Sommersemester 1927 (Beginn am 21. April 1927) sind noch möglich.

Seit fast 100 Jahren trinken Kenner: Burgeff Grün

Badischer Landtag.

Die nächste Plenarsitzung

des Landtages findet am Donnerstag, nachmittags ¼4 Uhr, statt. Tagesordnung, wie schon wiederholt erwähnt, Wahl des Finanzministers und Wahl des Staatpräsidenten. In einer weiteren Sitzung soll der Antrag auf Aufwertung der Sparkassenguthaben verhandelt werden. Auch stehen einige Gesuche zur Erledigung.

Köhlers Abschied von der Zentrumsfraktion.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler nahm gestern nachmittag im Landtag von den Mitgliedern der Zentrumsfraktion Abschied. In einer kurzen Ansprache hob der Landtagspräsident Dr. Baumgartner die großen Verdienste des scheidenden Finanzministers um die Partei, um das badische Volk und das ganze Land hervor. Dr. Köhler gab in einer Erwiderung ein Bild von der Regierungsbildung in den letzten Tagen und unterstrich besonders, daß an seiner politischen, sozialen und kulturellen Einstellung der Eintritt in das Reichsfinanzministerium nichts ändern werde. Herzliche Worte des Dankes widmete er der Zentrumsfraktion, die ihn während seiner ganzen Tätigkeit als Finanzminister in wirksamster Weise unterstützt habe. Dr. Baumgartner sprach dann noch den Wunsch aus, daß es dem Reichsfinanzminister gelingen möge, in der Frage des Finanzausgleiches die Interessen der Länder zu wahren.

Aus den Parteien.

Kommunalpolitische Tagung der Deutschen Volkspartei.

Die Deutsche Volkspartei, Landesverband Baden, veranstaltete am Sonntag in Rastatt eine kommunalpolitische Tagung, die sehr gut besucht war. Der Landesvorsitzende, Rechtsanwalt Steinel-Pforzheim, eröffnete die Sitzung mit einem Ueberblick über die Tätigkeit der Partei anläßlich der Gemeindewahlen. Eingehend behandelte er organisatorische Fragen, um sich dann der Gemeindeordnung und ihren Mängeln zuzuwenden. Vieles sei in der Gemeindeordnung verbesserungsbedürftig, man solle sich aber davor hüten, einzelne Paragraphen herauszunehmen und abändern zu wollen. Das treffe ganz besonders auf den berühmten § 65 zu. Erfoderlich sei eine vollkommen neue Gemeindeordnung und hierbei könne man dann auch eine Verringerung in der Verwaltung herbeiführen, so wie es beispielsweise in Württemberg oder im Rheinland geschehen sei. Die Ausführungen wurden mit reichem Beifall belohnt. Eine lebhafte Aussprache setzte ein, an der sich die Vertreter vieler Städte und Orte beteiligten. Die überaus erfolgreiche Tagung konnte gegen ½6 Uhr geschlossen werden. Von der Fraktion der Deutschen Volkspartei im Badischen Landtag waren die Abgeordneten Wilser und Haas erschienen.

Die Ausnützung des Titisees.

Das Badenwerk teilt mit:

„In verschiedenen Zeitungen sind Artikel erschienen, die sich gegen die Absicht des Badenwerks aussprechen, den Titisee zur Verminderung der Beeinflussung der Gutach und Wutach durch das Schluchseewerk auszunützen. Die Ausführungen bedürfen in vielen Punkten der Richtigstellung.

Zunächst sei zur Aufklärung vorangestellt, daß der Titisee schon heute im Interesse der Triebwerke an der Gutach ausgenützt wird. Der für diesen Zweck zur Verfügung stehende Stauraum hat 0,75 Meter Höhe. Außerdem steigt bei Anschwellungen des Zuflusses der Wasserspiegel bis zu 1,78 Meter über die Auslaufschwelle. Der Seestand des Titisees ist also bereits heute erheblichen Schwankungen unterworfen, ohne daß hierdurch bemerkenswerte Nachteile, sei es für das Landschaftsbild, sei es für die Nutzung des Sees, entstanden wären.

Die bei der Erstellung des Schluchseewerkes vorgesehene Ableitung von Bächen aus den Quellgebieten des Seebachs und der Haslach nach dem Schluchsee hat nun, namentlich bei Niederwasser, für viele Triebwerke und sonstige Wassernutzungen an der Gutach und Wutach mehr oder weniger fühlbare Schmälerungen des Wasserablaufs zur Folge. Das Badenwerk beabsichtigt deshalb, diese Beeinflussung durch eine in mäßigen Grenzen gehaltene Erweiterung der bestehenden Titiseeregulierung auszugleichen. Es ist selbstverständlich, daß diese Maßnahme ein außerordentliches Interesse für das Gutach- und Wutachtal hat. Nach dem im Juli 1926 dem Bezirksamt Neustadt i. Schw. vorgelegten Entwurf für die erweiterte Titiseeregulierung soll das Stauziel des Titisees um 0,60 Meter erhöht, also ein Teil des bei Anschwellungen des Zuflusses auch jetzt schon in Anspruch genommenen Raumes bewirtschaftet werden. Außerdem ist vorgesehen, die Auslaufschwelle um 0,65 Meter tiefer zu legen, damit bei bis in den Herbst und Winter hinein anhaltender Trockenheit die bisherigen Abflußverhältnisse beibehalten werden können.

Dieser Entwurf hat bald nach der Offenlegung, namentlich von Seiten der Titiseeanlieger, Einsprachen hervorgerufen, während andererseits die Triebwerksbesitzer an der Gutach noch eine Vermehrung des Staues wünschen, um damit einen alten Wunsch zu erfüllen, daß die Wasserführung der Gutach noch mehr als bisher ausgeglichen wird. Das Badenwerk hat bereits vor und während der Offenlegung der Pläne mit den hauptsächlichst berührten Anwohnern des Titisees Fühlung genommen, um die gewichtigsten Einwendungen prüfen und gegebenenfalls berücksichtigen zu können. Den hierbei aufgetretenen Wünschen beabsichtigt das Badenwerk weitestgehend entgegenzukommen. So soll die Erhöhung des bisher vorgesehenen Staues statt 0,60 Meter nur 0,40 Meter betragen. Insoweit diese Stauerhöhung Kulturland berührt, wie an der Seebacheinmündung und in geringem Umfang bei der Badeanstalt am Nordufer dies der Fall ist, soll das Gelände aufgehöht werden, sodaß an dem bestehenden Seeumfang eine störende Aenderung nicht in Erscheinung tritt.

Was nun die Tieferlegung der Auslaufschwelle anlangt, hat diese Maßnahme für den Fremdenverkehr am Titisee keinen Einfluß, da das Badenwerk die Verpflichtung übernimmt, während der Sommermonate den See nicht tiefer abzusenken, als dies bereits heute schon geschieht.

Diese Zugeständnisse sind für die Beurteilung der beabsichtigten Erweiterung der Titiseeregulierung naturgemäß von außerordentlicher Bedeutung. Aus dem durch die Presse bekannt gewordenen Vortrag des Oberbaurat Eitner-Freiburg anläßlich der Besichtigung des Schluchseegebietes durch die Besucher des Freiburger Städtetages geht hervor, daß die Stadt Freiburg bei Durchführung der vom Badenwerk vorgesehenen einschränkenden Maßnahmen eine Gefährdung der öffentlichen Interessen durch die beabsichtigte Erweiterung der Titiseebewirtschaftung nicht mehr erkennt. Wenn im übrigen mit den Einsprechern noch nicht verhandelt worden ist, so liegt dies daran, daß die Einsprachefrist bis Mitte Dezember lief, und die Einsprachen selbst erst vor kurzem dem Badenwerk zugestellt worden sind.

Zu den in Pressenotizen erwähnten Befürchtungen für die Vegetation des Bärentals ist zu sagen, daß durch Abmachungen mit den Landwirten die Erhaltung des bestehenden Zustandes gewährleistet, nach dem Urteil der Sachverständigen sogar für die Zukunft eine Verbesserung der meist vermoosten oder mit sauren Gräsern bestandenen Wiesen zu erwarten ist. Eine Veränderung der Verhältnisse in der Wutachschlucht soll gerade durch die beabsichtigte Titiseeregulierung hintangehalten werden. Die sonstige allgemeine Nutzung des Titisees, z. B. Rudern, Schwimmen, wird keinerlei Einschränkung erfahren; insoweit an bestehenden Anlagen zur Erhaltung ihrer Zweckbestimmung bauliche Aenderungen nötig sind, werden diese selbstverständlich durch das Badenwerk durchgeführt.

Die Oeffentlichkeit kann diesen Ausführungen entnehmen, daß das allgemeine Interesse an der Erhaltung der Schönheit des Titisees durch die vorgesehene systematische Bewirtschaftung durchaus nicht gefährdet ist, zumal bei den bevorstehenden Verhandlungen Einzelwünsche Berücksichtigung finden können."

Ein neues Freiburger Tuberkulosenheim.

Die Stadt Freiburg hat vor einiger Zeit den „Baldenwegerhof" in der Nähe von Kirchzarten erworben. Durch die Umorganisierung des Wirtschaftsbetriebes wurde das Herrschaftshaus, eine moderne, am Nordabhang des Tales gelegene Villa, frei und konnte dem Städtischen Fürsorgeamt als Heim für Tuberkulose zur Verfügung gestellt werden. Am Montag morgen fand eine Besichtigung des Anwesens durch die Presse und den Stadtrat statt. Bürgermeister Riedel begrüßte die Erschienenen als Vorsitzender des Fürsorgeausschusses, auch im Namen des Oberbürgermeisters. Das Haus bietet Platz für 20 Männer, die hierher gebracht werden sollen, um fürs erste ihre Familien und Angehörigen vor Ansteckung zu schützen. Kein Dauerheim stellt das Heim also dar, sondern eine Uebergangsstation für die eigentliche Heilstättenbehandlung, ähnlich der Anstalt für Frauen auf dem Hungerberg. Alle medizinischen Sachverständigen hatten sich einmütig für die hervorragende Geeignetheit des Anwesens ausgesprochen.

Im Namen der Polyklinik übernahm Professor Dr. Ziegler das Heim. Wenn auch zur Zeit ein kleiner Rückgang der Tuberkulose zu verzeichnen sei, so müsse doch für die kommenden Jahre mit einem Anwachsen der Seuche gerechnet werden. Für diesen künftigen Kampf sei das neue Heim ein wertvolles Hilfsmittel. Professor Ziegler dankte allen an der Errichtung und an dem Ausbau der Anstalt Beteiligten, vor allem Oberbürgermeister Dr. Bender und Bürgermeister Riedel sowie dem Direktor des Fürsorgeamtes Kopp, nicht zuletzt aber auch dafür, daß die Stadt Freiburg mit der Erstellung des Heims ein Vorbild gegeben habe. Ein Rundgang schloß sich an.

*

r. **Graben**, 1. Febr. **(Freiwillige Feuerwehr.)** In der Generalversammlung wurde die Anschaffung einer Motorspritze zur Sprache gebracht und beschlossen, die Mittel hierfür durch Haussammlung und Gemeindezuschüsse aus der Feuerversicherung aufzubringen.

— **Pforzheim**, 1. Febr. **(Eine 6 Millionenanleihe.)** Die auf 4. Februar angesetzte Bürgerausschußsitzung dürfte recht interessant werden, umsomehr als schon eine politische Aussprache angekündigt ist, die sich mit dem Einspruch der Sozialdemokraten gegen die Stadtratswahlen beschäftigen soll. Die Tagesordnung umfaßt u. a. auch die Bewilligung einer Anleihe von 6 Millionen Mark, woran allerdings 2 Millionen Mark zur Deckung von bereits verwendeten Krediten dienen. Die Stadtverwaltung hat große Pläne vor u. a. den Bau einer neuen Nagoldbrücke und eines Verwaltungsgebäudes. Der neue Straßenbahntarif, der anstelle des bisherigen Einheitstarifes von 10 Pfg. einen Streckentarif mit 3 bis 4 Teilstrecken 15 Pfg., 4 bis 6 Teilstrecken 20 Pfg., über 6 Teilstrecken 25 Pfg. vorsieht, stoßt auf Widerstand, da er durch neue Teilstreckeneinteilung für mindestens ein Drittel der Benützer nicht unerhebliche Verteuerungen bringt.

— **Pforzheim**, 1. Febr. **(Verkehrsfragen.)** Am Samstag fand hier die Hauptversammlung des Würm- und Enzgauverbandes statt, die Geschäftsführer Allers leitete. Die Versammlung, die von allen 36 Mitgliedsgemeinden beschickt war, beschloß die Erlangung der Rechtsfähigkeit und nahm die neue Satzung an. Der neue Vorstand besteht aus vier badischen und vier württembergischen Mitgliedern und dem Geschäftsführer. Gewählt wurden als Vorsitzender: Oberbürgermeister Gündert, als Stellvertreter Stadtschultheiß Wörner von Mühlacker, ferner die Bürgermeister Fehr-Oeschelbronn, Hirn-Neuhausen, Bedt-Mühlhausen i. W., Stadtschultheiß Schutz-Weilderstadt, Hermann Schömberg und Horlacher-Wurmberg. Neu beigetreten sind die Gemeinden Eisingen, Lomersheim und die Stadt Wildbad. Das Geschäftsjahr schloß bei 2298,12 Mark Einnahmen und 1587,80 Mark Ausgaben mit 710,42 Mark Ueberschuß ab. Der Verband hat fünf Verkehrslinien mit 65 Km. Betriebslänge eingerechnet.

= **Ittlingen**, 31. Jan. **(Hochbetagt.)** Der älteste Einwohner der hiesigen Gemeinde, Andreas Junkert, ist gestern im Alter von 94 Jahren gestorben. Bis einige Monate vor seinem Tod erfreute er sich bester Gesundheit und Rüstigkeit.

△ **Mannheim**, 1. Febr. **(Fertigstellung des Planetariums.)** Die Arbeiten am Bau des Planetariums stehen kurz vor ihrer Vollendung. Gegenwärtig wird der Zeiß'sche Projektionsapparat aufmontiert und man rechnet bestimmt damit, daß die feierliche Eröffnung Anfang März stattfinden kann. Damit zählt dann Mannheim zu den wenigen deutschen Großstädten, die über den hoch bedeutsamen Zeiß'schen Apparat verfügen.

= **Mannheim**, 28. Jan. **(Die argentinischen Wissenschaftler in Mannheim.)** Die aus 65 Personen bestehende Reisegesellschaft argentinischer Wissenschaftler, die Deutschland zur Zeit bereist, wird am 24. Februar in Mannheim eintreffen. Vorgesehen ist u. a. eine Besichtigung des Schlacht- und Viehhofes, der J. G. Farbenindustrie, der Krankenanstalten, der Milchzentrale und ein Kommers der Mannheimer Studentenschaft zu Ehren der argentinischen Gäste im Friedrichspark.

⊻ **Mannheim**, 1. Febr. **(Explosion.)** Am Samstag vormittag entstand im Toilettenraum einer hiesigen Restauration eine Explosion. Einem undicht gewordenen Gasrohr entströmte Gas und erfüllte den Raum. Ein im Restaurant beschäftigter Kellner entzündete ein Streichholz und führte so die Explosion herbei. Er und ein anderer Kellner erlitten Brandwunden im Gesicht und an beiden Händen und mußten mit dem Sanitätsauto ins Krankenhaus gebracht werden. Auch die Wirtin trug Brandwunden davon. Die Berufsfeuerwehr griff ein und stellte die Hauptgasleitung ab. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 4—500 RM.

= **Neckarbischofsheim**, 1. Febr. **(Ausbau der Bürgerschule.)** Die letzte Bürgerausschußsitzung war eine der bedeutungsvollsten der letzten Jahre. Auf der Tagesordnung stand der Ausbau der Bürgerschule. Durch das Fehlen einer 6. Klasse (Untersekunda) hatte die hiesige Bürgerschule, die den Lehrplan der Real- und Oberrealschulen hat, keine rechten Abschluß, was schon längst als Mangel empfunden wurde. Nun hat der Bürgerausschuß beschlossen, der Schule diese 6. Klasse anzugliedern. Der Antrag wurde mit allen gegen eine Stimme angenommen. Die Erweiterung der Schule ist eine Tat von größter Bedeutung für den Kreis um Neckarbischofsheim, denn nun ist es möglich, die Kinder in die Schule zu schicken bis zu einem gewissen Abschluß, ohne daß diese dem Elternhaus entfernt wohnen müssen.

— **Osterburken**, 1. Febr. **(Ein trostloses Bild der Erwerbslosigkeit.)** Eine Autogesellschaft suchte durch Ausschreiben in den Zeitungen drei Kassierer. Zur Vorstellung hatten sich nicht weniger als 140 Mann eingefunden.

— **Boxberg**, 1. Febr. **(Die Grippe.)** Der gefürchtete Gast hat auch hier seinen Einzug gehalten. Ganze Familien liegen zur Zeit an der Grippe danieder.

= **Tauberbischofsheim**, 1. Febr. **(Goldene Hochzeit.)** Die Eheleute Landwirt Gottfried Rößner feierten gestern ihre goldene Hochzeit. Vom Erzbischof war ein Glückwunschschreiben eingetroffen; die Staatsregierung ließ mit einem Glückwunschschreiben ein Geldgeschenk überreichen.

△ **Baden-Baden**, 1. Febr. In den sämtlichen Räumen des Kurhausrestaurants fand am Samstag abend gewissermaßen als Einleitung zu den kommenden Karnevalsfestlichkeiten eine große Maskenkostümschau statt, zu der sich ein außerordentlich zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Heinz Perino von den Städtischen Schauspielen leitete die Veranstaltung mit einem lustigen Prolog ein, worauf dann vier Damen vom Ballett des Karlsruher Landestheaters eine große Anzahl von Maskenkostümen vorführten, die sämtlich von der Firma Modellhaus Marie Sänger angefertigt waren. Die Kostüme zeigten viel Farbenreichtum und Eleganz und boten dem Auge ein buntes Bild und einen Vorgeschmack karnevalistischen Treibens. Der Schau schloß sich eine Abendunterhaltung mit Tanz an, die gleichfalls eine große Teilnehmerzahl aufwies. — In den großen, karnevalistisch geschmückten Räumen des Hotel „Atlantic" fand am Samstag der erste Maskenball in Form eines „Bösen Bubenballes" statt, der, wie alle solche Veranstaltungen sehr gut besucht war und einen vorzüglichen alle Teilnehmer hochbefriedigenden Verlauf nahm.

— **Kehl**, 1. Febr. **(Das neue Zollgebäude.)** An der Rheinbrücke hat man seit einigen Tagen mit dem Bau des Personenzollabfertigungsgebäudes begonnen.

= **Freiburg**, 31. Jan. **(Der Leiter der Freiburger Kriminalpolizei gestorben.)** In der Nacht zum Montag starb der Leiter der Freiburger Kriminalpolizei, Kriminalinspektor Josef Denz, an den Folgen einer Grippe. Er erreichte ein Alter von 57 Jahren. Im Mai vorigen Jahres betraute man ihn an Stelle des nach Karlsruhe versetzten Polizeirates Leible mit der Leitung der hiesigen Kriminalpolizei. Im September wurde er zum Inspektor ernannt.

= **Freiburg**, 31. Jan. **(Rundfunk für den Warteraum der Erwerbslosen.)** Hiesige Radiohändler haben eine Rundfunk-Empfangsanlage für den Warteraum der Erwerbslosen gestiftet, die heute in Betrieb genommen wurde.

= **Furtwangen**, 29. Jan. **(Wohnungen in der alten Schnitzereischule.)** Das zur Stadt gehörige ehemalige Schnitzereischulgebäude soll zu Wohnungen ausgebaut werden.

= **Engen**, 29. Jan. **(Fastnacht.)** Auch in Engen ist die Fastnachtsparole bereits ausgegeben. Die Generalversammlung der Narrenzunft beschloß, einen Zunftball mit Kostümprämiierung, einen Hemdglonkerumzug mit großem Kappenabend sowie einen allgemeinen Maskenball am Fastnachtsmontag zu veranstalten.

= **Singen**, 1. Febr. **(Todesfall.)** In Randegg starb im hohen Alter von 95 Jahren Privatier Emanuel M. Bloch. Er hat eine zahlreiche Nachkommenschaft, die zum Teil in Norristown und Philadelphia-Nordamerika verzweigt, lebt.

= **Konstanz**, 1. Febr. **(Todesfall.)** Nach längerem Leiden starb hier der Geh. Regierungsrat Dr. Heinrich Belzer. 1861 in Baden geboren, wurde Dr. Belzer 1884 Rechtspraktikant und war später als Amtmann in Karlsruhe und Meßkirch tätig, dann Amtsvorstand in Kehl und Lörrach und kam 1911 in gleicher Eigenschaft nach Konstanz. Während des Krieges wurde er zum Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Landeskommissär Straub ernannt.

Aus den Nachbarländern.

= **Sigmaringen**, 31. Jan. **(Der Landespatron von Hohenzollern.)** Nach einem Hirtenschreiben des Erzbischofs Dr. Carl Fritz von Freiburg hat der Papst am 11. August 1926 den hl. Fidelis von Sigmaringen zum Landespatron von Hohenzollern erhoben. Am zweiten Sonntag nach Ostern wird das Fest des Landespatrons zum ersten Male feierlich begangen werden.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Stationen	Luftdruck in Meeresniveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim		1	7	0	4	heiter
Königstuhl	755,4	−1	5	−1	3	Regen
Karlsruhe	755,4	3	10	2	—	Regen
Baden-Baden	758,5	3	10	2	—	heiter
Villingen	757,9	−1	2	−1	15	Regen
St. Blasien		−1	1	−1	36-40	Schneefall
Feldberg	627,6*	−5	−2	−6	111-120	Nebel

Allgemeine Witterungsübersicht. Der nunmehr mit seinem Kern über der Nordsee liegende Wirbel brachte für Baden gestern Eintrübung mit nachfolgenden Niederschlägen, die in tieferen Lagen als Regen, im Gebirge als Schnee fielen. Mit diesem Wetterumschlag waren böige Südwestwinde verbunden. Auch heute morgen schneit es im Gebirge, während in der Ebene leichter Regen niedergeht. Die Schneehöhe hat auf dem Schwarzwald um durchschnittlich 20 Ztm. zugenommen.

Eine im Westen folgende Hochdruckwelle wird vorübergehend Aufhellungen und Unterbrechung der Niederschläge bewirken. Im allgemeinen bleibt jedoch der augenblickliche Witterungscharakter erhalten.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 2. Februar 1927: Nach wolkigem Wetter mit zeitweiligen Niederschlägen wieder vorübergehende Aufhellungen und leichter Temperaturrückgang.

Wasserstand des Rheins:

Waldshut, 1. Febr., morgens 6 Uhr: 180 Ztm., gefallen 3 Ztm.
Schusterinsel, 1. Febr., morgens 6 Uhr: 58 Ztm., gefallen 4 Ztm.
Kehl, 1. Febr., morgens 6 Uhr: 182 Ztm., gestiegen 2 Ztm.
Maxau, 1. Febr., morgens 6 Uhr: 356 Ztm., gefallen 5 Ztm.
Mannheim, 1. Febr., morgens 6 Uhr: 235 Ztm., gefallen 2 Ztm.

Chinosol
Bei Schnupfen und Halskatarrhen:
Nasenspülungen und Gurgeln mit **Chinosol**. Es ist ein starkes, aber gänzlich ungiftiges Antiseptikum, wirkt blutstillend, entzündungswidrig, trocknend und heilend, ist deshalb ein ausgezeichnetes Mittel zur Wundbehandlung bei Menschen und Tieren. Bei offenen Frostschäden, Brandwunden und langwierigen Hautschäden bestens bewährt. Seit 30 Jahren in der ärztlichen und tierärztlichen Praxis mit bestem Erfolg verwendet. Sehr sparsam im Gebrauche, darum billig. In allen Apotheken und Drogerien vorrätig. Alle Packungen sind bestimmt vorrätig in der **Fidelitas-Drogerie Fischer**, Karlstr.; **Drogerie Mannschott**, Ecke Lenz- u. Klauprechtstr.; **Drogerie Jakob Lösch**, Herrenstr.; **Drogerie Carl Roth**, Herrenstr.; **Drogerie Adolf Vetter**, Zirkel
Chinosolfabrik A.-G., Hamburg.

Der Schmerz vieler Damen!

Wohin bringe ich meine schönen Schuhe in Reparatur?
Unter keinen Umständen dahin, wo sie unter den Händen gänzlich unkundiger Fachleute und an schweren, für modernes Schuhwerk ganz und gar ungeeigneten Maschinen
Wilhelmstr. 38 (Brohammer)
Hirschstr. 45 (Grüttner)

Zerwürgt und zerquetscht
werden. — Wer an seinem Schuhwerk nach der Reparatur die gleiche Freude haben will wie beim Einkauf, wem daran gelegen ist, daß daran
Augartenstr. 23 (Maier Georg)
Waldstr. 13 (Leonhardt)

Schönheit, Façon, Rasse, Eleganz
erhalten bleiben, der meide die Schnell- und Galopp-Werkstätten. — Für ihn kommen nur die unten genannten modernen Spezial-Werkstätten in Frage. 4810
Kronenstr. 22 (Stehle)
Waldstr. 69 (Volk

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 1. Februar 1927.

Der Sternhimmel im Februar 1927.

Schon werden die Tage länger, die Dämmerung endet Mitte des Monats schon gegen halb 7 Uhr. Es wird langsam Frühjahr, auch am Sternhimmel, denn es steigen im Osten die typischen Frühjahrssternbilder empor: der große Löwe mit seinem hellen Hauptstern, dem „königlichen" Regulus, und in späterer Abendstunde folgt ihm die Jungfrau mit Spica. Im Südosten steht der Krebs mit dem Sternhaufen Präsepe, den schon ein Operngucker „aufzulösen" vermag, südlich davon die Wasserschlange. Im Meridian finden wir den Orion, des Himmels prächtigstes Sternbild, südöstlich von diesem den großen Hund mit Sirius. Ueber Orion stehen die Zwilinge mit den Brudersternen Castor und Pollux, mehr westlich der Stier mit den Plejaden, noch weiter polwärts der Fuhrmann mit Capella und der Perseus mit dem veränderlichen Stern Algol. Durch diese Bilder zieht die Milchstraße von Südosten kommend weiter zur Cassiopeia und Cepheus und sinkt im Norden unter den Horizont. Am Westhimmel stehen der Widder, in dem zu Monatsanfang noch der Planet Mars glänzt, und Andromeda-Pegasus. Im Osten erhebt sich der Wagen wieder in größere Höhen.

Von den Planeten ist zu berichten, daß am Abendhimmel Merkur zur Zeit seiner größten Sonnenferne um den 25. ziemlich leicht gefunden werden kann. Venus geht zirka 2 Stunden nach der Sonne unter. Mars tritt Mitte des Monats in den Stier über und geht bald nach 1 Uhr morgens unter. Jupiter nähert sich immer mehr der Sonne und verschwindet Ende des Monats in der Abenddämmerung. Saturn geht Mitte des Monats um 2 Uhr morgens auf. Bemerkt sei noch, daß Neptun am 15. in Opposition zur Sonne steht und am 16. den Mond in nächster Nähe hat (Mond 3 Grad nördlich), also verhältnismäßig leicht als Sternchen 6. Größe gefunden werden kann. — Der Mond ist am 2. als Neumond unsichtbar, am 9. ist erstes Viertel, am 16. Vollmond und der 24. bringt das letzte Viertel. — Die Sonne wandert weiter nordwärts in ihrer Bahn, sodaß die Tage immer länger werden. Die Helligkeitsdauer beträgt mit Einschluß der Morgen- und Abenddämmerung am Anfang des Monats call, Ende 12½ Stunden. Dr. Ma.

*

= **Wetterumschlag im Schwarzwald.** Im Schwarzwald ist, wie uns ein eigener Drahtbericht meldet, gestern abend ein durchgreifender Wetterumschlag eingetreten. Bei rasch zunehmender Bewölkung kam es bereits nachmittags zu leichten Schneefällen, die sich zunächst bis auf 600 Meter erstreckten. Die Niederschläge verstärkten sich abends rasch und über Nacht setzten bei sinkender Temperatur weit verbreitete sehr starke Schneefälle ein, die heute, Dienstag vormittag, noch fortgesetzt anhalten. Die Neuschneemenge beträgt heute früh bereits 15—25 Ztm. Pulverschnee. Der Frost hält sich bei durchschnittlich 3—4 Grad, sodaß bei Pulverschnee die Sportverhältnisse gute sind.

Das Brotgewicht ist auch im 2. Halbjahr 1926 von der Polizei monatlich regelmäßig bei den Bäckern und sonstigen Brotverkaufsstellen nachgeprüft worden. Die Zahl der Fälle, in denen Backwaren wegen Mindergewicht zu beanstanden waren, war erfreulicherweise erheblich geringer als bei früheren Kontrollen. Im ganzen kamen 10 Bäcker zur Anzeige. Davon erschien bei 4 die Ausrede, daß die betreffenden Backwaren nur versehntlich Mindergewicht aufwiesen, dafür andere aber Mehrgewicht, glaubhaft, so daß von einer Weiterverfolgung der Angelegenheit abgesehen wurde. Dagegen mußten 3 Bäckermeister verwarnt und 3 bestraft werden, und zwar mit 20, 50 und 100 M.

= **Der furchtbare Zyklon,** welcher an der atlantischen Küste in Nordengland und Schottland wütete, und der Zeitungsmeldungen nach der schimmste Sturm seit 60 Jahren gewesen sein soll, wurde auch von dem Seismographen des Naturwissenschaftlichen Vereins im Geodätischen Institut der Technischen Hochschule registriert. Die beiden Originalseismogramme sind zurzeit im Schaufenster unserer Geschäftsstelle ausgestellt.

Zu den Wahlen des Fahrpersonalausschusses der Straßenbahn wird uns mitgeteilt, daß sich die Sitze wie folgt verteilen: Freie Gewerkschaft 6 (bisher 7), Beamtenverein 3 und christliche Gewerkschaft 3.

Reichskredit für den Anbau von Frühgemüsen. Aus Ueberschüssen der Reichsgetreidestelle sind der landwirtschaftlichen Erzeugung 3 Millionen RM. zur Förderung des Frühgemüseanbaues bereitgestellt worden. Die Gartenbaukreditbank wurde damit beauftragt, diese Summe unter Mitwirkung der Landwirtschaftskammern den Erzeugern als Darlehen zugänglich zu machen. Dies ist in weitem Maße und mit befriedigendem Erfolge geschehen. Die Gelder sind in erster Linie dazu bestimmt, durch Errichtung dauernder Anlagen wie Treib- und Gewächshäuser in der Nähe größerer Städte den Frühgemüseanbau zu steigern, die Einfuhr aus dem Auslande einzuschränken und auch eine bessere Versorgung der Städte mit Frühgemüse durchzuführen. Die Zinsen der Kredite und die Rückzahlung sollen bis auf weiteres denselben Zwecken dienstbar gemacht werden. Diese Maßnahmen der Reichsregierung haben bereits zu einer Zunahme des Anbaues von Frühgemüse geführt. Insbesondere hat der Reichskredit die Wirkung gehabt, dem Frühgemüseanbau auch Privatkredite in etwa gleicher Höhe zuzuführen.

§ **Ein Zusammenstoß** zwischen einem Kraftdreirad und einem zweirädrige Handwagen erfolgte gestern abend kurz nach 6 Uhr in der Ettlinger Straße, bei der Augartenstraße. Beide Fahrzeuge fuhren in gleicher Richtung nach dem Bahnhof. Beim Ueberholen streifte wahrscheinlich das Kraftdreirad den Handwagen. Das Kraftrad fiel um. Der Handwagen wurde mit seinem Führer zur Seite geschleudert, wobei der Führer, ein 29 Jahre alter, lediger Bäcker einen doppelten Bruch des linken Unterschenkels erlitt. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verletzte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

§ **Festgenommen wurden:** ein verheirateter 34 Jahre alter Buchhalter von hier wegen Unterschlagung, Betrugs und Urkundenfälschung.

Colosseum-Varietetheater. Nach längerer Pause hat sich die Direktion entschlossen, seinen Besuchern ab 1. Februar mit einem ganz erstklassigen Internationalen Varieteprogramm aufzuwarten. Dasselbe ist so zusammengestellt, daß jede Nummer eine andere Art ist und so das gute alte Variete seine Anhänger voll befriedigen wird. Alles Nähere durch die Plakate und Anzeigen.

= **Am Paulaner Thomasbräu** (Silberner Anker), Kaiserstr. 73, wird, wie schon durch Inserate bekannt gegeben worden ist, heute, Dienstag, sowie am Donnerstag und Samstag ein großes Salvatorfest mit Musik abgehalten.

Karlsruher Filmschau.

Die Palast-Lichtspiele Herrenstraße bringen ab heute einen großen Doppelspielplan. „Amor im Wolkenkratzer" betitelt sich der erste Ufa-film und schildert den Kampf eines jungen Mannes, der sich aus Liebe zu einer Frau als Arbeiter auf dem Bau eines Wolkenkratzers anwerben läßt. Der Film zeigt spannende Handlung von Anfang bis Ende. Der zweite Film „Der goldene Schmetterling" zeichnet sich aus durch seine Ausstattung und seine glänzende Besetzung. Die Hauptdarstellerin Lily Damita zeigt ihre tänzerischen wie schauspielerischen Qualitäten im besten Licht. Infolge des großen Spielplanes beginnt die letzte Vorstellung bereits abends 8.40 Uhr.

Selbstschutz bei Grippe . .

Die Ansteckung erfolgt bekanntlich durch Mund und Nase. Halten Sie daher immer eine „**Baden-Badener Pastille**" im Munde auf der Straße, im Geschäft und auf Reisen! Sie wirken prophylaktisch schleimlösend u. stillen den Hustenreiz. „**BAYAC-Boromenth**", die milde, reizlose und bakterieid wirkende Schnupfensalbe verhindert den lästigen Schnupfen und schafft Luft. A147

Erhältlich in Apotheken bzw. Drogerien zu RM 1.— die Packung, evtl. direkt durch den Generalvertrieb:

Dr. Theinhardt A.-G., Stuttgart-Cannstatt 44. Abtl. Pharm. Präparate.

Aktuelle Fragen des Auslandsdeutschtums.

Der Landesverband Südwestdeutschland des Bundes der Auslandsdeutschen hatte auf Montag abend die Führer der badischen Landtagsfraktionen, Vertreter der Ministerien, der Handelskammern Karlsruhe, Mannheim und Pforzheim, seine Mitglieder und die Presse zu einem Bierabend in den Sälen des Hotel Germania eingeladen, an dem das stellvertretende Präsidialmitglied des Bundes der Auslandsdeutschen, Geh. Rat Grosse, über „Aktuelle Fragen des Auslandsdeutschtums" sprach. Der Vorsitzende des Landesverbandes Baden, E. Bilabel aus Pforzheim, begrüßte die zahlreich erschienene Gäste und wies auf die Bedeutung des von Geh. Rats Grosse behandelten Themas hin.

Darauf ergriff Geh. Rat Grosse das Wort. Er bedauerte, daß er nicht als Verkünder guter Nachrichten über den jüngsten Haager Schiedsspruch auftreten konnte, gab aber dem Wunsche Ausdruck, daß die dort leider nicht zu unseren Gunsten getroffene Entscheidung Anlaß geben möge, die Ziele des Bundes der Auslandsdeutschen nun erst recht zu verfolgen. Sodann sprach der Redner über die politische Lage Deutschlands unmittelbar nach dem Waffenstillstand und die dadurch veranlaßten Entschädigungsforderungen des Auslandes an Deutschland. Er erwähnte hierbei, in welcher Weise die Inflation die gute Absicht Deutschlands, die Auslandsdeutschen zu entschädigen, durchkreuzt habe und wies auf die verschiedenen Gesetze hin, die zur Entschädigung der Auslandsdeutschen geschaffen wurden.

Erst vor zwei Jahren gelang es den Entschädigungsverbänden, wieder Ordnung in die Angelegenheiten der Geschädigten zu bringen. Die Regelung konnte jedoch nicht vollauf befriedigen. Wer über 200 000 M verloren hatte, bekam nur Darlehen vom Reich, wurde also Schuldner! Nach dieser Zwischenaktion tauchte beim Reich der Gedanke auf, bei der Reparationskommission um Regelung der Entschädigungsfragen anzugehen. Man ging von der Ansicht aus, daß den Dawesplan die äußeren und inneren Vermögensregelungen angehen.

Nach diesen einleitenden Ausführungen erörterte der Redner die Schritte, die zu den jüngsten Verhandlungen vor dem Haager Schiedsgericht führten, das seinen Beschluß folgendermaßen formulierte: „Die Leistungen des Dawesplanes umfassen die von Deutschland ab 1. September 1924 nach außen hin zur Verfügung zu stellenden Verträge. Die innere Entschädigungspflicht des Reiches kann nicht in den Rahmen dieser Außenleistungen gestellt werden."

Hierzu meinte der Redner, der Rechtsausspruch laute immer noch auf Vollentschädigung (Bravorufe). Einer Forderung von 100prozentigen Entschädigungen müsse man entraten, da sie zu viel verspreche, was nicht sicher gehalten werden könne. Man solle sich vor unverantwortlicher Demagogie hüten und müsse Vertrauen zur Bundesleitung haben. Wenn irgend eine Splitterorganisation mehr erreiche, sei sie des Dankes des Bundes der Auslandsdeutschen gewiß.

Im zweiten Teil seines Vortrages schilderte der Redner die Gründung des Bundes der Auslandsdeutschen im Jahre 1919. Damit kam er auf die Frage des Auslandsdeutschtums überhaupt zu sprechen, für das sich ein wachsendes Interesse in der Oeffentlichkeit zeige. Man müsse unterscheiden: 1. Grenzlandsdeutsche und 2. abgesprengte deutsche Siedlungen in fremden Ländern, die zwangsläufig an die Wirtschaftspolitik ihres Landes gebunden sind. Völlig verschieden hiervon ist die dritte Gruppe von Auslandsdeutschen, die in allen Ländern Kolonien bilden. Man habe deren Bedeutung zur Wiederaufrichtung der deutschen Wirtschaft lange verkannt. Erst der Bund der Auslandsdeutschen nahm die Beziehungen mit diesen Deutschen wieder auf. Freilich war das auch erst spät möglich, da die Entschädigungsfrage alle Kräfte des Bundes der Auslandsdeutschen in Anspruch nahm. Jetzt, wo die unglückliche Entscheidung gefallen ist, an der sich nichts ändern läßt, ist diese Aufgabe für den Bund wieder aktuell geworden. Schließlich betonte der Redner, daß der Bund der Auslandsdeutschen nicht nur materielle Interessen verfolgen dürfe, sondern eine Reihe idealer Aufgaben habe. Er schloß mit den Worten: „Unser deutsches Vaterland, es muß leben und darf nicht untergehen".

Die Anwesenden dankten dem Redner für seine aufschlußreichen und interessanten Ausführungen mit lebhaftem Beifall. Anschließend machte Herr Bibabel in einigen Ausführungen Vorschläge, wie es möglich wäre, in das Budget der Reichsfinanzen einen Posten zu Gunsten der Auslandsdeutschen einzusetzen, was ebenso gut möglich sein müsse, wie die Erteilung von Weihnachtsbeihilfen an die Beamten.

Ist die Ausgabe eines ungedeckten Schecks ohne weiteres Betrug?

Diese für den täglichen Geschäftsverkehr ungemein wichtige Frage, über die noch vielfach Unklarheit herrscht, ist jetzt vom vierten Zivilsenat des Reichsgerichts in wertvollen Ausführungen grundsätzlicher Natur verneint worden, indem er dem Glauben des Ausstellers an eine rechtzeitige Bereitstellung der Deckung für das Tatbestandsmaterial der vorsätzlichen Vermögensbeschädigung erhebliche Bedeutung beimißt. Es heißt in der Begründung des Urteils:

Der Scheck ist allerdings seinem Wesen nach eine Anweisung auf ein Guthaben des Ausstellers bei dem Bezogenen. Die Bezugnahme auf ein Guthaben im Urkundentext ist nach § 1 Nr. 2 Scheck-G. wesentliches Formerfordernis. Das tatsächliche Bestehen eines Guthabens im Sinne des § 3 Scheck-G. aber ist keine Voraussetzung für die Rechtsgültigkeit des Schecks. Auch wenn zur Zeit der Begebung oder der Vorlegung des Schecks oder in beiden Zeitpunkten kein Guthaben vorhanden ist, treten alle Rechtsfolgen der Begebung eines Schecks nach Maßgabe der §§ 15 bis 22 Scheck-G. ein. Ein zur Zeit der Begebung ungedeckter Scheck ist auch nicht ohne weiteres weniger wert als ein zur Zeit der Begebung gedeckter. Denn bis zur Vorlegung kann durch nachträgliche Verfügungen des Ausstellers über sein Konto beim Bezogenen der ursprünglich gedeckte Scheck seine Deckung verlieren; der ursprünglich ungedeckte kann sie durch entsprechende Maßnahmen erlangen. Der Scheck erfüllt seinen wirtschaftlichen Zweck, wenn ein zu seiner Einlösung ausreichendes Guthaben bei seiner Vorlegung vorhanden ist. Durch die bloße Begebung eines zu dieser Zeit noch ungedeckten Schecks wird demgemäß dem anderen Teil noch kein Schaden zugefügt. Eine bloße Fahrlässigkeit, auch grober Art, darf in den Tatbestand des Betrugs nicht einbezogen werden. Wer aus § 263 StGB. (oder aus § 826 BGB.) verantwortlich gemacht werden soll, muß die den Vermögensschäden bedingenden Umstände, also gegebenenfalls die zur Zeit der Vorlegung des Schecks beim Bezogenen fehlende Deckung, mindestens unter den Voraussetzungen des bedingten Vorsatzes in seine Vorstellung und in seinen Willen aufgenommen haben. Der § 826 BGB. setzt neben einer gegen die guten Sitten verstoßenden Handlungsweise eine dadurch verursachte vorsätzliche Schadenszufügung voraus. Zum Tatbestandsmerkmale des Vorsatzes ist nicht erforderlich, daß der Handelnde von der Absicht der Schädigung geleitet worden sei. Er muß sich aber bewußt gewesen sein, daß die Handlung den schädlichen Erfolg haben werde oder wenigstens haben könne, und er muß diesen Erfolg oder den möglichen Erfolg, wie gesagt, in seinen Willen aufgenommen haben. Ebenso wird nach § 263 StGB. der Tatbestand des Betruges nur durch eine vorsätzliche Vermögensbeschädigung erfüllt. Der Täter muß wenigstens das Bewußtsein gehabt haben, daß seine Handlung das Vermögen eines anderen zu beschädigen geeignet sei, und er muß diese nach seinem Bewußtsein mögliche Beschädigung für den Fall ihres Eintritts auch gewollt haben.

Turnen • Spiel • Sport.

Auszeichnungen durch die DSB. Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik hat eine Anzahl besonders verdienter und rühriger Verbandsbeamten mit der Ehrennadel der DSB. ausgezeichnet, und zwar: Creutzberg-Frankfurt, Meyer-Komet-Berlin, W. Reutlinger-Freiburg, Franz Seiler-Dresden, Voges-Berlin, Wallais-Berlin, Wärnicke-Berlin, J. Wegel-Karlsruhe. Ferner wurden mit dem Ehrenbrief der DSB. u. a. ausgezeichnet: Diplomingenieur O. Brill, Phönix-Karlsruhe; Oberregierungsrat Professor K. Broßmer, Karlsruhe; Finanzsekretär O. Mors, Phönix-Karlsruhe; Kaufmann L. Schneider, Phönix-Karlsruhe; Rudi Wachter, Phönix-Karlsruhe; Hofökonomierat L. von Nida, Karlsruher FV.; Kaufmann L. Zug, Karlsruher Fußballverein.

— **Die Schwarzwälder Mannschaft bei der Deutschen Skimeisterschaft.** Für die vom 11. bis 14. Februar in Garmisch stattfindenden Wettkämpfe um die Deutsche Skimeisterschaft, verbunden mit dem Staffellauf des Deutschen Skiverbandes und den Deutschen Winterkampfspielen, die im vergangenen Winter, wo sie ein Opfer der Wetterungunst in Garmisch geworden waren, nachgeholt werden, hat der Skiclub Schwarzwald seine Mannschaft in der Hauptsache nun zusammengestellt. Es sollen zur Teilnahme am Langlauf entsandt werden: Steiert-Freiburg, der diesjährige Sieger im Großen Dauerlauf über 40 Kilometer, und Dietsche-Altglashütten, für den Sprunglauf: Baader-Freiburg (Akad. Skiclub) und Rösch-Pforzheim, für den Staffellauf: Wintermantel-Freiburg (im 40 Kilom.-Dauerlauf an dritter Stelle), Richter-Freiburg, Dietsche-Altglashütten und Steiert-Freiburg. Da es noch zweifelhaft ist, ob Richter zur Wahrnehmung der ihm zugedachten Aufgabe in der Lage ist, wird gegebenenfalls Rolfes-Freiburg an seine Stelle treten.

— **Schwäbische Skimeister zur Schwarzwaldmeisterschaft auf dem Feldberg.** Das Nachbarverhältnis vom Schwarzwälder Skisport zum Schwäbischen, das immer eine besondere Note der Freundlichkeit trug, hat dieser Tage durch die Entsendung guter Schwarzwälder Läufer durch den Skiclub Schwarzwald zu der Schwäbischen Meisterschaft auf dem Kalten Feld wieder einen Ausdruck gefunden. Als Gegenbesuch wird der Schwäbische Schneelaufbund für die Meisterschaft des Skiclub Schwarzwald am 4. und 6. Februar auf dem Feldberg einiger seiner Besten schicken, und zwar Wilhelm Braun-Baiersbronn, der auch diesen Winter wieder, zum dritten Mal, Schwäbischer Meister wurde im Sprunglauf, und Gottlob Heist und Robert Züfle, Baiersbronn im Langlauf.

Beginn der „Runde der Zweiten".

Karlsruher Fußballverein — FV. Saarbrücken. — Die Entscheidungsspiele in Mannheim und München.

⊙ **Nürnberg,** 1. Febr. (Eigener Drahtbericht.) In der „Runde der Zweiten" um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft wird, wie amtlich bekannt gegeben wird, am kommenden Sonntag, den 6. Februar, nur ein Spiel in Karlsruhe ausgetragen werden, da in Mannheim und München noch die Entscheidungsspiele um die Plätze der Zweiten im Rheinbezirk und im Bezirk Bayern stattfinden. In Karlsruhe wird der Zweite des Bezirks Baden-Württemberg der Karlsruher Fußballverein gegen den Tabellenzweiten des Rheinhessen-Saar-Bezirks Fußballverein Saarbrücken antreten. In München haben am Sonntag Wacker-München und 1860 München u. in Mannheim V. f. R. Mannheim und Phönix Ludwigshafen um den 2. Tabellenplatz ihrer Bezirke und damit um die Teilnahme an der „Runde der Zweiten" zu kämpfen.

Deutscher Sieg in der Schweizer Skimeisterschaft.

Walter Glaß-Klingenthal Sieger im kombinierten Lauf.

Bei der Fortsetzung der schweizerischen Skimeisterschaft in Chateau d'Oex konnte der Deutsche Walter Glaß einen bemerkenswerten Erfolg davontragen. Im Sprunglauf wurde Glaß mit Note 17,583 Zweiter hinter H. Eidenbenz-St. Moritz (17,611), vor Schmid-Adelboden (17,444) und den beiden Deutschen Strischek (16,944) und W. Schlegel (16,555). In der Kombination wurde dann Glaß mit Note 17,229 Sieger und Schweizerischer Skimeister 1927 vor Sepp Schmid-Adelboden, dem letztjährigen Meister, der die Note 17,034 erreichte. Die längsten Sprünge führten Eidenbenz und Trojani mit je 54 Meter aus.

Internationales Eislaufturnier in Titisee.

Ein neuer Rekord von Meyke.

Titisee, 31. Jan. **(Drahtbericht.)** Am Montag nachmittag wurde auf dem Eisstadion in Titisee die Deutsche Schnellaufmeisterschaft in Angriff genommen. Leider standen die Läufe unter einem weniger günstigen Stern, da mit Beginn der Konkurrenz ein dichter Schneefall einsetzte und eine Reihe von Arbeitern fortwährend damit beschäftigt war, die Bahn freizuhalten. Zuerst starteten die Neulinge, bei denen sich der Münchener Mayhöfer besonders hervortat. Mayhöfer konnte dann auch bei den Läufen der Junioren erfolgreich abschneiden. Im 500-Meter-Lauf der deutschen Schnellaufmeisterschaft stellte der Berliner Meyke trotz des Schnees wieder einen neuen deutschen Rekord auf, und zwar verbesserte er seine eigene Höchstleistung vom Freitag um zwei Zehntel-Sekunden. Den 5000-Meter-Lauf gewann Meyke ganz überlegen gegen seinen Klubkameraden Schönbrod. Am Dienstag, dem Schlußtag des Turniers, werden noch die deutschen Meisterschaften über 1500 und 10 000 Meter entschieden. Die Ergebnisse vom Montag lauteten:

Verbands-Neulingslaufen 500 Meter: 1. Mayhöfer-München 1:02,3 Min.; 2. Jürgensen-Altona 1:04 Minuten.

Junior-Schnellaufen 1000 Meter: 1. Grell-Berliner SC. 1:51,8 Min.; 2. Mayhöfer-München 2:10,2 Min.

Junior-Schnellaufen 3000 Meter: 1. Grell-BSC. 6:10,4 Min.; 2. Mayhöfer-München 7:02,5 Min. (Um den Chraß-Wanderpreis.)

Deutsche Schnellaufmeisterschaft 500 Meter: 1. Meyke-Berliner EV. 48,9 Sek. (Rekord); 2. Schönbrod-BEV. 52,2 Sek.; 3. Vollstedt-Altona 52,8 Sek.

5000 Meter: 1. Meyke-BEV. 9:49,5 Min.; 2. Schönbrod-BEV. 10:43,3 Min.; 3. Weiß-München 10:50,7 Min.

Schneeberichte vom 1. Februar 1927, morgens 8 Uhr.

Todtnau: Gesamtschneehöhe 25 Ztm., 11—15 Ztm. Neuschnee, Pulver, schwacher W., Schneefall, plus 1 Grad, Ski- und Rodelbahn gut.

Herrenwies: Gesamtschneehöhe 45—50 Ztm., 20 Ztm. Neuschnee, Pulver, schwacher W., Schneefall, minus 0, Skibahn gut.

Bühlerhöhe: Gesamtschneehöhe 46—50 Ztm., 16—20 Ztm. Neuschnee, gekörnt, frischer SW., Schneegestöber, minus 1 Grad, Ski- und Rodelbahn gut.

Hornisgrinde: Gesamtschneehöhe 101—110 Ztm., 31—45 Ztm. Neuschnee, Pulver, leichter W., Schneefall, minus 4 Grad, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Mummelsee: Gesamtschneehöhe 76—80 Ztm., 6—10 Ztm. Neuschnee, etwas verweht, frischer SW., Schneefall, minus 3 Grad, Ski- und Rodelbahn gut.

Ruhstein: Gesamtschneehöhe 96—100 Ztm., 21—30 Ztm., Neuschnee, Pulver, mäßiger NW., Schneefall, minus 2 Grad, für alle Sportarten ausgezeichnet.

Triberg, 31. Jan., abends: Gesamtschneehöhe 66—70 Ztm., 11—15 Ztm. Neuschnee, Pulver, schwacher O., Schneefall, minus 2 Grad, für alle Sportarten ausgezeichnet.

Schönwald: Gesamtschneehöhe 70 Ztm., 20 Ztm. Neuschnee, Pulver, mäßiger SW., Schneefall, minus 4 Grad, Ski- und Rodelbahn gut.

St. Georgen: Gesamtschneehöhe 56—60 Ztm., 11—15 Ztm. Neuschnee, Pulver, mäßiger W., Schneefall, minus 1 Grad, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Furtwangen: Gesamtschneehöhe 75 Ztm., 20 Ztm. Neuschnee, Pulver, starker NW., Schneefall, minus 3 Grad, Ski- und Rodelbahn gut.

Neustadt: Gesamtschneehöhe 46—50 Ztm., 11—15 Ztm. Neuschnee, Pulver, frischer SW., Schneefall, minus 2 Grad, für alle Sportarten ausgezeichnet.

Titisee: Gesamtschneehöhe 71—75 Ztm., 16—20 Ztm. Neuschnee, Pulver, starker NW., Schneefall, minus 2 Grad, für alle Sportarten ausgez.

Feldberg-Poststation: Gesamtschneehöhe 141—150 Ztm., 6—10 Ztm. Neuschnee, Pulver, starker W., Schneefall, minus 5 Grad, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 1 Febr. **(Funkspruch.)** Die Aktienbörse erlebte heute bei äußerst erregtem Geschäft eine Haussebewegung von besonderem Ausmaß, die ihren Mittelpunkt am Montanaktienmarkt hatte. Der Kaufandrang der Provinz setzte sofort bei Börsenbeginn stürmisch ein, während die Platzspekulation per Medio Februar gleichfalls beträchtliche Engagements einging. Außer den anscheinend anhaltenden Käufen von westdeutscher industrieller Seite hat sich eine große Mitläuferschaft dem Gebiet der Montanaktien zugewandt, da die großen Projekte der Kohlenveredelung das Interesse für Kohlenwerte besonders anregen und außerdem die Absatzaussichten der Schwerindustrie für die nächste Zeit eine günstige Beurteilung finden. Die Kurse der Montanwerte zogen trotz der bisher schon erfolgten Steigerungen sprunghaft an. Auch Elektroaktien haussierten Das Interesse für J.-G.-Farbenindustrie erfuhr auf Kosten des Bankenmarktes eine Belebung. Bankakien lagen zwar weiter fest, aber erheblich ruhiger. Von der Haussebewegung dieser Hauptmärkte ging eine Anregung auf den gesamten Effektenverkehr aus, der sich äußerst lebhaft gestaltete. An den Maklertafeln erschienen bei der ersten Kursnotiz auch für zahlreiche Nebenwerte Pluszeichen. Die beruhigenden Mitteilungen der deutschen Regierung zu der Entscheidung des Haager Schiedsgerichts ermöglichten die Wiederaufnahme der Notierungen für die sogenannten Entschädigungswerte Die Kurse hielten sich, nachdem ein Teil des starken Angebots zurückgezogen wurde, über den im gestrigen Freiverkehr genannten Preisen, aber wesentlich unter den letzten amtlichen Notierungen. Völlig unbeachtet blieben heimische Staatsrenten bei abbröckelnden Kursen und Freigabewerte auf die äußerst pessimistischen Nachrichten über das voraussichtliche Schicksal der Freigabebill. Schiffahrtswerte lagen eher im Angebot und gaben fast durchweg nach.

Am **Geldmarkt** wurde Tagesgeld stark gefragt. Der Satz zeigte mit 6—7 Prozent noch eine erhebliche Anspannung. Die Versorgung des Marktes war aber immerhin so reichlich, daß eine Beeinträchtigung der Haussestimmung von der Geldseite her nicht erfolgte Die übrigen Sätze hielt sich auf gestriger Höhe.

Am **Devisenmarkt** waren kaum Veränderungen festzustellen. Spanien und Oslo hatten im Usancenhandel feste Notierungen.

Im einzelnen eröffneten von Montanaktien Rhein. Braunkohlen mit 306 ca. 8 Prozent, Gelsenkirchen mit 208 fast 5 Prozent, Buderus 5, Bochumer 4, Essener Steinkohlen 7.5, Harpener 6, Köln-Neuessen 8.5, Ilse Bergbau 4.5, Riebeck Montan 8, Rhein. Stahl 6.25 und Vereinigte Stahlwerke 4 Prozent höher. Kaliaktien stark gesucht und bis 10 Prozent gesteigert. Am Markt der chemischen Werte führten J.-G.-Farbenindustrie nebst Konzernwerten, erstere 335 (plus 10), Rütgerswerke begehrt (plus 6). Elektrowerte teilweise 7 bis 8 Prozent höher, u. a. Siemens-Schuckert, Ges. für elektr. Unter., Poege. Bedeutende Kursbefestigungen erzielten ferner Maschinenfabriken und Metallwerte, Feldmühle Papier, Zellstoff Waldhof, Berger Tiefbau, Dessauer Gas, Phil Holzmann, Wicking Zement, Deutsche Erdöl, Charlottenburger Wasser. In diesen Papieren waren Aufschläge bis zu 10 Prozent festzustellen, die später noch erhöht wurden. Nach Festsetzung der ersten Kurse hielt die feste Tendenz an.

Im weiteren Verlauf der Börse nahm die Aufwärtsbewegung in stürmischem Tempo ihren Fortgang. Am Montanaktienmarkt zogen Mansfelder, die 6 Prozent höher begannen, um weitere 6 Prozent, Harpener um 8 Prozent, Deutsch-Luxemburg insgesamt um 6 Prozent, Laurahütte gegen den Vortag um 5 Prozent, Rhein. Braunkohlen noch um 4 Prozent, Verein. Glanzstoff unter Schwankungen um 7 Prozent, Hammersen insgesamt um 15 Prozent, Stöhr Kammgarn um 4.5 Prozent, Bemberg um 25 Prozent auf 400, Zellstoffwerke um neue 2—3 Prozent, Wicking Zement noch um 7 Prozent an. Auch Schiffahrtsaktien erholten sich später. Bankaktien lagen in der zweiten Stunde sehr fest. Danatbank erreichten einen Kurs von 300.

Die Kapitalserhöhung der Bank elektr. Werte um 8.5 Mill. RM., die heute vom AR. beschlossen wurde, lenkte die Aufmerksamkeit wieder stärker auf den Bankaktienmarkt. Gegen 1½ Uhr stellten

Berliner Devisennotierungen vom 1. Februar

	31. Jan. Geld	Brief	1. Febr. Geld	Brief		31. Jan Geld	Brief	1. Febr. Geld	Brief
Amsterdam	168.38	168.80	168.37	168.79	Rio de Jan.	0.500	0.502	0.498	0.500
Buenos-Aires	1.741	1.745	1.740	1.744	Wien	59.45	59.59	59.43	59.57
Brüssel-Antw	58.61	58.75	58.615	58.755	Prag	12.473	12.513	12.476	12.516
Oslo	108.94	109.22	109.06	109.34	Jugoslaw.	7.407	7.427	7.406	7.426
Kopenhagen	112.30	112.58	112.31	112.59	Budapest	73.73	73.91	73.69	73.87
Stockholm	112.43	112.71	112.41	112.69	Bulgarien	3.05	3.06	3.05	3.06
Helsingfors	10.598	10.638	10.614	10.644	Lissabon	21.565	21.615	21.565	21.615
Italien	18.09	18.13	18.06	18.10	Danzig	81.30	81.50	81.30	81.50
London	20.439	20.489	20.437	20.489	Konstantinop.	2.145	2.155	2.165	2.175
Newyork	4.2145	4.2245	4.2145	4.2245	Athen	5.52	5.54	5.59	5.61
Paris	16.60	16.64	16.595	16.635	Canada	4.207	4.217	4.207	4.217
Schweiz	81.05	81.28	81.05	81.25	Uruguay	4.245	4.255	4.245	4.255
Spanien	70.59	70.77	70.87	71.05	Kairo	20.959	21.011	20.964	21.016
Japan	2.060	2.064	2.058	2.062					

Frankfurter Devisennotierungen vom 1. Februar

	31. Jan. Geld	Brief	1. Febr. Geld	Brief		31. Jan. Geld	Brief	1. Febr. Geld	Brief
Amsterdam	168.40	168.82	168.40	168.82	Rio de Jan.	0.500	0.502	0.498	0.500
Buenos-Aires	1.741	1.745	1.740	1.744	Wien	59.46	59.60	59.47	59.61
Brüssel-Antw.	58.65	58.79	58.65	58.79	Prag	12.48	12.52	12.477	12.517
Oslo	109.06	109.34	109.11	109.39	Jugoslaw.	7.43	7.45	7.425	7.445
Kopenhagen	112.31	112.59	112.26	112.54	Budapest	73.71	73.89	73.71	78.89
Stockholm	112.42	112.70	112.41	112.69	Bulgarien	3.055	3.060	3.05	3.06
Helsingfors	10.60	10.64	10.605	10.645	Lissabon	21.565	21.615	21.565	21.61
Italien	18.11	18.15	18.10	18.14	Danzig	81.30	81.50	81.30	81.50
London	20.448	20.497	20.442	20.494	Konstantinop.	2.145	2.155	2.165	2.175
Newyork	4.2160	4.2260	4.2150	4.2250	Athen	5.52	5.54	5.59	5.61
Paris	16.615	16.655	16.61	16.65	Canada	4.207	4.217	4.207	4.217
Schweiz	81.05	81.25	81.07	81.27	Uruguay	4.245	4.255	4.245	4.255
Spanien	70.63	71.81	71.01	71.19	Kairo	20.959	21.011	20.964	21.016
Japan	2.060	2.064	2.058	2.062					

Züricher Devisennotierungen vom 1. Februar

	31. 1.	1. 2.		31. 1.	1. 2
Newyork	5.20	5.19⅛	Deutschland	123.20	123.20
London	25.21¾	25.21	Wien	73.32½	73.35
Paris	20.48¾	20.47	Budapest	90.85	90.85
Brüssel	72.32½	72.31¼	Agram	9.13¾	9.13½
Italien	22.30	22.23¾	Sofia	3.75	3.75
Madrid	87.00	87.40	Bukarest	2.80 nom.	2.80 nom
Holland	207.70	207.68¾	Warschau	58.50	—
Stockholm	138.75	138.72½	Helsingfors	13.12	13.10
Kristiania	134.30	134.40	Konstantinop.	2.65	2.64
Kopenhagen	138.45	138.45	Athen	6.87½	6.85¾
Prag	15.40	15.40	Buenos-Aires	2.14¾	2.14¾

Berlin, 1. Febr. **(Funkspruch.) Ostdevisen: Warschau** 47.13 G, 47.37 B, Kattowitz 47.08 G, 47.32 B, Posen 47.13 G, 47.37 B, Reval 1.122 G, 1.128 B, Polen (groß) 46.96 G, 47.44 B, Polen (klein) 46.86 G, 47.34 B, Estland 1.115 G, 1.125 B.

★ **Berlin**, 1. Febr. **(Funkspruch.) Devisen am Usancenmarkt.** London-Kabel 4.8497, London-Paris 123.07, London-Brüssel 34.87¾, London-Amsterdam 12.14.1/16, London-Mailand 113.25, London-Madrid 28.85, London-Kopenhagen 18.20½, London-Oslo 18.73½, Kabel-Zürich 5.20, Kabel-Amsterdam 2.50¼, Kabel-Warschau 8.96, Kabel-Berlin 4.2196½.

Unnotierte Werte.

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsruhe.

Adler Kali	22%	Grindler Zigarr.	20%	Moninger Brauerei	150%
Badenia Druck.	15%	Itterkraftwerke	23%	Rastatter Waggon	35%
Brown Boveri	167%	Kali-Industrie	171½%	Rodi u. Wienenberg.	60
Deutsche Lastauto	55%	Kammerkirsch	40%	Spinn. Kollnau	110%
Deutsche Petrol.	97%	Karlsr. Lebensvers.	180%	Spinn. Offenburg	115%
Gasolin	—	Krügershall	167½%	Zuckerwaren Speck	G.*

G* gesucht.

sich dann auf Gewinnrealisationen Kursrückgänge von 1—2 Prozent, in den Spitzenpapieren auch von 5 Prozent ein, doch blieb die Grundstimmung der Börse äußerst optimistisch.

Privatdiskont kurze und lange Sicht 4.12 Prozent

Die amtlichen Schlußkurse hielten sich an den Hauptspekulationsmärkten unter den höchsten Tagesnotierungen. Trotzdem schloß die Börse noch mit kräftigen Gewinnen. An der Nachbörse war die Tendenz nicht ganz einheitlich, doch trat immer wieder Kaufinteresse hervor. Von den Kolonialwerten, die auf Veranlassung des Börsenvorstandes gestern gestrichen waren, verloren gegenüber dem Samstag infolge der Entscheidung des Haager Schiedsgerichts Kameruner mit 32 ca. 10 Prozent, Ostafrika mit 54 ca. 6.25 Prozent, Neu-Guinea mit 1400 bei 20prozentiger Zuteilung ca. 250 Prozent und Doag mit 250 bei 50prozentiger Zuteilung ca. 51 Prozent. Schutzgebietsanleihe 15.75 Br.

An der Nachbörse nannte man von Aktienwerten gegen 2½ Uhr u. a. Danatbank 295.5, Deutsche Bank 210.5, Bank elektr. Werte 225.5, Berger Tiefbau 345, Nordd. Lloyd 157.62, Hapag 173.37, Schultheiß 342.25, Rhein. Stahl 227, Harpener 221, Laurahütte 113, Gelsenkirchen 202, Phönix 146.5, Ver. Stahlwerke 160.5, Mannesmann 242.25, Rhein. Braunkohlen 309, Ver. Glanzstoff 580, Bemberg 415, Siemens 220, AEG. 176.5, J.-G.-Farben 330, Kriegsanleihe 0.870 Br.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 1. Febr. Bei recht lebhaftem Geschäft — die Eingänge von neuen Kaufaufträgen besonders aus dem Rheinlande sind wieder verhältnismäßig groß — eröffnete die Börse in ausgesprochener fester Haltung. Neben Banken- und Montanwerten bestand bemerkenswert auch größeres Interesse für Chemie- und Zellstoffaktien Später traten auch Aktien der Bauunternehmungen in den Vordergrund, während Banken sich im Verlaufe nicht ganz behaupten konnten. Von Chemiewerten gewannen J.G.-Farben 4, Scheideanstalt 3½ Prozent, von Montanwerten Gelsenkirchen 3, Mansfelder Berg 4½, Rheinstahl 2½, Harpener etwas leichter und Mannesmann schließlich 3 Prozent niedriger angeboten. Fest waren auch Kaliwerte, von denen Aschersleben 6 Prozent anzogen. Zellstoff Aschaffenburg eröffneten 4½ und Waldhof 5½ Prozent höher. Von Bauunternehmungen erfuhren Holzmann eine Steigerung von 4, Hoch- und Tiefbau eine solche von 5½ Prozent usw. Deutsche Anleihen eröffneten dagegen wieder etwas schwächer. Ausländische konnten sich allgemein behaupten, die Türken neue Kursgewinne erzielen.

Warenmarkt.

Berlin, 1. Febr. **(Funkspruch.) Produktenbörse.** Die Schwäche des Auslandes wirkte sich im handelsrechtlichen Lieferungsverkehr allgemein in kräftigen Preisrückgängen aus. So fand das Niveau für Weizen bei kleinem Inlandsangebot aber auch bei nur mäßigem Interesse eine Senkung bis zu 2 RM. Roggen erfuhr einen Rückgang zwischen 0.75 und 1.50 RM. Mailieferung fand eine Stütze in verstärktem Deckungsbedürfnis und stellte sich gegenüber dem gestrigen Schluß unverändert. Gerste ruhig. Für Hafer sind die Käufer zurückhaltender, sodaß der Verkehr stiller wurde. Mais wird mehr an dem Konsum gehandelt. Auch Kleie in gutem Geschäft. Mehl erhält keine Anregung. Die übrigen Märkte bewegen sich in kleinen Umsatzgrenzen. Die Rauhfutternotierungen sind unverändert.

Die amtlichen Berliner Produktennotierungen stellen sich (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen, märk. 268—272, Mai 293.50—292, Juli 285—284 Brief, Sept. 286.75—286.50, matt; Roggen, märk. 253—256, Mai 269—268, Juli 268—267, Sept. 258.75—258 Brief, matt; Sommergerste, märk. 17—45, Wintergerste 194—207, Futtergerste —; Hafer, märk 191—203, Juli 214.50—213.50, Sept 218—217, ruhig; Mais, loko Berlin 190—192, frei Waggon Hamburg —, ruhig; Weizenmehl 35.25—38, behauptet; Roggenmehl 35—37.25, behauptet; Weizenkleie 15.25, behauptet; Roggenkleie 15.50, behauptet; Raps und Leinsaat —; Viktoriaerbsen 50—66; kleine Speiseerbsen 33—36; Futtererbsen 22—25; Peluschken 22—23; Ackerbohnen 20.50—21.50; Wicken 23—24.50; blaue Lupinen 15.50—16.50; gelbe Lupinen 18—18.75; Serradella 28—30; Rapskuchen 16.50; Leinkuchen 21—21.10; Trockenschnitzel 11.80—12.10; Sojaschrot 20.10—20.50; Torfmelasse —; Kartoffelflocken 30—30.40 RM.

Berliner Börse

vom 1. Februar

Deutsche Staatspap.	31. 1.	1. 2.
Abl.-Schuld	368	368
6 Dt. Wertb.	9 .8	99.8
4½ S.IV-V	0.89	0.865
4½ VI-IX	0.89	0.865
5 Reichsanl.	0.87	0.87
4 Reichsanl.	0.885	0.8875
3½ Rchsanl.	0.895	0.865
3 Reichsanl.	0.885	0.87
4 Schutzgeb.	15.6	15.37
5 Sp. Pr. A.	0.570	0.55
4 Pr. Conf.	0.8875	0.8825
3½ do.	0.84	0.852
3 do.	0.8875	0.86
Wertb. Anl., Pfand-		
5 Bad. El.K.	15.25	—
10% Ldsch. GtrRoggen	11.95	11.86
5 Pr. Kaliw.	6.25	6.32
5 Pr. Roggw.	9.5	9.3
8% Preuß. Ztr. Stadt	105	105¼
5 Rh.-W. G.	92.75	93.6
5 Rogg. 1-11	9.18	9.18
5 R. 12-18	9.230	9.23
Ausländ. Werte		
4¼ Oest. S.	25.2	—
4 Goldr.	28	28
4 Kronenr.	—	3
4 Türk Ad.	16.2	16.75
4 T.Bagd. I	26.75	27
4 T.Bagd. II	23.75	24.12
4 T. Zoll.	17.87	18.25
Türk.-Lose	29.1	—
4½ Ung. 13	25.9	25.7
4½ Ung. 14	25.4	25.37
4 U. Goldr.	28.37	28.25
4 Kronenr.	3.12	3.12
5 Mexikaner	49	48.87
4 Mexikaner	33.5	34.5
5 Tehuant.	30.25	32
4½ do.	27	27.75
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	102⅞	101⅝
Canada	80	84
Schantung	—	9.25
A.-G f. Verk.	229.5	234
Allg. D. Eis.	107.5	110.5
7½ D. Reichsbahn Vz.	112¾	112.5
Elekt. Hchb.	100	103
Hamb. Hochb.		
Schiffahrts-Werte		
D. Austr.	172	172.5
Hapag	173.5	173.5
Hamb. Süd	231¼	231
Hansa	228	231.5
Kosmos D.	172	175
Neptun	159	160
N. Lloyd	159¾	157⅝
Schles. Dpf.	—	140
Stett. Dpf.	52.5	52.5
Ver. Elbe	67	93

Bank-Aktien	31. 1.	1. 2.
Adca	181¾	186⅞
Bad. Bank	—	
Bk. f. Brau	245	262
Barm. B.V.	183	189
Bay. Hyp. B.	249¼	252.5
" Vereins	245	249.5
Berl. Hdlsg.	285	287
Commerzb.	217	219
Danz. Priv.	115	122
Darmst. Bk.	290.5	299
D. Asiat. Bk.	54.5	56.5
Dtsche Bk.	210	213
D. Uebs. B.	138	140
Diskontog.	198	201
Dresdn. B.	189	196.5
Mein. Hyp.	200	203.5
Mitt. Bod. C.	284	284
Mitteld. Cb.	195¼	197
Ostbank	144.5	150
Oest. Credit	1 .12	10.2
Pr. Boden	200	203
Reichsbk.	189.5	195
Südd. Bkred.	365	370
Südd. Diskt.	178	
Wiener Bkv.	7.25	7.2
Ind.-Aktien		
Schultheiß	357⅞	344.5 †
Aach. Led.	30.5	
Accumulat.	170	196¼
Adl. u. Opp.	—	
Adlerh. Gl.	159	160¼
Adlerw. Kl.	122¼	127.5
A. E. G.	174⅜	176⅞
Aisen Zem.	264.5	265
Ammend. P.	260	260
Anglo Ct.G.	136¾	136
Annener G.	—	27
Aschaffb. Z.	185	190.5
Augsb. NM.	142.5	143.5
BalckeMasch.		—
Bamag. Mg.	66	70
Bamb. Kalik.		
" Mälz.	54	165
Barop. Walz.	135⅛	135
Basalt	109.5	109
Bayr. Zell.	110.5	111
Bayr. Spieg.	7.25	79
J.P. Bembg.	370	419¼
Berg Gveks.		
Berger Tfb.	3 3.5	338
Bergm. EW.	9	195
Berl. Hotel	48	250
B. Karlsr. J.	.05	109.5
Bl. Masch.	139	142
Berth. Mess.	.62	155
Bingwke.	53	52
Boch. Guß	154⅛	200
Böhler St.		
Brk. Brik.	228	233
Brschw. K.	22	234
Brem. Besigh.	8	87.25
Brem. Linol.	39	248

	31. 1.	1. 2.
Brem. Vulk.	146	148
Brem. Wolle	191	189⅞
Buderus E.	144.5	148⅞
Busch Wag.	107.5	114.5
Capito Kl.	26.5	26.5
Charl. Waff.	136	138
Charl. Hütte	—	—
Ch. Buckau	160	160
Ch. Heyden	135	136
Chem. Milch	97	92.5
Ch. Gelsenk.	1 2	126
Ch. Albert	196	197
Conc. Chem.	118	120
Conc. Spinn.	132	132
Ct. Caoutch.	126	126
Daimler	107	107.5
Delmenh. L.	234¼	234.5
Dess. Gas	211¼	221.5
Dt. Atl. Tel.	124	120
Dt. Luxb.	194.5	200
Dt. Asphalt	143	—
Dt. Eb. Sign.	—	—
Dt. Erdöl	213.5	212
Dt. Gußstahl	142	145
Dt. Jute	165	165
Dt. Kabel	135	136¼
Dt. Kali	141.5	143
Dt. Linoleum	219.5	218
Dt. Masch.	125	128
Dt. Post	54.25	56.25
Dt. Schachtb.		
Dt. Spiegel	89.87	92
Dt. Steinzg.	213.5	203
Dt. Ton	173	175
Dt. Werke	99.75	99.75
Dt. Wolle	62.87	63.5
Dt. Eisenh.	120¾	119¼
Donnersm.	139	142
Dr. Schnellpr	143	149.5
Dürkoppw.	84	82
Düss. Weber	61	63
Düss. Masch.	73	77
Dynamit	159¾	163
Egest. Salz	115	115.5
Eintracht	220	238
Eisenb. Vrk.	14 .5	141
Eisenm. AG.	—	
Eisenw. Kr.	90	92.5
El. Liefer.	185¼	186⅞
El. Licht Kr.	199¼	198
Elitew.	42.5	42
Els. Bad. W.	58.5	59.87
Enzing.-U.	94	94
Erdmsd.	112¼	114
Erlang. Bw.	185	—
Ernemann	76	75.62
Eschw. Bg.	—	
Ess. Steink.	209⅞	219
Faber Blei	137	142.5
Fahlbg. List	149.5	151
Falkenstein	114.5	112¼
Faradit	108	108
J.G. Farbenindustrie	323¼	332
Feinjute	135	138
Feldm. Pap.	215	231
FeltenGuill.	172	174.5

	31. 1.	1. 2.
FlendBrück.	11	10.87
Flöth. Masch	110	114
Franconia	—	21
FreundMsch.	129	137
Fried. Hall	138	140
Frdr. Hütte	217	214
Frister.	11	117.5
FuchsWagg.	0.6	0.5
Gaggen. Eis.	62.5	62
Gels. Bw.	195⅞	205⅝
Gels. Guß	17	16.5
Genschow	102	106
Germ. P.	207.5	210
Ges.f.e.Unt.	232⅞	233
Gildem.	130	136
Girmes Co.	170	172
Gladb. Wolle	173¼	173
GlasSchalke	185	183
Glockenst.	57	58.75
Gordh. Dpf.	130	140
Goldschm.	165.5	177
Görlitz Wg.	28	28.5
Görz opt.	39.5	39
GothaWagg.	28.75	29
Gritzner	135.5	133
Hacketh Dr.	136	139
Halle Masch	217	220
Hamb. El.	183⅞	185
Hammersen	148	164.5
Hann. Masch.	139	140
Hansa Lld.	65.12	59
HardPhönix	104¼	105
" Eisen	119.5	123
Harkort Bg.	65	66
" Brück.	89	
Harpener	211	220.5
Hartm. M.	52	54
Heckmann	80	80
Hedwigsh.	155	164½
Heilbr. Z.	146.5	
Held Franke	89.87	90
Hemm. Zm.	241.5	240
Hille Wke.	77.5	76.25
Hilpert M.	76.25	74.5
Hindr. Auff.	118	121
Hirsch Kpf.	124⅛	126
Hirschb. Ld.	132	130.5
Hoesch	209.5	214¼
Hoffm. St.	117¼	120
Hohenlohe	32.25	32
Holzm. Ph.	182¼	189
Horchwke.	117	117
Hotelbetr.	183	185
Howaldtw.	—	
C.M. Hutsch.	76.75	62
Humb. Masch	73	75
Lor. Hutsch.	151.5	152
Hydt. Brsl.	—	54
Ilse Bergb.	283	300
Industrieb.	118	119¼
Jeserich	168¾	174
Jügel & Co.	174	176
Junghans	129⅞	130
Kahla Porz.	137	139
Kahlbaum	—	252
Kali Asch.	182	194

	31. 1.	1. 2.
Karlsr. Ma.	49	49
Karstadt	171¼	172.5
Klöcknerw.	189.87	194¼
Knorr C. H.	172.5	
Köhlm. St.	129¼	133
Kolb & Sch.	190	200
Köln Neuess.	216⅝	221
K.-Rottweil		
Kölner Gas	110	112
K. Nürnb. B.	133	136
Kört Gebr.	115	114
Kört El.	136¾	138
Krauß & Co.	93	89
Kronpr. Met.	143¾	143
KunstTreibr.	165	163¼
Küppersb.	210	
Kyffh. H.	92	—
Lahmeyer	164¾	168
Laurahütte	108⅜	113
Leopoldgr.	175	176½
Lindes Eis	202	200
Lindenb. St.	64.75	64.5
Lindström	220	218
Linget Sch.	93	98
Lingnerw.	130	131
Linke Hofm.	96.75	99
Loewe Wke.	329¼	229¼
Lorenz Tel.	163	163.5
Lüdensch. M.	126	125
Magirus	92	93.5
Mannesm. R.	241.5	241
Mansfeld	152	160
Marienh. K.	93.5	94
M. Kappel	15.37	16.5
M. W. Lind	310	330
" Soran	184.5	189.5
" Zittau	130	125
Metallbank	177.5	185
Miag	169.5	178.5
Minimax	120	130
Mix & Gen.	150	152
Mot. Deutz	95	94.75
Mülh. Bg.	171	175
Nation. Auto	118	121.5
Neckarwke.	152	150
N. S. U.	134.5	136
Ndl. Kohle	21	225
Nordd. Eis	190.5	192
" Steingut	203	205
Nordd. Trik.	64	66.5
" Waggon	37	
" Wolle	191¾	194.5
NordwKraft	112	114
Nog. Herkul.	81	85
Oberbed.	125	127.5
Ob. Koks	149	155.5
Oel. Stahl	54	58.25
Ohles Erb.	69.12	70
Orenstein	147¾	148¾
Ostwerke	306.5	237.5*
Panzer	116	126
Pet. Union	131.5	136.5
Phönix Bg.	146¼	147
Phönix Brk.	145	151.5
Pintsch	164	166

	31. 1.	1. 2.
Pittler Wks.	164	155.5
Poege el.	145.87	154
Prestow.	175	186
Preußengr.	141	148
Rasqu. Fard.	93	94
Ratg. Wg.	116.5	115
Reichelt M.	106	110
Reish. Pap.	309.5	295
Rh. Braunk.	297¼	307.5
" Elektro	185	186
Rhein. Möb.	175	175
" Stahlw.	220	227¼
R. W. E.	223¼	224.5
" Westf. K.	145	148
RW. Spreng	120.62	129
Rhenania ch.	69.62	70
Rheydt El.	2.8	—
RichterDav.	174¾	177
Riebeck Mt.	148.5	189¼
Riedel J. D.	115	121
Rockstroh	100	100¼
Roddergr.	640	640
Romb. Hütte	13	13
Rosenth. P.	154	156.5
Rütgersw.	145	151
Sachsenw.	143	144
Sächs. Guß	175	180
" Kammg.	—	
S.-Th. Ptl.	223¾	223
" Waggon	77	82
" Webstuhl	143¼	153
Sal. Salz.	149	—
Salzdetfurth	245.5	254
Sangerh. M.	156	156
Sarotti	224.37	237.5
Scheidem.	33.5	38.12
Schering ch.	225¼	223.5
Schl. Berg. Z.	167.5	157.5
Schl. Text.	83	83.75
Schneider H.	115	115
Schöll, Eit.	—	
SchönwPorz	58	62.5
Schub. Salz	277	282
Schub. Gen.	248¾	255
Schuckert el.	178	182
SchelmEis.	166	166
Sieg.-Sol. G.	74	77
Siem. Gl.	183.5	192
Siem. Halske	213	219¼
Staßfurt ch.	81.5	78
Stett. Cham.	106	110
" Vulkan	106¾	120
Stock & Co.	103.5	107
Stöhr Kg.	168.5	172.5
Stöwer Nm.	87	88.25
Stolb. Zink	265	265
Stralf. Sp.	262	258
Stuhl Goss.	—	
Stuttg. Z.	166.5	161
Südd. Imb.	100.5	102.5
Tecklenb.	38.75	38.5
Tel. Berlin	124.62	123¼
Thörl Oel	129	130
Tietz Köln	135	136⅝
Transradio	154¼	157.5
Tuch Aach.	124¼	128
Tüll Flöha	115	119⅞

	31. 1.	1. 2.
Gebr. Unger	132	138.5
Union chem.	102	108
" Diehl	82	89
" Gießerei	85	87
Varz. Pap.	140	145
Ver. Charl.	228	227
" ch. Zeitz		
" Dt. Nickel	182	185¾
" Flansch.	—	
" Glanzst.	551	577
" Gothania	—	—
" Jute B.	122.5	—
" M. Hall	108.5	110
" Pinsel	120	122.5
" Bern. W.	79	80
" Stahlw.	156	160¼
" St. Zyp.	—	—
Vikt. Wke.	102⅛ †	103
Vogel Tel.	125	128
Vogtl. MS.	1 3	104¼
" Tüll	80.62	85
Voigt Häff.	166	170¼
Vorw. Spinn.		
Wanderer	268.5	265.5
Wegelin	132.5	—
Wernsh. Kg.	46	46
Weser A.G.	—	
Westereg.	190.5	195⅛
W.D. Hamm	92.5	94
W. Eis. Dr.	65.87	65
W. Kupfer	89.87	85
Wicking	179	194
Wilh. Hütte	95	95
Witt. Guß	64.75	64
Witt. Tief.	169	175
Wolf Masch.	81.75	82
Zeitz Masch.	188	192
Zellst. V.	157.5	168
Z. Waldh.	267.5	283.5
Zimm. Wt.	10.5	10.75
Zwick. Masch.	38	39
Kolonial-Werte		
Dt Ostafr.	—	250
Neu-Guinea		1400
Otavi	42.87	42.75
Termin-Notierungen		
Dt. Austral.	—	—
Hapag	175¾	173⅝
Hamb. Süd	231.5	233
Hansa	230	231.5
Kosmos	173	175
Lloyd	161	157⅝
All. Dt. E.B.	109.5	112.5
Adca	183¼	188.5
Barm. Bankv.	186	189.5
Berl. Hdlsg.	284	289¼
Commerzb.	219	219.5
Darmst. Bk.	292.5	295.5
Dt. Bank	209	210
Diskontog.	196¾	197
Dresdn. Bk.	191	195
Mitteld. Crd.	196¾	197.5
Schulth.-P.	307	342¼
A. E. G.	176	177.5
Bergm. E.	191¼	194.5
Berl. Masch.	140	143.5
Boch. Guß	195¾	200.5

	31. 1.	1. 2.
Buderus	144	147¾
Charl. Waff.	135	138¼
Ct. Caoutch	125⅝	129¼
Daimler	106¼	106
Dess. Gas	215	221.5
Dt. Luxemb.	196	201¼
" Erdöl	212	211
" Masch.	126	129
Dynamit	158⅛	163¼
Elektr. Licht	199¼	199
Elektr. Lief.	185¾	185
EssenSteink.	211	218.5
J.G. Farbenindustrie	324¾	330¼
Felten u. Guill	171¾	176.5
Gels. Bg.	197⅛	203⅞
G.f.el.U.	231.5	234
ThGoldschm.	178	173
Hamb El.	183⅛	185¼
Har. Berg	215.5	221.5
Hösch	210	214
Holzm. Ph.	184	192
Ilse Bergb.	288	302
Kali Aschsl	189.5	193
Klöckner	188.5	191¾
Köln-Neuess.	215.5	222
Linke-Hofm.	96.12	98.5
Ldw. Loewe	328	329.5
Mannesm.	243	242¼
Mansfeld	153¾	163¼
Metallb. Frkf	177	182
Nat. Auto	120	122¼
Ob.-Bedarf	125.5	125.5
" Koks	150.5	156⅛
Orenstein	147¼	148.5
Ostwerke	305	298
Phönix Bg.	146¼	146.5
Rh. Br. K.	298	308.5
Rhein. El.	185.5	187
Rheinstahl	221¼	228
Riebeck Mt.	189	191
Rütgersw.	145⅞	153
Schl. El.	248	256.5
Salzdetf.	217.5	218
Schuckert el.	178¼	183
Siem. Halske	213.5	220
Leonh. Tietz	135.5	137
Transradio	154	158
Ver. Glanzst.	502	580
V. Stahlw.	156¾	160.5
Westeregeln	193	196
Zellst. Waldh	271	282
Otavi	42.75	42.75
Ergänzung zum Kurszettel		
Staatsanleih., Pfandbriefe usw., Sachw.- u. ausl. Anleihen		
4% B. Sch. 01	0.585	—
4 dto. 08/14	0.875	—
3½ dto. 07	0.875	0.84
3 v. 96	—	—
Fkf. Hyp. B. Pf. 14	17.5	17.25
dto. Pfbf. 43	17.6	17.65
dto. 53	—	—
Pf. Pfdb. 96	18.45	19.25

	31. 1.	1. 2.
Pr. Hyp. Bk. 04/05 alt	17	17.28
Rh. Hyp. Bk. Pfbr. 50,66	—	15.6
dto. Kom. O.	—	8
Westd. Bod.	15.5	15.9
dto. 12	—	—
dto. 13	—	—
dto. 14	—	—
dto. Komm. 2	—	—
dto. Komm. 4	—	—
Hess. L. Pfbr.	13.9	13.5
dto. 26—29	—	7.35
dto. Komm. Obl. 1—16	7.4	—
6 Großkr. M	15.85	—
4 Aegypter groß	—	—
4 Aegypt. U.	—	
4 Türkunif.	24.62	25.5
5 Rum. 1903	13	12.25
4 dto. ukv. 24	10.87	10
4½ Budap. St. 14m. T.	68.5	67
4½ Budap. St. 14 abg.	64.75	63.6
4 Budapest St. 96 i. K.	—	
5 Sofia St.	28.25	28.25
4½ M.B.A.	37.37	37.5
4½ Anat. I	33	32
4 do. II	31.5	31.35
4½ do. III	27.75	27.25
Banken u. Industrie		
Süd. Eisenb.	—	170.5
Pr. Zentr. B.	212	215.5
Rh. Erdöl.	160	168
Düren Met	109¾	109
Dykerh. u. W.	53.6	
Email Ullr.	70	70
Frankf. Gas	176	176
Geiling	101	108
Grenvenbr.	105¼	174
Grün u. Bilf	174¾	174
Hageda	150	154
Inag	85	85
Kolm. Ird.	110	113
Kont. Waff.	85	85
Kolheim Z.	12	125
Maxim Lin.	216.5	216.5
MeyerKffm.	107	10
MezS. Frdg.	—	94
Mot. Mhm.	41.25	41.75
Ruvbg. Sp.	—	
Reish. Pap.	309.5	295
Rheinf. Kr.	177	175
Schrftg. Off.	102	
Schuh Herz	78.5	78
Sinner A.G.	72	71.5
Ver. B. Fr. G.	105	106
" Ultram.	167	173
Wiesl. Ton.	120.5	122
Versicherung.		
Mannh. B.	166	175
Nordst. A.B.	109	107.5
dto. Leb. B.		
dto. Transp.	—	

† ex. 15% Div

Frankfurter Börse

vom 1. Februar

Staatspapiere in %	31. 1.	1. 2.
5 Reichsanl	0. .05	0.880
4 do	—	
3½ do	—	—
3 do	87	—
5 Schatz K. 23	—	—
5 " K 24	—	—
4½ 4. 5. Schatz	—	—
4½ 6. 9. Schatz	—	—
4½ Sch 1 4 24	—	—
4 Schutz	15.6	15.82
4 " 14	15.6	15.82
Sp Pr. A	0.5525	0.55
4 Consols	0.85	
3½ do	0.89	0.87
3 do		0.87
4 Baden 01	—	—
3 do 08/14	—	—
4 do. 1919	—	—
3½ abg. M.	0.87	—
3½ do 06	—	—
4 Bayr. EB.	—	—
3½ do.	—	—
3 do.	—	—

	31. 1.	1. 2.
4% Pf. E.B.B	1.3	—
3½ Pf. EBB	1.3	—
3½ .. konv	—	—
3½ Württb.		
Freistaat 26	93.75	9.75
Ausländ Werte		
Spez. Port.	11.9	11.9
5 Rum. 03 Tal	13	12.75
4½ a.G 13	23.72	23.5
4½ do am. Kv	—	
Zolltürken	18	18.25
4 ung Gold	-	28.20
Ausl Stadtanl.		
Budapest 14		
dto abg	64.75	64.75
Banken		
Bad Bank	85	190
B. f. Brau		
Barm. Bk.	186	191
Danatbk.	291	298.5
Dt. Bank	215.5	211.9
Diskt. Ges.	195.5	198
Dresd. Bk.	191	195

	31. 1.	1. 2.
Eisenb. Bk.	—	—
Eisenb N.B	16	
Metallbk.	178	182
Mitteld. Cbk.		195
Oest. Crdt.	10.75	10.10
Rh. Credit	156¾	170
Rh. Hyp.	252¼	250
Südd. Diskt.	173¼	—
Westb.	88	93
Wien. Bkv.	7.2	—
Württ. Not.	163	167
Verkehrswerte		
Hapag	—	
Lloyd	159.5	157.5
Industrie-Papiere		
Eichbaum	—	185
Adt Gebr.	65	68.5
Adler Opp.	—	
Adl. Kleyer	123	128
A.E.G. St.	17 .5	177
Ang. Gu.	—	
Asch. Zellst.	185.5	194
Badenia	—	-
	—	-
Bad. Masch.	140	140
" Uhren	37.5	36.9
Bay. Cem.	110¾	—

	31. 1.	1. 2.
Bergmann	191¼	196
Bingwerke	51.5	51.75
Brown Bov.	—	
Cem. Heid.	153¾	166.5
Daimler	107	108
Dt. Eisenh.	—	124
" G.S.Sch.	—	267
" Verlag	186¼	188
Dingler	—	
Dr. B.Schn	148	146¼
Dyckerhoff	53	52
E. W. Katt.	60	62.5
Elektr. Lief.	187.9	188.5
El. L. u. Kr.	199	199.5
Els. B. Woll	59.87	57.25
Emag	.501	0.5
Eßl. Masch.	91.87	91.95
Ettl. Spinn.		218
Fahr Gebr	49.87	49.75
J.G. Farben	325¼	331.5
Felt. Guill.	174	176
Ferum. Zell	116.5	116
Frkf Gas	172¼	175.5
Frkf. Hof.	—	107¼
Fuchs Wag	0.6	0.59
Geiling Sekt	100	100
Germ. Lin.	—	260

	31. 1.	1. 2.
Goldschm.	166	176
Gritzner	133¾	135¼
Grün u. Bilf	175	
Haid u. Neu	62	63.9
Hammersen	147	-
Hansw. Füss.	—	—
Hindr.-Auff.	—	125
Hirsch Kupf.	124	125
Hochtief	148	151
Holzmann	182	191
Holzverkohl.	99.25	100
Hydrom		
Inag	83.12	83
Jungh. Gebr	129.8	-
Kg. Kaisers	180.5	
Karlsr. M.	50	49.5
KleinSchanz		215
Knorr	172	
Konf. Braun	80	80
Krauß Co.	-	
Lahmeyer	164	167¼
Lechwerk.	142	142⅜
Led. Spich.	30	-
Lin. Maz.	—	-
Ludw. Walz	134¾	135
Mainkr.	137	138.5
Meguin	66	66

	31. 1.	1. 2.
Metallg.	209.5	210
Met. Knodt	7.5	75
Mez Söhne	95.5	98.5
Miag	169.5	168
Moenus	76.75	79
Deutzmotor	97	96
Oberursel	70	70
N.S.U.	133¼	138
Oleawerke	—	—
Peters Un.	130¼	-
Pf. Näh. K	67	67
Rein. Gebb.	141	139
Rh. El. Mm.	182	186
Rh. Metall	—	
Rhenania	67¼	80
Rodb. Dmü.	15	
Rütgersw.	146.5	153.5
Schleußner	—	—
Schlink Co.	—	—
Schnellpr. Fr.	109	115
Schuckert N.	179	183
Schuh Bern.	80.5	80.5
Schuh Herz	83	81
Schulz Gr.	63	65
Seil. Wolff	91	91.5
Sichel Co.	2.6	2.6
Siem. Halske	213	219

	31. 1.	1. 2
Sinalco	119	119
Trik. Besigh.	—	
Thür. Lief.	117.5	115
Uhr. Furtw.	33	-
Ver. D. Oelf.	101	-
" Caff. Faß	109¾	111
Voigt. Haffn.	165	169¼
Voith Kabel	72.5	75
Wayß Freyt.	193	194
Wohlmuth	58.75	58
Württ. El.	127	125
Zellst. Waldh	266	262
Zucker Bad.	162	161
" Frankt.	134.9	133
" Heilbr.	162	162
Zuck. Offstein	208	211¼
" Rheing.	165	161
" Stuttgt.	165	-
Bergw.-Aktien		
Boch. Guß	192	191
Buderus	143	143
Dt. Lux.	193	202½
Eschw. Berg	—	3.75
Gelsenkirch.	195	203
Harpener	213	222
KaliAschersl	181	191
Kali Westeg.	190.5	198

	31. 1.	1. 2.
Mannesm.	244.5	243
Mansfelder	153.5	165
Oberbed.	—	126
Ober. Caro	—	—
Phönix	146.5	147.5
Rheinstahl	221	238¼
Romb. Hütte	13.75	12.75
Salz Heilbr.	-	
Stinnes R	185.5	188.5
Tellus Berg	122	124
B.K. Laurah.	103.5	107
V. Stahlw	157	159.9
Versicherungsaktien		
Frankf. Allg.	158¼	165
Frankona C	192	200
dto. Lit. A	122	125
Mannh. Vers	170	178
Oberrh. Vers.	202.5	—
Providentia	—	—
Werth Anl Pfandbriefe usw.		
5 Bad Holz.	19.5	—
5 " Kohle	15.25	—
Fr. Pf Bk. II	93.5	93
Mhm. Kohle	—	—
Hess Bk.	—	—
5 Neckarg.	—	—

	31. 1.	1. 2.
8 Pf. Hyp. II-V	100	100
8 do. VI-VII	—	
8 do. VIII	10	
5 Pr. Kali	6.15	6
5 Pr. Rogg.	-	
8 Rh. Hyp 24 25	201	101
4 do. V VIII	92	92
5 Rh. M. D.	—	-
5 Sachsenk.	—	-
5 " Rogg.	—	-
5 Süd. Festw	2.485	-
P.M. Pfandbriefe		
Rh. Hyp 33-39	15.20	-
Bad. Komm.	—	13.65
Hessen 1.25, 27	13.5	-
do. 26, 28	7.5	-
do. Kom. 1.16	—	
Nassau F.-B. R.-S. 26	8.95	10
do 28	—	
Freiv.-Werte		
Becker Stahl	—	-
Benz	—	
Fr Hdsbk.	130	130
Krügershall	35	35.5
Lastauto	—	-
Rast. Wagg.	—	

DANKSAGUNG.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Ableben unserer nun in Gott ruhenden Mutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Regina Schäfer

Witwe des verstorbenen Freibankmetzgers Wilhelm Schäfer

sprechen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühlten Dank aus.

Karlsruhe, den 31. Januar 1927.

In tiefem Leid:
Ida Schäfer
Sofie Strübel, geb. Schäfer
Familie Strübel sen.

B1770

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen ist es uns nicht möglich, jedem Einzelnen persönlich zu danken. Wir bitten daher alle Freunde und Bekannten unseren herzlichen Dank auf diesem Wege entgegen zu nehmen.

Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Zimmermann für die trostreichen Worte u. seine Kranzniederlegung im Namen des „Kirchengemeinderats" Mühlburg; ferner für die tiefempfundenen Worte u. Kranzniederlegungen der Herren Vertreter des „Volkskirchenbundes", Ortsgruppe Karlsruhe und Mühlburg, Friseur-Innung, Soz. Dem. Partei, Freie Turnerschaft, Gesangverein Bruderbund, Reichsbund, Reichsbund der Kriegsbeschädigten, dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, die ihn bereitwillig zu Grabe trugen und dem Volkschor-West und Ev. Kirchenchor Mühlburg für den erhebenden Grabgesang

Karlsr.-Mühlburg, 1. Febr. 1927.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Anna Horn u. Söhne.

Praxis wieder aufgenommen!
Dr. Robert Weill
Zahnarzt 4812
Amalienstrasse 44 — Telefon 4850.

Schnupfen
CRÊME DÉHNÉ · DAS BESTE · IN APOTHEKEN U. DROGERIEN

Herr Amtsphysikus Dr. med. N. in W. hat mit Obermeyer's Medizinal- **Herba-Seife** bei Ekzem und rissiger Haut vorzügliche Erfolge erzielt. Per St. M. —.65, 30% verstärkt M 1.— s. empf. Zu hab. in allen Apoth., Drog. u. Parfüm.

Tüchtige
Schneiderin
empfiehlt sich im Ausnähen, Arb. auch Maßkostüme. Angebote u. 37289 an die Badische Presse.

Unterricht
Wo könnte Frl. in vorgerck. Alter, gegen entspr. Entgelt in geräuschlosem Lehrkursen oder bei Schneiderin das **Kleidermachen erlernen?** Angebote unt. Nr. 2147 an die Badische Presse

Zu verkaufen

Schreibmaschinen Büromöbel
v. anerk. Bürobedarf sehr billig zu vkf. 826
Hoff, Bürobedarf, Waldstraße 6.

Gießerei-Einrichtung
1 Schmelzofen,
2 Hebezangen,
2 Formmaschinen
50 Formkästen,
1 Ventilator,
1 Oelbehälter,
5 Schmelztiegel
komplet, zu verkaufen.
Eugen Baumann, Karlsruhe, Akademiestr. 20. (4636)

Schlafzimmer
mit großem 3türigen Spiegelschrank und weißem Marmor
selten preiswert!
Ebenfalls außerordentlich günstig alle anderen Sorten Schlafzimmer.
Möbel- und Bettenhaus Krämer
Kaiserstraße 30
Auf Wunsch Zahlungserleicht.

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
Einzelmöbel 4576
Billigste Preise
Zahlungs-Erleichterung
Möbelhaus Epple
Steinstraße 6, Haltestelle Mendelssohnplatz

Speisezimmer 359
eich schw Arb. verk. sehr bill. Hischmann, Zähringerstr. 49

Massiv nußb. u. kirschb. Schränke m. Weiß.-Abteil., 1 u. 2-t. Schränke, Vertikos, Komm. Waschkommod., Dipl.-Schreibtisch, Schreibtischstühle, Stühle, Nähtische, Zimmer- und Küchentische, Nachttische, Küchenschr., gute Betten und sonstig. verkauft billig: (B314)
An- u. Verk. D. Gutmann, Rudolfstraße 12.

Herrenzimmer Speisezimmer
in erstkl. schwerer, reich geschnitzter Ausführung, äußerst billig zu verkauf (Zahlungserl.) (B1809)
Ch. Sitzler, Möbelschreinerei u. Lag. Ludwig-Wilhelmstr. 17.

Allr. eich. Spiegelschrank 115 M, Wasch-Kommode, 110, schöne, eich. Betten, weiße Kommode, 18 M, u. 25 M, Waschtische, 15, neue Hocker, 4 M, Chaiselongue, Matratzen u. Patentröste, sowie ein gebr. Herrenzimmer u. Klubgarnitur u. sonst. Sternbergstr. 2, Hof. (B16)

Ein sehr gut erhaltener **Schrank** zu verkf.: Ludwig-Wilhelmstr. 21, IV. (B1803)

Einzelne **Küchen-Schränke** 75, 85, 100 Mark. **kompl. Küchen** sehr billig, nur bei **Schweitzer** Marienstr. 13. (1463)

Eine Küche natur lasiert, Büfett m. Seitenschrank u. 1 Büfett z. weiß lackieren, bill. zu verkaufen. Nelkenstr. 25 Schreinerei. (B1740)

Bettlade
mit Rost und Matratze, gut erhalten, zu verkaufen. Durlacher-Allee 4, 3. Stock, rechts. (B21)

Matratzen und Röste Neuanfertigung
in jeder Preislage. Umarbeitung sorgfältig.
L. Kehrsdorf, Karlstr 68, Tel. 875.

Diwan (Gobelin), Lüster, 4 flg., Kleider-Schrank, Bücher-Schrank, kl., bill. abzugeb. Händler verbet. Zu erfrag. u. Nr. D7278 in der Badischen Presse.

1 Emailwanne
mit Stand-Gasbadeofen billig zu verkaufen: Bürgerstr. 21 im Hof (B3)

Zimmeröfen
billig zu verkaufen. Gartenstraße 10, Hof Ph. Kranz. (B1926)

PIANO
gebraucht, wie neu erhalten, äußerst preiswert abzugeben. (4778)
Chr. Stöhr, Pianofabrik, Ritterstraße 30

Sprech-Apparate Platten 4716
Fahrräder
Reparaturen schnell u. billig **Schill**, Amalienstraße 23 Ecke Baldstr.

Bassgeige
ist preiswert zu verkf.: Kaiserstr. 9, III. (B6)

Eine noch neue **B-Trompete** mit Etuis und ein gebr. **Flügelhorn** billig zu verkauf. (517a) H. Walter, Bruchsal, Engelsgasse 12.

Salonaquarium
auf kunstschmiedeeisern. Tisch, 100×40×40 cm, w. neu, mit Pflanzen u. Fischen, verkauft: (B1818 Luisenstraße 85, II.

Leder-Klappkamera
6½×9 mit Ortoskinar 5,4, doppelten Bodenauszug, alle Schikanen, neuwertig, zeichnet vorzüglich, billig abzugeben: Poststr. 12. Nachgehde Anzuseh. zw. 1 u. 2 U u. n 7 U abds. (B22)

Zeiß-Minimum-Patrons 6,5×9 cm, mit Tessar, 4,5 F. 12, Schlitzverschl., tadellos erhalt., preisw. zu verkaufen. Friedrich-Wolffstr. 19 (B23)

Motorrad
2½ PS, sehr gut erhalt., für 230 M zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. X7272 in der Bad. Pr.

Herrenrad, wie neu, zu verkaufen, Mark 65.—. **Schleifer, Rintheim**, Hauptstr. 100. (B11)

Elegant wie ein steifer Kragen — Bequem wie ein weicher Kragen
van Heusen
Der **HALBSTEIFE KRAGEN**
Deutsches Fabrikat
D.R.P.
Billigste Hauswäsche — Überall zu haben

Zweisitzer
4 Steuer-PS, sehr gut, 5fach bereift, Baujahr 24/25, elektr. Licht und Anlasser, 1450 Rmk zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 2135 an die Badische Presse

Schreibmaschine
(Marke Adler) 130 M, zu verkaufen (B1798) Vorholzstr. 9, 4. Stock.

Nähmaschine!
mit mehrj. Garant., für 40 M zu verkauf. (B9) Rüppurrerstraße 88, pt.

Klapp-Liegwagen
mit Dach u. Kinderstuhl aufklappbar, billig abzugeben. Uhlandstr. 19, 4. Stock (B26)

Klappsportwagen und Liegewagen
m. Riemenfederg., Zinkbadewanne, 2 Bilder, (Landsch.) 60×80, unter Glas, schwarze Rahmen, alles bereits neu, zu vkf. Rintheimerstr. 20, II., l.

H.-Rad, gebr., D.-Rad, neu, bill. zu verkf. Sofienstr. 6. Fahrradhdlg (B1805)

Schöner, blauer **Klappsportwagen** mit Dach ist bill. zu verkaufen. Stang, Gerwigstraße 22 1. St. (B1709)

Cutaway
mit Weste, fast neu, für mittl. Figur, 1 Kinderklappstuhl billig abzug.: Leibnizstr. 2, b. Spies. (B1806)

Cutaway mit Weste
f. schl. Fig. zu vkf. (B1813 Sofienstr. 164, IV., r.

Moderne Pierrette für zierliche Figur, zu verkaufen. Angebote u. Nr. F7306 an die Badische Presse.

Maskenkostüm
Pierrette (lachs-schwarz) Gr. 44, preiswert abzugeben Linz, Akademiestraße 32, III. (B1767)

Mod. Maskenkostüm
(schwarz-rot) neu, billig zu verkf. Buscher, Zähringerstr. 24, pt. (B1815)

Sämtliche Zutaten für Masken-Kostüme
in größter Auswahl zu 1657
billigsten Preisen
Wiederverarbeiter und Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.
Julius Strauss,
Kaiserstr. 189

2 garant. echte alte Celli
(Rocca u. Ceruti) sofort z. verkaufen!
Offerten unter Nr. R7313 an die Badische Presse

Kinderwagen
zu verkaufen. (B1640) Weltzienstr. 17, 1. St., r.

Eleg. Stubenwagen, lila ausgeschl., wie neu, mit Matratze, 25 M, zu verkauf.: Philippstr. 20, part., rechts. (B4)

Für Kleingärtn. 3 starke **Asyldistrophlanzen** zum Verteilen, sind Bismarckstraße 33a, III., zu verkaufen. Vormittags anzusehen. (B1810)

Reichs-Adreßbuch
Jahrgang 1925, zu verkaufen. Carl Lampert, Möbelfabrik, Bruchsal. (472a)

Tiermarkt

Zu verkaufen gute **Leg- und Brutgänse** 2jährig. (B1754) Beiertheim, Breitestr. 32.

Pferdeverkauf!
4¾jähr., schwarzbraune, Stute, gut im Zug und Ritt, mit kompl. Geschirr billig zu verkf. 1.60 m groß mit Garantie. 511a H. Wacker, Unterkirnach, Station St. Georgen.

Kuh B1734
zu verkaufen, gute Nutz- und Frohkuh **Rintheimerstraße 8**

Schnauzer
2 Mon. alt, billigst abzugeb. Bürgerstr. 19, II (B1730)

Abschied.

Geht der Sohn zur „alma mater"
Ist das letzte Wort vom Vater: „Lebewohl"."

* „Lebewohl" ist bekanntlich aber auch der Name der berühmten, ärztlich empfohlenen Hühneraugen-Pflaster mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und Ballen-Scheiben für die Fußsohle. Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien.

FEINKOSTMARGARINE

Zum Backen, Braten, Kochen und aufs Brot
½ Pfd. 50 Pfennig

das Pfefferminz

Wer sich totlacht, lebt am längsten!

Die fidelsten, spaßigsten Bücher heißen „Witzbomben", „Barbierstubenwitze" und „Mitkosch". Bunte Sammlung spaßigster Witze, amüsanter Scherzfragen, urfideler Kalauer, zwerchfellerschütternder Anekdoten. Dazu „Der famose Coupletsänger", 30 neueste Couplets. Wollen Sie einmal recht herzlich lachen und der Spaßvogel der Gesellschaft werden, so beziehen Sie diese 4 lustigsten Bücher für zus. 2.50 M portofrei von **W. A. Schwarze's Verlag Dresden N 6/113.** (A2555)

Gut rentierendes **Fabrikunternehmen,** sucht zum weiteren Ausbau

stillen Teilhaber

mit **RM 10 bis 12000.—** Gefl. Angebote nur von Selbstgeber erbeten unter Nr. E7229 an die Bad Presse

Stellengesuche

Lediger

Kaufmann

(6 Klassen Mittelschule) 22 Jahre alt, perfekt in Buchhaltung, Lagerverwaltung u. sämtl. Kontorarbeiten, bei erstklass. Industriefirma tätig gewesen, auch techn. Kenntnisse vorhanden, sucht per sofort oder 1. März ds. Js. Stellung. Erstkl. Zeugn. vorh. Angeb. u. U7244 an die Bad. Pr.

Dreißigjähriger, kautionsfähiger Herr sucht

eine Stellung als Lagerverwalter,

Kontrollposten oder eine feste Vertretung, gleich welcher Art zu übernehmen. Beste Referenzen vorh. Näh. Ang. u. F6881 an die Bad. Pr.

Suche

Reiseposten.

Bin guter Verkäufer, 28 Jahre alt, in Kol.-Warengeschäften Karlsr. u. Umg. gut eingeführt. Angebote u. Nr. H7282 an die Badische Presse.

Polizeioberwachtmeister welcher 12 Jahre gedient, sucht

Vertrauensstell.

in Karlsruhe o. Vorort. Angebote u. Nr. U7269 an die Badische Presse

Strebsamer Mann, 29 Jahre alt, sucht

Vertrauensstell.

5—6000 M Kaution kann gestellt werden. Ang. u. R7266 an die Bad. Pr

Bäcker-Gehilfe

20 Jahre alt, sucht sofort od. auf 15. Febr. Stellung. War schon selbstständig u. als 1. Gehilfe tätig. Angebote unter Nr. E7279 an die Badische Presse.

Wo kann kräftiger

Junge

16 Jahre alt, **Arbeit** finden? Angebote u. Nr. F7305 an die Badische Presse erbeten.

Brot- u. Feinbäckerei.

Sohn achtbarer Eltern, 15 Jahr. ehrlich u. brav, sucht Lehrstelle zu Ostern hier od. Umgebung, in Brot- und Feinbäckerei. Angebote an **Karl Ernn,** Karlsruhe, Erbprinzenstraße 26, III. (B15)

Lehrstelle!

Ich suche für meinen Sohn eine Lehrstelle als Polierer in Karlsruhe od. Umgegend, für sof. od. spät. Gefl. Zuschriften erbeten an **Josef Steuer,** Ettlingen Gutenleutehausstr. 3. (510a)

Suche für meinen Sohn (Höh. Handelsschüler) a. Ostern

kaufmänn. Lehrstelle

auf Bank od. größ. kaufmänn. Büro. Angebote unter Nr. T7144 an die Badische Presse.

Servierfräulein

23 Jahre alt, **sucht Stellung** im Servieren. Angebote unter Nr. M7211 an die Badische Presse.

Friseuse

II. Kraft, **sucht Stelle** z. Weiter-Ausbildung; erwünscht Kost u. Wohng. **Hedwig Fuchs, Eggenstein.** (B1793)

Suche für meine Tochter, die an Ostern die Höh. Handelsschule absolviert

Anfangsstelle auf Büro.

Angebote u. Nr. C7252 an die Badische Presse.

Geb. Fräulein

24 Jahre alt, langj. als Kontoristin tätig, sucht

Vertrauensstelle

in Büro, Laden oder Kasse. Gute Zeugnisse u. Referenzen vorhand. Angebote u. Nr. T7268 an die Badische Presse

Alleinstehd., Frau sucht für Kost u. Logis und etwas Taschengeld Stellung als

Haushälterin

in Karlsruhe in frauenlos. Haushalt. Angebote unter Nr. B7276 an die Badische Presse.

Zuverl., ehrl., 19jähr. **Mädchen** sucht Arbeit z. Waschen u. Putzen. Angeb. u. Nr. C7277 an die Badische Presse

Ehrliches

Mädchen

20 Jahre alt, welches noch nicht gedient hat, sucht **Stellung,** auf 1. März 1927. Angebote unter Nr. O7314 an die Badische Presse.

Offene Stellen

Hiesige **Bank** sucht jüngere

Kraft

für Korrespondenz und Schreibmaschine, eventl. **Stenotypistin** Angebote mit Gehaltsanspr. unter Nr. W7246 a. d. B. Pr.

Tüchtiger Provisionsreisender

der Zuckerwarenbranche für Karlsruhe und Umg. per sof. gesucht. Angeb. m. Angabe der bisherig. Tätigkeit unt. Nr. X6746 an die Badische Presse.

Heimarbeit vergibt **P. Hoffter Breslau Hb.**

Jg. Leute aller Berufe, die zur See fahren wollen, erhalten streng reellen Rat und Auskunft! (gegr. 1919) Nur schriftl. **Auskunftstelle A42 Harms, Hamburg 19.** (U16795)

Reellen Verdienst

sichern sich dauernd Leute aller Stände durch den Vertrieb einer **großartigen Neuheit.** Auskunft kostenlos unter Nr. E7254 durch die Badische Presse.

Für eine in Mannheim glänzend durchgeführte

Reklame-Neuheit

wird die Lizenz ganz od. teilweise vergeben. **Martin Sachs P 5, 14.** Mannheim. Reklame-Verlag. Tel. 22 391. (B7315

Wagner-Gesuch.

Ein tüchtiger, selbständ Wagner, welcher etwas auf Karosserie eingearb. ist, findet sofort Stellg bei **Gustav Theurer,** Wagenbau, Goethestraße 15a. Daselbst kann auf Ostern oder sofort ein

kräftiger Junge

mit gut. Schulzeugnissen Lehrstelle finden. (4824)

Jung. Hilfsarbeiter

geweckt, willig und gut empfohl., zum Einlern. auf leichte Schmiedearb. gesucht. Angebote u. Nr. B7293 an die Bad Pr.

Aufgeweckten, kräftigen Jungen aus guter Familie, der Lust hat, die **Lack- u. Farbenbranche** zu erlernen, als

Lehrling

für hiesige Firma gesucht. Schriftl. Gesuchen m. Lebenslauf unter Nr. 2203 an die Bad. Presse erbeten.

Reisevertreter

2—3 jg., redegewandte Herren, mit guter Garderobe, finden sof. dauernd angenehme Tätigkeit, bei gut eingeführter Firma. Angebote unter Nr. 4818 an die Badische Presse erbeten.

Ordentlicher Junge, m. guter Schulbildung, aus anst. Familie, als

kfm. Lehrling

zu Ostern gesucht. **J. Lang's Buchhandlung und Buchdruckerei** Waldstr. 13. (4800

Dauer-Existenz

bieten wir arbeitsfreudigen Damen und Herren bei Besuch von Privatkundschaft im Bezirk Mittelbaden. Keine Luxusartikel, sond. leichtverkäufliche Gebrauchsartikel. Hohe ständige Verdienstmöglichk. Näh unter Nr M7317 an die Badische Presse.

Wegen Erkrankung wird

Buchhalterin

aushilfsweise für kurze Zeit gesucht. Eintritt sofort. Angebote u. Nr. 2201 an die Bad. Presse.

Textil-Großhandlung sucht per 1. März

jüngere Stenotypistin

Handschriftliche Angebote mit Angabe des seitherigen Lebenslaufes, sowie der Gehaltsansprüche unter Nr. 4774 an die Badische Presse.

Servierfrl.-Gesuch.

Suche auf 15. Febr. od. früher tüchtiges, fleißig. Fräulein, das Hausarb. mit übern. Zu erfrag. u. Nr. E7227 in d. Bad. Pr.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung für kaufm. Büro gesucht. Selbstgeschr. Angeb. m. Zeugnissen erbeten an **Ewald Weiser,** Werkzeugmaschinen-Handlung, Karlsruhe, Fautenbruchstraße 53. (4816)

Nettes, besseres

Kinderfräulein

zu einem 5jährig. Mädchen gesucht. Nur solche die schneidern können u. langjähr. Zeugnisse besitzen, werden berücksichtigt. Angebote sind zu richten unt. Nr X729 an die Badische Presse

Geprüfte Säuglingsschwester

f. Arztfamilie nach Heidelberg zu einem 8 Monate alten Jungen auf 1. März gesucht. Bewerberinnen mit nur bester Zeugn. woll. ihre Adr. u. Nr. M7324 an die Badische Presse einreichen.

Bei hohem Lohn

suche wegen Verheiratung meines Mädchens auf 1. März ein zuverl., tücht.

Mädchen

das gut bürgerl. kochen u. alle Hausarbeiten verrichten kann und gute Empfehlg. hat. Vorzustellen zw. 10—11 u. 2—4 Uhr. Zu erfragen u. Nr. H7158 in der Bad. Pr.

Solides Mädchen,

bewandert in Hausarb., Waschen, Nähen, Bügeln, welches kochen lernen will, findet gute Dauerstellung in **Baden-Baden.** Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen unter Nr. 502a an die Badische Presse.

Gesucht wird per sofort ein anständiges, solides

Küchenmädchen

für Café. Angebote unt. Nr. 4838 an die Badische Presse.

Fleißiges, ehrliches

Mädchen

welches zu Hause schlafen kann, gesucht. Zu erfragen unter Nr. H7257 in der Badischen Presse

Suche auf 15. Februar **Mädchen,** welch. koch. u. alle Hausarb. verrichten kann. Durlacherallee 14, 1. Stock (B1808)

Ein ordentliches Mädchen

per sofort gesucht. Angebote unter Nr G7307 an die Badische Presse.

Zuverlässiges

Mädchen

für sofort gesucht. (2215) **Bär,** Klauprechtstr. 54

Junger Mann gesucht

möglichst aus der Eisenbranche, im Alter von 20—25 Jahren, Hauptbedingung perfekter Stenotypist. Angebote unter Nr. 2199 an die Badische Presse.

Provinzreisende

die Büros und Detailgeschäfte regelmäßig besuchen und unter Vorlegung von Katalogen etc. einen guten Artikel empfehlen wollen, werden gesucht. Weitestgehende Unterstützung durch Propaganda und beim Abschluß. Herren mit Reiseerfahrung, die sich über ihre Erfolge ausweisen und gute Referenzen aufgeben können, werden gebeten, Bewerbungen unter **J. Z. 6191 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19,** einzureichen.

Reisende

Herren und Damen, mit dem festen Willen zur fleissigen und intensiven Arbeit, finden beim Werben von Privatkundschaft lohnenden Verdienst. Bei Bewährung feste Anstellung in Aussicht. Verdienstmöglichkeit täglich 15—20 Mk.: sofort Geld A36

Angebote unter **A. L. 20811 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**

Sichere, beste Existenz

in der Kranken-, Lebens-, Sterbegeld-Versicherung

bietet

alteingesessene, führende Gesellschaft

jüngerem, erfahrenen Fachmanne

als Reise-Oberbeamten, mit Sitz in Karlsruhe gegen festes Gehalt, Tagesspesen und hohe Provision. Es kommt nur ein zielbewußt und tatkräftig arbeitender Versicherungsfachmann mit bestem Akquisitions- und Organisationstalent in Frage. Nur solche Herren wollen umgehend ausführliche Bewerbung, Lichtbild, Werdegang, Erfolgsberichte, Referenzen etc. einreichen unter **L. S. 5351 / A 296** an die Badische Presse.

Geld zum Fenster hinauswerfen

tut ja nur der Verschwender, sagt man.

Es sind wahrlich nicht „die Dummen"

welche den Riesen-Verkauf im Confektionshaus Hirschen besucht haben. Es sind vielmehr die klugen Wirtschaftler, die sich ihre langjährigen guten Erfahrungen mit dem Hause Hirschen jetzt wieder zunutze machen. Sie wissen genau, welche außerordentlichen Ersparnisse Sie hierdurch erzielen. Noch ist es Zeit, da wir noch in allen Abteilungen genügend sortiert sind. Nehmen Sie die Gelegenheit wahr und benützen Sie auch die Vormittagsstunden zwecks bester Bedienung.

Confektionshaus HIRSCHEN G. m. b. H. Kaiserstrasse 95

2161

Reisebranche!

Gesucht tüchtig., erstklassiger

Vertreter

von alteingeführter, konkurrenzfähiger Hamburger Firma. Angeb. u. **H. U. 8322** an **Rudolf Mosse, Hamburg 1.**

Reisevertreter

gesucht. Nach Ausbildung über 30 Mark Tagesverdienst nachweislich. 40 Prozent Provision. Neue, Geschäftsleuten Ersparnis bringende Sache. Ueberzeugen Freitag abends 5 Uhr (A310)

Hotel Weißer Löwe

Für vornehmen Reklame-Betrieb per sofort gewandten und fleißigen Herrn als

Anzeigen-Akquisiteur

bei hoher Provision gesucht. Ausführliche Angebote mit Referenzen erbeten unter Nr. F7283 an die Badische Presse.

Existenz, gute,

bietet sich fleißigem, jüngerem Kaufmann mit einer Interessen-Einlage von 2—3000 Mark. Ausführliche Angebote erbeten unter Nr. **C7328** an die „Badische Presse".

Wir suchen zum Antritt per sofort eventl. 1. März eine tüchtige, branchekund., flotte

junge Schuhverkäuferin

die im Verkehr mit bester Kundschaft bewandert ist. Gebot. wird gutbezahlter, angenehm. Dauerposten. Angebote unt. Angabe der Gehaltsansprüche unt. Nr S7292 an die „Badische Presse" erbeten.

Jüngere Stenotypistin

wird für sofort gesucht. Nur erstklassige Kräfte wollen sich melden. Angebote mit Zeugnisabschriften, Referenzen und Gehaltsansprüchen unter Nr. 2195 an die Badische Presse erbeten.

Offene Stellen

für weibliche Angestellte in der Landwirtschaft.

Wir sind jederzeit in der Lage, offene Stellen in der Landwirtschaft für **Dienstmädchen, Haushälterinnen** u. ähnl. nachzuweisen.

Der Arbeitsnachweis der Badischen Landwirtschaftskammer Karlsruhe, Stefanienstraße 43. Fernruf 631. (4542)

Wohnungstausch

Tausche

meine sonnige 4 Zimm.-Wohnung mit gr. Mansarde, Balkon, geg. sonnige 3 Zim. Friedensm. 52 M monatl. Ang. u. T7243 an die Bad. Pr.

Wohnungstausch.

Schöne, große 3 Zim.-Wohng. mit Bad, Diele, Wohnmansarde, Gas u. Elektrisch, in gut. Weststadtlage, geg. eine ebensolche, oder 4 Zimmerwohnung in Rüppurr-Gartenstadt oder Villenviertel zu tauschen gef. Angebote unt. Nr. 2191 an die Badische Presse.

Schöne 2- bezw. 3 Zimmer-Wohnung in

Grötzingen

geg. ebensolche in Karlsruhe zu vertauschen. Angebote mit Preisangabe unter Nr. L7285 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Büro.

Werkstatt m. Kraftstrom u. Telefon, Lagerraum, sof. zu verm.: Belfortstraße 13. Wirtschaft. (4804)

Laden

in zentr. Lage zu vermieten. Angabe welche Branche erwünscht. Angebote unter Nr. J7258 an die Badische Presse.

Laden

1 Schaufenster, auch für Büro geeignet, Nähe Kaiserstr.—Rathaus, zu vermieten. Angebote u. Nr. B7302 an die Badische Presse.

Werkstatt

mit Kraft-Anschluß zu vermieten: Gluckstr. 6, 2. Stock. (B1)

Lagerraum

ca. 55 qm

Keller

ca. 175 qm, einzeln od. zusammen zu vermieten. Näheres bei **Waldmann,** Rudolfstr 10. (B1795)

2 möbl. Zimmer mit Küchenben. an kinderlos. Ehep., Südweststadt, zu verm. Angebote u. Nr. R7287 an die Bad Pr.

Möbliertes Zimmer

in gut. Hause, m. elektr. Licht per sofort zu vermieten. Adlerstr. 7, IV., rechts. (B1726)

Ein großes leeres Zimmer, el. L., mit etwas Kochgelegenheit. Angebote unter Nr. O7213 an die Badische Presse.

Schöne helle

Werkstätte

u. Lagerräume, 170 qm, m. elektr. Licht- u. Kraftanschluß, sofort zu verm. (B1627) Rheinstr 101.

Kaiserplatz

Wohn- u. Schlafz. g. möbl. u. el. Licht, an bess. Herrn sof. z. verm. Amalienstr 85 p (B1560

Schönes, neu und gut möbl. Zimmer

sofort oder später an berufstät. Herrn zu verm. Stricderstraße 7, b. d. Tullaschule. (B1759)

Nähe Hauptbahnhof **möbl. Zimmer** billig zu vermieten. (B1714) Cäcilienstr. 6, 3. Stock.

Möbl. Mansarde

an nur saubere, ruhige Perf. zu verm. (B1813 Sofienstraße 40, III, r.

Gut möbl. Zimmer

mit sep. Eing. u. elektr. Licht sofort zu vermiet. Kaiserstr 248, Gartenhaus, 2. Stock. (B1816)

Gemütl. **Schlafzimmer,** Stadtzentrum, m. elektr. Licht, für 25 M, sofort an solides, berufstätiges Fräulein zu vermieten. Angebote u. Nr. W7271 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer sof. od. spät zu verm.: Kaiserstr. 85, 2 Tr. (B8)

Möbl. Zimmer zu vermieten: Hirschstraße 76, 3. Stock. (B5)

Drei möblierte

Zimmer

in Steinbach bei Bühl zu vermiet. Näheres zu erfahren unter Nr. 515a durch die Bad. Presse.

Möbl. Zimm. zu verm. Lachnerstr. 18, Hths. I. **Zimmermann.** (B10)

Gut möbl Zimmer zu vermieten. (B1766) Sedanstr. 4. Mühlb.

Möbl. Zimmer nur an berufst. Herrn zu verm. Adlerstr. 7, V. (B1804)

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten, el. Licht, Tel., ev. Küchenben., sofort billig zu vermieten: Marienstr. 11, I. (B27

Wohn- u. Schlafz.

gut möbliert, in gutem Hause, auf 15. Febr. od. früher zu verm.: Karlstraße 34, II. (B17

Alleinsteh. Person

Herr oder Dame, findet ein **dauerndes Heim** mit sehr guter Verpflegung bei kinderlos. Ehepaar, mittl. Beamter, auf dem Lande, in schöner Gegend, Bahnstation, gegen Gewährung eines Darlehens, das sichergestellt wird, Kost und Wohnung umsonst. Angebote u. Nr 516a an die Bad. Presse.

Dreistöck. Fabrikbau

bestehend aus drei hellen, luftigen Sälen von je zirka 120 qm Flächenraum, sowie Büro evtl. gleich großen Keller, mit Kraft-, Licht-, Gas- und Wasseranschluß, Nähe Bahnhof in Durlach, sofort oder später ganz oder geteilt zu vermieten. Angebote unter Nr. 37249 an die Badische Presse.

Der falsche Brief.

Detektivroman
von
W. S. Masterman

Autorisierte Uebertragung aus dem Englischen von E. von Kraatz
Copyright by Moewig & Höffner, Dresden.

(20. Fortsetzung.)

Boyce sah befangen und unbehaglich aus. „Wollen Sie beide gern allein sein? Wir waren gerade mit unserer Unterredung zu Ende."

„Sie haben den Fall Watson wohl zu Ihrer Zufriedenheit erledigt, was?" lachte Collins.

„Oh, ich weiß, daß Sie unseren Schlußfolgerungen nicht beistimmen, aber ich möchte die ganze Geschichte nicht noch einmal durchhecheln."

„Das wünsche ich auch gar nicht. Meiner Ansicht nach sind Sie zu der weisesten Entscheidung gelangt, die Sie unter den Umständen treffen konnten."

„Jetzt versuchen Sie, sarkastisch zu sein."

„Durchaus nicht. Ich hatte einen eigenen Gedanken, glaube aber nicht, daß es sich lohnt, ihm nachzugehen. Ich habe einen Strich unter den Fall gemacht und bin ganz zufrieden mit der Wendung der Dinge."

Die beiden anderen blickten ihn verwundert an.

„Ah, Sie haben Ihre Ansicht geändert? Das freut mich", sagte Boyce sehr befriedigt.

Sinclair sah ganz betroffen aus.

„Dann hat Dein Fingerzeig sich also als Irrtum erwiesen?" fragte er.

„Er führte nicht nach der von mir vermuteten Richtung", lautete die gelassene Antwort.

„Was soll das alles heißen?" warf Boyce ein. „Wollen Sie sich nicht näher erklären?"

„Nein. Ich müßte in dem Falle den Namen eines Mannes nennen, der nichts mit der Sache zu tun hat."

„Du wolltest mich sprechen?" fragte Sinclair, der noch immer ganz betreten schien.

„Oh, es hat Zeit! Dabei fällt mir gerade ein: wie lange wird es wohl Ihrer Ansicht nach dauern, bis Ihr Fall abgeschlossen ist? Ganz und gar erledigt, meine ich?"

„Das kann ich nicht sagen. Sie wissen ja, daß gerichtliche Verhandlungen nicht schnell zu verlaufen pflegen."

„Sagen wir schätzungsweise — vier Wochen?"

„Das wird wohl ungefähr so stimmen. Warum liegt Ihnen daran, es zu wissen?"

Collins klopfte die Asche seiner Zigarette über dem Aschbecher ab.

„Ach, ich weiß ja, wer der Mörder ist, und wollte gern wissen, wie lange es dauern wird, bis Ihr Mann verurteilt ist."

Die beiden starrten ihn eine Weile sprachlos vor Verwunderung an. Dann sagte Boyce: „Wollen Sie damit sagen, daß Sie zwar wissen, wer Sir James ermordet hat, aber uns nicht erzählen wollen, wer es ist?"

„Ich bin mir darüber im Zweifel gewesen. Aber ihn ausliefern — nein, ich fürchte, das würde ein Ding der Unmöglichkeit sein. Denn er existiert ja nicht, wissen Sie."

„Existiert nicht? Was für Unsinn! Wollen Sie uns etwa zum Besten haben?" rief Boyce ärgerlich. Rätsel waren ihm nun einmal verhaßt.

„Er ist fort, verschwunden, in Rauch aufgegangen."

„Soll das bedeuten, daß er tot ist?"

„Es ist die Frage, ob er je vorhanden gewesen ist."

„Ach, machen Sie mich nicht ungeduldig mit solchem Gerede!" schrie Boyce. „Falls Sie etwas wissen, so sagen Sie's uns um Himmelswillen! Und falls nicht, wozu dann in Rätseln sprechen?"

Sinclair hatte seinen Freund scharf beobachtet. Sein Gesicht war sehr ernst.

„Ich glaube zu verstehen", sagte er.

„Nun fangen Sie auch noch an? Was in aller Welt meinen Sie denn?"

„Nach einigen Tagen denke ich in der Lage zu sein, es Ihnen auseinanderzusetzen", erwiderte Sinclair.

„Ich wollte, Sie beide gäben diese verwünschte Geheimniskrämerei auf!" sagte Boyce. „Falls Sie mir etwas zu sagen wissen, Collins, so tun Sie's doch! Und was Sie anbetrifft, Sinclair, von Ihnen kann ich doch jedenfalls ein vernünftiges Verhalten erwarten."

„Ich werde keine Schritte tun, ohne mit Ihnen zu beratschlagen, Herr Oberkommissar, und es kann ja auch sein, daß ich auf dem Holzwege bin", entgegnete Sinclair in steif dienstlichem Ton.

„Nun gut", murmelte Boyce und machte eine unwillig entlassende Handbewegung.

Collins begleitete Sinclair nach dessen Zimmer.

„Was für ein Esel ist dieser Kerl!" sagte Collins. „Er hat nicht mehr Gehirn im Kopf als ein Karnickel."

„Ich weiß nicht recht, ob er ganz so dumm ist, wie Du glaubst", erwiderte Sinclair.

„Was hast Du denn für Pläne?" fragte Collins.

„Kennst Du einen Ort namens Wilton-on-Sea?" entgegnete Sinclair.

Collins blickte ihn durchdringend an. „Ja, den kenne ich", sagte er.

„Ich überlege, ob ich da einmal hinfahren soll."

„Was willst Du denn da um alles in der Welt?"

„Wie man mir erzählt hat, ist die Luft da besonders schön und frisch, und da ich gerade ein paar Tage Urlaub habe, bekam ich Lust, sie da zu verbringen."

Collins dachte einen Augenblick nach.

„Du weißt wohl gar nicht, daß Wilton ganz in der Nähe von Sir James' Landsitz liegt? Es ist sogar die Eisenbahnhaltestelle für Vale."

„Wirklich? Dann kennst Du es wohl ganz gut?"

„Wenn Du wirklich hinwillst, werde ich Dich in meinem Auto hinbringen. Vielleicht würde es Dich interessieren, Sir James' Landsitz zu sehen."

Die beiden Männer blickten einander an.

„Ich möchte mal in Deinen Kopf hineingucken und sehen, was darin steckt", sagte Sinclair. „Du verhehlst mir irgend etwas."

Collins lachte. „Das denke ich auch von Dir. Was führst Du im Schilde? Na, wir wollen unsere Weisheit jeder für sich behalten."

Fünfzehntes Kapitel.

Jenseits von Wilton-on-Sea ragt ein kahler Berg über die umliegende Gegend empor.

Nach dem Meer zu stürzt die Klippe jäh ab, und am westlichen Abhang liegt ein ebenso gefährlicher, tiefer Steinbruch. Im Osten führt ein sehr steiler Pfad zu einer halb verfallenen, von einem Friedhof umgebenen Kirche, und nicht weit davon steht als letzter Ueberrest eines alten Schlosses ein Turm.

Die Kirche ist auf Meilen im Umkreise sichtbar. Aus der Entfernung macht sie einen stattlichen Eindruck. Kommt man ihr aber näher, so sieht man, daß nur noch eine winzige bedeckte Kanzel und ein unüberdachtes Schiff vorhanden sind. Am Fuße des Berges liegt ein bescheidener Gasthof, der von einigen zerstreuten Häusern umgeben ist.

In diesem Gasthof hatten Sinclair und Collins ihr Quartier aufgeschlagen. Seit drei Tagen wichen sie nicht vom Fleck und bemühten sich zu verbergen, daß ein gewisses reizbares Mißtrauen zwischen ihnen emporwucherte.

Von einem Besuch in Vale war nicht wieder die Rede gewesen. Collins pflegte oben in seinem kleinen Wohnzimmer über einem Buch zu sitzen, wobei er das Fenster stets im Auge behielt. Sinclair dagegen war unruhig und wanderte ruhelos um den Fuß des Berges herum, ohne jemals hinaufzusteigen.

Er schien mehr zu trinken, als ihm zuträglich war, und litt offenbar darunter, daß er beständig auf etwas wartete. Jeder war überzeugt, daß der andre ihm etwas verheimlichte, aber was dies auch sein mochte, es fesselte sie an diesen Ort.

Der Abend eines trüben Herbsttages brach an, und ein leiser Regen ging nieder. Es war eine Zeit, in der ein weiser Mann näher ans Feuer heranrückt und erfreut ist, daß er die Gardinen zuziehen und eine tröstliche Lampe anzünden kann.

In dem kleinen Zimmer, wo Collins wie eine Sphinx saß, brannte kein Licht. Sinclair lehnte finster in einem Lehnstuhl. Sein Gesicht sah ein wenig grau aus, und die Augen hatten einen gequälten Ausdruck.

Der Bergabhang wurde dunkel, und die Kirche auf dem Gipfel hob sich schwarz vom westlichen Himmel ab. Eine kleine Schar vereinzelter Menschen kam den steilen Pfad herab. Oben war ein kleiner Gottesdienst abgehalten worden.

Etwa ein Dutzend Leute stieg von oben herunter.

Collins machte eine leichte Bewegung und zog heftig den Atem an.

„Endlich!" entfuhr es ihm fast unwillkürlich.

Sinclair erhob sich ebenfalls. „Nun?" sagte er fragend.

Collins lachte. „Na, dann komm' nur mit! Ich seh' Dir an, daß Du beim Hallali dabei sein möchtest."

Wortlos zog Sinclair seinen Mantel an und folgte ihm.

Dort wo sich der Pfad nach oben abzweigte, befand sich ein kleines Kapellentor. Die Leute waren schon von dannen gegangen, und nur eine einsame Männergestalt näherte sich im wachsenden Zwielicht.

Er war nur noch zwei Schritte entfernt, als Sinclair irgend etwas ausrief und auf ihn zusprang. Er legte seine Hand auf die Schulter des Mannes und blickte ihm scharf ins Gesicht. „Ah!" sagte er. „Da sind Sie endlich, Lewis. Ich verhafte Sie wegen Ermordung des Ministers, Sir James Watson, und warne Sie — aber das wissen Sie ja alles selbst."

Der andre verriet keinerlei Zorn und erhob auch keinen Einspruch. Collins trat lächelnd näher.

„Ruhig, Sinclair, laß Dich nicht vom Amtseifer fortreißen. Du hast keinen Haftbefehl und irrst Dich auch in der Person."

„Was soll das heißen?" fragte Sinclair, indem er sich nach ihm umwandte.

„Nichts weiter, als daß Du Dich in der Person irrst. Gestatte, daß ich Dich vorstelle. Dies ist Sir Ronald Watson. Inspektor Sinclair."

Fassungslos vor Staunen blickte Sinclair verwirrt von einem zum andern.

„Was in aller Welt soll das heißen?" rief er aus.

Der andre Mann wandte sich Collins zu. „Hast Du mich gefunden, o mein Feind?" sagte er mit einem Lächeln, das seine Worte Lügen strafte.

(Fortsetzung folgt.)

Für Carneval
Anfertigung aller Arten von
Kostümen u. Kopfputz
nach jedem Modell, billigst
Geschwister Gutmann
Damen-Hüte 14 Schaufenster

Lampenschirm-Gestelle
30 cm Durchmesser Mk. 1.10
50 cm Durchmesser Mk. 2.—
60 cm Durchmesser Mk. 2.60
70 cm Durchmesser Mk. 3.40
Alle Formen gleiche Preise.
Ia. Japan-Seide Mk. 4.80. **Ia. Seiden-Batist** Mk. 1.60, sowie sämtl. Besatzart., wie **Seidenfrans., Schnüre, Rüschen, Wickelband u. fertige Schirme** billig. Fern. **Nachttischlamp.** m Schirm Mk. 6.80, **Tischlamp.** m. Schirm v. Mk. 8.50 an, **Ständerlamp. Zuglamp., Schlafz.-Ampeln** nur Ia. Ausführ. bill. **Chr. Dosenbach**, Putzgeschäft. Herrenstraße 20.

Zu kaufen gesucht:
Villa od. Hotel
im Albtal, Murgtal od. Bühlergegend als Erholungsheim z. Aufnahme von ca. 40 Personen.
Landhaus
mit etlichen Morgen Terrain (mgl. obstbepflanzt) in der Nähe einer Stadt mit beff. Schulen (Gegend v. Bad.-Baden bis Badenweiler).
Nähere Angebote mit Bild u. Preis unt. Nr. 2193 an die Bad. Presse.

Haarschneiden!
Spezial- 2015
Damen-Frisier-Salon
Frieda Schmidt.
Herrenstraße 19, Ecke Kaiserstr., b. d. Uhr.

massiv Gold — das Paar von Mark **10.—** an
Eß-Bestecke zu allen Preisen. **Besteck-Kästen**
Grosse Auswahl **Vereinspreise, Pokale** jed. Art empfieh. äußerst billig
Chr. Fränkle, Goldschmied
Karlsruhe, Kaiser-Passage 7a. 2205

Masken-Foto
6 KARTEN **4.50**
Atelier UMHAUER
Kaiserallee Nr. 100
Telef 5982 Komme auch in's Haus. 345

Gebrüder Scharff
empfehlen: 4704

Kaffee	**Mehl**
Nur frisch geröstet ¼ Pf. 0.70, 0.80, 0.90, 1.-	Fst. Auszug . . 0.30
	00 . . . 0.28
	Spezial 0 . . 0.25
Kakao (Garantiert rein) ¼ Pfd. 0.20, 0.25, 0.30	**Eiernudeln** Pfund . 0.45-0.55
Tee (Fachm. Mischung.) ¼ Pfd. 1.-, 1.25, 1.50	**Fst. Hartgrieß-Makkaroni** Pfund 0.55
Gescha Tee Beutel 0.15	
Konfitüren	**Dörrobst**
Heidelbeer. Pfd. 0.75	Bosn. Pflaumen Pfund 0.45-0.60
Aprikosen . „ 0.80	Mischobst (Kalif.) Pfund 0.80
Vierfrucht } Marmelade } „ 0.50	Dampfäpfel . 1.—

Aufarbeiten
von Matratzen, Rost u. s. Polstermöbel, sowie Aufmachen von Vorhängen übernimmt bei billigst. Berechn. (B1817) Chaiselongue, Klubsessel, Garnituren zu verkaufen. Walter, Leopoldstr. 13.

Perser-Teppiche
ein Prachtstück (aus Fürstenhaus) und
einige alte Brücken
aus Privathand **zu verkaufen.** Teilzahlung gestattet. — Angebote unter Nr. 4706 an die „Bad Presse" erbeten.

Geschäfts-Haus
in bester Lage, Nähe Hauptpost, mit gr. Einfahrt, 1200 qm Hof u. Garten, für jedes Unternehmen, besonders f.
Kino
geeignet, zu verkaufen. Bei Kauf tauschlos beziehbar. Preis 90 000 ℳ bei gr. Anzahlg. (B19)
Näheres durch
Albert Hering
Waldhornstr. 53. Tel. Nr. 5307.

Badeöfen und Gasautomaten
werden durch unsere Facharbeiter unter Garantie bie billigster Berechnung in Stand gesetzt. 6724
E. Schmidt & Cons.
Kaiserstr. 209 Hebelstr. 3
Telephon 440 6441.

Gelegenheit.
Guter Schneider fertigt im Februar, **Anzüge** z. **Ausnahmepreis** v 35 ℳ an, Mäntel 27 ℳ. Garantie für guten Sitz, moderne Ausführung. Angebote u. Nr. K7234 an die Badische Presse.

Mechanische
Werkstätte
empfiehlt sich zur Herstellung von Patent- od. Serienartikel. Angeb. u G7231 an die Bad. Pr.

Einfamilien-Haus
10 Jahre steuerfrei, 3 Zimmer-Wohng., sofort beziehb. Preis 13 000 ℳ Anz. 3000 ℳ.

Eier- u. Butter-Laden
m. sof. bez. 2 Z.-Wohng. Zentr., gutgehend, 1400 ℳ bar günstig zu verk. Ackermann, Kriegsstr. 86. (4820)

Anzüge
werd. angenommen zum Entstauben u. Bügeln b. billigster Berechnung. Angebote u. Nr. 117320 an die Badische Presse.

Damen-Schneiderin
(Französin) fertigt tadellos Maskenkostüme, Damenkleider, Kostüme, Mäntel usw. (B1631) Kaiserstraße 140, Hinterhaus, 2. Stock

Extra billig !!!
Tägl. über **900** ℔
schwere Colli franko Post und Bahn gegen Nachn. 1 Dos. 30 ff. Delikateßhering u. 1 Dos. 15 ff. R. Oelsd u. 1 Dos. ff. Rollmops u. 1 Dos. ff. Anchovis u. 1 Kist. ff. Bückling u. 1 Dos. ff. Geleehering u. 1 Dos. ff. Bismarckher. u. 20 Ia Matjes- u. Fetther., zus. 20 Stück! 10 Sort. für 6¾ ℳ! 60 Ia Rollmops u. 60 Del.- od. Bismarckher. 6½ ℳ. 100 Delikateß-Salzher. 6 ℳ 250 — 14 ℳ! 400 — 20 Mark! (A11)
E. Degener, Konservenfabrik Swinemünde 69.

Eier-Abschlag!
Ab heute offeriere nur
Neuproduktion:

Holländ. **Trinkeier**	10 Stück	1.80
Italien. **Trinkeier**	„ „	1.70
Inländ. **Landeier**	„ „	1.80
Ganz frische **Siedeier**	„ „	1.50
Große **Kocheier**	„ „	1.35
Mittlere **Kocheier**	„ „	1.25
Kleinere **Kocheier**	„ „	1.10

Frische Land- u. Tafelbutter
Wiederverkäufer u. Großabnehmer billiger
Spezial-Eier-Geschäft
Telefon 4366. **Hebelstr. 15.**
4828

Wäsche
für Damen, sowie Strichsachen in Wolle u. Seide wird bei tadelloser Behandlung gewaschen. Angebote u. Nr. B7321 an die Badische Presse.

Eleg. Frack
auf Seide gearbeitet, Größe 58, wird gegen
Cutaway m. Weste
zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. F7255 an die Badische Presse.

Briefumschläge liefert rasch und billig
Druckerei F. Thiergarten.

In Industriestadt Mittelbadens größeres
Fabrikanwesen
für jeden Betrieb geeignet, mit Wohnhaus und schöner beschlagnahmefreier Wohnung und Garten, mit Bahnanschluß, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Angebote unter Nr. 509a an die Badische Presse.

Kleinere, einzelstehende
Villa
b. Bühl, idyll. geleg., 6 Zimmer, Küche, Mädchenkammer, Bad, Veranda, gr. Keller und Speicher, nebst Hofgebäude, enthaltend: Remise, Waschküche, Heuspeicher u. Kleintierställe. Umgeben v. 11 Ar gr. Obstgarten. Zugehörend 35 Ar reichtragend. Obst- und Rebgelände. Gebäude in bestem Zustand. Preiswert zu verkaufen. Vermittl. verb. Anfragen unter Nr. 459a an die Badische Presse.

Immobilien

Neue wenig gebrauchte
Dampf-Brennerei
weg. Sterbfall sofort zu verkf. Erleichterte Zahlung. Angebote u. Nr. 513a an die Bad Presse.

Bauplatz
(baureif), Weiheräcker, 350—450 qm, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. W7322 an die Badische Presse.

Haus-Verkauf
zu 40 Proz. v Steuerwert, Anzahlg. 2000 ℳ. 2 Zimmer u. Küche, sof. beziehb., Laden, 1. April 1927 frei. Angebote u. Nr. C7288 an die Badische Presse.

Möbel- und Bau-schreinerei = Verkauf.
In einer Amtsstadt in Mittelbaden ist eine maschinell mit Einzelelektrobetrieb gut eingerichtete Bau- und Möbelschreinerei mit 8 Bänken sofort zu verkaufen. Das Geschäft hat Gleisanschluß und ein schönes Wohnhaus beim Geschäft, welches bei Verkauf sofort bezogen werden kann. Die darauf ruhende Hypothek mit sehr günstigem Zinsfuß kann eventl. mit übernommen werden. Ernstliche Reflektanten, welche über Kapital verfügen, können Näheres unter B7248 durch die Badische Presse erfahren.

Einen
gesunden Schlaf
und damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielen Sie nur durch den echten
‚Baldravin'
Patentamtlich geschützt unter Nr. 342681. Er enthält sämtliche Extraktivstoffe der Baldrianwurzel in kräftigem Südwein gelöst. Alle Nachahmungen, die als ebensogut angeboten werden, weise man entschieden zurück.
Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt in der
Drog. **K. Gebhardt,** Augartenstraße 14, Drog. **Vetter,** Zirkel 15, Drog. **Walz,** Kurvenstr. 17. A302

Verloren

Verloren!
Eine Dame verlor auf dem Wege Kaiserstraße, Karlfriedrichstraße Schützenstraße ihr
Portemonnaie
mit einem größeren Inhalt. Der ehrl. Finder wird höfl. gebeten, dasselbe gegen Belohnung auf dem Fundbüro abzugeben. (B20)

EINE PROBEFLASCHE UMSONST!
D.D.D. Hautmittel
Verschafft allen Hautleidenden sofortige Linderung!

Hautjucken kommt bei der ersten Anwendung des **D. D. D.-Hautmittels** zum Stillstand. Der Schmerz wird gelindert und eine merkliche Besserung beginnt sofort. **Das D. D. D.-Hautmittel** ist von überraschender Wirkung. Tausende von Personen haben seinen erstaunlichen Erfolg in Fällen von Ekzem, Beinwunden, Flechten, Geschwüren, Hautausschlägen und anderen Erkrankungen der Haut festgestellt. Das **D. D. D.-Hautmittel** ist eine nach besonderem Verfahren hergestellte Lösung, welche von einem hervorragenden Spezialisten für Hautkrankheiten nach jahrelangen Versuchen entdeckt wurde. Es ist eine hervorragende Kur gegen Hautkrankheiten und in allen Apotheken à M. **2.75** die Flasche erhältlich. Direkt auf die erkrankte Stelle gebracht, durchdringt es die Poren und erfasst die schädlichen Keime, welche in der Haut eingewurzelt sind. Wenn Sie sich von der Wirksamkeit des Mittels überzeugen wollen, schreiben Sie noch heute um eine kostenlose Probeflasche an
Schäfers Apotheke (D. D. D.-Laboratorium) Berlin W 62, Kleiststrasse 34.

Im Neuanfertigen u Umarbeiten von **Steppdecken und Daunendecken** empfiehlt sich 148
Paula Schneider, Karlsruhe, Adlerstr.

bei **Husten** nur **Tagitta-Husten-Bonbons**
in allen Apotheken erhältlich
Kräftige, schmerzlindernde, schleimlösende Medizin bei Husten, Heiserkeit, Bronchialkatarrh !

Durlach.

Mittwoch, den 2. Februar d. Js., **abds. 8 Uhr** im geheizt. Saal d. Gasthauses „Zur Blume"

Dichter

Ludwig Eichrodt-Gedächtnisfeier

Redner: 4814

Herr Prof. Dr. W. E. Oeftering-Karlsruhe

Männer- und gemischte Chöre.

Musikalische Darbietungen.

Jedermann ist bei freiem Eintritt herzl. willkommen

Der Oberbürgermstr. der Stadt Durlach: Zoeller. Verein „Bad. Heimat" e. V., Ortsgr. Durlach: Wolfhard. Quenzer.

Konzerthaus

Donnerstag, 3. Februar, abends 8 Uhr

Alexander 3422

Moissi

Rezitations-Abend

Karten zu Mk. 5.—, 4.—, 3.—, 2. u. 1.50 b.

Kurt Neufeldt Waldstraße 39.

Wo haben die 4592

Gastwirts-Angestellten

Maskenball

Im

Friedrichshof, am **Mittwoch, 2. Febr.**

Saaleröffnung 8.59 Uhr Ende? ? ?

Café

Tannhäuser

Morgen großer

Bier-Rummel

Fürstenbergbräu-Ausschank

Stimmungsdekoration mit Konzert

4840

Masken-Modeschau im Kurhaus Baden-Baden

Die am Samstag und Sonntag abend mit durchschlagendem Erfolg bei der Masken-Schau vorgeführten Kostüme sind käuflich od. leihweise zu beziehen

vom

Maß- und Modellhaus

Marie Sänger, Bad.-Baden

Palais Hamilton, Leopoldsplatz und Wilhelmstrasse 2

Fernsprecher 389 518a

Heiratsgesuche

Heiraten

vermittelt reell diskret. Institut R. Morasch, Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 64, III., r. (B1811) Tel. 4239 Gegr. 1911.

Symp. Dame, ohne Anhang, Ende 30, gef. Jahren, prot., mit schönem Haushalt u. gut. Charakter wünscht

Bekanntschaft

mit Herrn, bess. Angest. od. Beamten, betr. spät. Heirat. Anonym. zwecklos. Angebote unt. Nr. M7312 an die Bad. Pr.

Heiraten

verm. mit bestem Erfolg bei strengster Diskretion Frau H. Erzinger Karlsruhe, Zähringerstr. 27. III. Rückp. erw. (B12)

Kaufgesuche

Gebr., gut erhaltene

Schmiedeeinrichtung

zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 481a an die Badische Presse.

Zu kaufen gesucht: 1 oder 2 saubere gute Betten, Sofa, oder Diwan, Tische, Stühle und kleiner Bücherschrank. Angebote u. Nr. O7263 an die Badische Presse.

Runder Tisch

zu kaufen gesucht. Durchmesser 0,90—1,20 m. Angebote unter Nr. 27210 an die Badische Presse.

Antiquitäten

jeder Art, sowie alte Perserteppiche, auch defekte Stücke, kauft fortwährend Arnold Fischl, Kaiserstr. 140. ::.. Telephon 3166.

Wechselstrom-Motor

1/8—1/10 PS., 120 Volt, nicht über 1500 Touren, mit oder ohne Anlasser, gebr. oder neu gegen Kasse oder in Tausch geg. Elektroartikel gesucht. Angeb. unt. Nr. 4802 an die Bad. Presse.

Arbeitsvergebung.

Zum Neubau der Wohnhausgruppe Lessingstr. 16 sind

Dachdeckerarbeiten

(Biberschwanzziegel in doppelter Deckung) sowie

Blechnerarbeiten

zu vergeben.

Vordrucke können beim städt. Hochbauamt Leopoldstr. 10/12, Zimmer Nr. 20 abgeholt werden.

Die Angebote sind bis **Mittwoch den 9. Februar 1927, vormittags 10 Uhr** einzureichen.

Karlsruhe, den 31. Januar 1927. (2185)

Städt. Hochbauamt.

Gut erhaltener

Herd

zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. S7318 an die Badische Presse.

Suche eine

echte Brücke

(Persermuster), gut erh., zu kaufen. Angebote u. Nr. M7291 an die Badische Presse.

Auto gesucht.

4—7 PS, nur moderner Wagen, gut erhalten. Barzahlung. Angebote unter Nr. 4766 an die Badische Presse.

N.S.U.-PONY

reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 2217 an die Badische Presse erbeten.

Fotoapparat

9×12, zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 37274 an die Badische Presse.

Leder-Jacke

gut erhalten, für mittl. Figur, sofort zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 4806 an die Bad. Presse.

Der beste Zahler

für getragene Kleider, Schuhe u. Wäsche kauft fortwährend (1287)

Pfifucha,

Zähringerstr. 30. Telefon Nr. 2293.

Mietgesuche

Laden

erste Lage, von feinem Spezialgeschäft sofort od. später zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 2113 an die Badische Presse.

Laden

per 1. April od. 1. Mai zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 117294 an die Badische Presse.

Gesucht

5—6 Zimmer-Wohnung

m. Bad, sogleich od. später. Angebote mit Preis unter Nr. 37325 an die Badische Presse.

Wohnungs-Gesuch. Wo und wann wäre in einem

Neubau

eine 3 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Mansarde beziehbar. Angebote u. Nr. K7310 an die Badische Presse.

Kinderl. Ehepaar sucht

2-3 Z.-Wohnung

mit Zubeh. Evtl. Möbelübernahme oder Mietvorauszahlg. Angeb. u. Nr. M7286 an die Badische Presse.

1—2 Zimmer

mit Küche, von alleinst. Frl. auf sofort od. spät. gesucht. Miete ¼ Jahr im voraus. Angebote u. Nr. X7323 an die Badische Presse.

Kaffee

ist ein Edelprodukt. Seine Gewinnung im Produktionslande vom Kaffeebaum, sodann sein Verwandlungsprozess bei uns durch das Röstverfahren, sowie die Zubereitung für die gute Tasse erfordern besondere Fachkenntnisse und Erfahrungen.

Hausfrauen

Vorstehendes ist sehr wichtig. Falsche Behandlung vermindert den Wert. Dieserhalb seien Sie besorgt, dass Sie auch den Richtigen 497a

treffen.

Dorn's Kaffee

ist der preiswerteste auf dem Markt

Konsum .... Pfund **2.80**
Haushalt .... Pfund **3.20**
Spezial .... Pfund **3.60**
Karlsbader .... Pfund **4.00**
Orient .... Pfund **4.40**

Qualität, Preis und Röstung

Nur in der Original-Packung erhältlich

Fritz Dorn, Kaffeegroßrösterei

Freiburg i. Br.

2197

Der Bellemer Heiner kommt ins K. d. W.

(KAFFEE HARZER)

Mittwoch bis Freitag: Kurpfalz-Abende!

Auto-Garage

Nähe Karl- u. Maibuhstr. **sof. zu mieten gesucht.** Angebote mit Preis unt. Nr. 2221 an die B. Presse.

Junges Ehepaar, Akademiker, sucht z. 1. April od. Mai eine hübsche

3 Zimmerwohnung

in Karlsruhe oder Umgebung (Durlach, Rüppurr, Ettlingen). Angeb. m. Beding. u. Preis u. B7245 an die Bad. Pr.

3 Zimmerwohnung

in gutem, ruhig. Hause von kleiner Familie (3 erwachsenen Personen), sofort od. später gesucht. Angeb. unt. Nr. W7197 an die Badische Presse.

Hauptlehrer, nächstens sich verheiratend, sucht hier beschlagnahmefreie

2-3 Z.-Wohng.

Angeb. m. Preis u. Nr. B7270 an die Bad. Pr.

Ges. von kinderl. Ehep.

Zimmer mit Küche

od. zwei leere Mansard. Angebote u. Nr. D7304 an die Badische Presse.

Jg., kinderl. Ehep. sucht 1 Zimmer mit Küche, Süd- od. Weststadt. Angebote unter Nr. W7221 an die Badische Presse.

Möbl. oder leeres

Zimmer

mit Küche od. Kochgeleg. von Ehep. zu mieten ges. Angebote u. Nr. O7290 an die Badische Presse.

Jung., kinderl. Ehep. s. großes, leeres

Zimmer

m. Küche od freie 2 Z.-Wohnung. Ang. u. Nr. B7289 an die Bad. Pr.

Gesucht

2—3 Zimmer

leer od. teilweise möbl., zum 1. März od. später. Angeb. m. Preis u. Nr. B7327 an die Bad. Pr.

Leeres Zimmer, mögl. sep. Eing., gute Lage, sofort zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. T7293 an die Badische Presse

Leeres Zimmer evtl. mit Küche, od. **klein. Raum** von kinderlosem, jungem Ehepaar alsbald oder später **gesucht.** Offerten mit Preisang. unter Nr. G7206 an die Bad. Presse erbeten.

Dirigent!

Gesang-Vereine nimmt noch an (B7)

G. Schönthal, Friedrichstal, Baden.

Humorist

m. gedieg. Rep. f. einige Tage im Februar noch frei. Auch auswärts. Angebote unter Nr. O7316 an die Badische Presse.

Biedermeier-Tischchen

kirschbaum pol., ○ od. □ zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Größe erb. u. Nr. R7241 an die Badische Presse.

Kapitalien

Reinkauf-Hypotheke

in Höhe von 8500 ℳ m. Nachlaß zu verkf. Angebote u. Nr. J7309 an die Badische Presse.

Teilhaber

still oder tätig, mit RM 2—3000, zw. Gründung einer Geflügelfarm gesucht. Platz v. 2½ Morgen, Nähe Karlsruhe vorhand. Eilangebote u. Nr. T7319 an die Badische Presse.

Kommunal-Darlehen

6 Proz., 100 Proz. Auszahlung durch 1. Bank zu vergeben. Anfragen unter Nr. G7281 an die Badische Presse.

RM. 3000

1. Hypotheke

auf erstes ländl. Anwesen, Nähe Karlsruhe, 2×4 Z.-W., mit reichlichem Zubehör, ca. 30 ar Garten, Steuerwert ca. 15 000 RM., aufzunehm. gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. E7303 an die Badische Presse.

Geschäftsmann sucht gegen gute Sicherheit und gute Verzinsung auf ein Haus

1000 Mark

aus privater Hand zu leihen. Angebote unter Nr. 4662 an die Badische Presse erbeten.

SITMAR Mittelmeer-Reisen

im Winter und Frühjahr 1927 mit dem Luxusdampfer **„NEPTUNIA"**

Nur Luxusklasse, Preise von M. 360.— an

Auskünfte, Prospekte, Buchung usw. durch das Reisebüro

Deutschland — Schweiz — Italien Reise- und Transport-A.-G.

Sitz **STUTTGART**

Friedrichstr. 50B, Tel. 24336/22690

Filiale **BERLIN N.W. 7** Unter den Linden 54 55 Telephon Zentrum 4062/3995

Filiale **FRANKFURT a. M.** Ecke Kaiserstr. u. Neue Mainzerstr. Telephon Hansa 4767

Telegramme: Deschit

Auskünfte und Platzbelegung auch durch sämtliche bekannten Reisebüros

---

Amtliche Anzeigen

Ortspolizeiliche Vorschrift über den Verkauf von Zeitungen im Umherziehen in Karlsruhe.

Aufgrund des § 139 e Abs. 4 der Reichsgewerbeordnung in Verbindung mit § 9 der Verordnung über die Regelung der Arbeitszeit der Angestellten vom 18. März 1919 wird mit Zustimmung des Stadtrats Karlsruhe und nach Vollziehbarerklärung durch den Herrn Landeskommissär mit Erlaß vom 21. Januar 1927 folgende ortspolizeiliche Vorschrift für die Stadt erlassen:

§ 1.

Das Feilbieten von Druckschriften auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten ist an Werktagen von 5 Uhr vormittags an gestattet.

§ 2.

Die in Ziff. V Abs. 3 der Anordnung vom 20. April 1920, die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe betr., getroffene Regelung des Verkaufs von Druckschriften an Sonn- und Festtagen wird hierdurch nicht berührt.

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift werden gemäß § 146 a Reichsgewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 600 RM. im Unvermögensfall mit Haft bestraft.

Karlsruhe, den 28. Januar 1927. (2179)

Bad. Bezirksamt. O.3.18

— Polizeidirektion B. —

Sicher Ziehung! Hochhauser Geld Lotterie

50000 12500 5000

Ziehung 4, II, 1927 | Preis MK **1.-** 11 Stück 10 M Porto u. Liste 25 ₰

Stürmer MANNHEIM O7, 11

POSTSCH.-KONTO: KARLSRUHE Nr 17043

LOSZAHL: HÖCHST- U. GESAMTGEWINNE

Hier bei: E. Zwerg, Brunnert, J. Kern, H. Fritz, K. Maier, A. Martin, L. Weil. 257a

---

Echt amerikanisch!

1 Anzug - 1 Mantel - 1 Kostüm - } 2 Mk.

zu valetieren auf unserer original amerik. Bügelmaschine m. Vakuumeinrichtung. B28

Kreuzstr. 22, Tel. 3618

Auf Wunsch Abholg. u. Lieferung frei Haus

Das Auswanderungswesen betr.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß die dem Herrn Wilhelm Thomas, Kaufmann hier, am 23. Dezember 1924, gemäß § 11 des Reichsgesetzes vom 9. Juni 1897 über das Auswanderungswesen erteilte Erlaubnis, bei der Beförderung von Auswanderern nach außerdeutschen Städten als Agent der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft in Hamburg durch Vorbereitung und Abschluß von Beförderungsverträgen gewerbsmäßig mitzuwirken, erloschen ist.

Etwaige Ansprüche aus der Geschäftsführung des genannten Auswanderungsagenten an die von ihm gestellten Kaution sind binnen 6 Monaten beim Bezirksamt anzumelden und zu begründen. Nach einem Jahr wird die Rückgabe der Kaution an Herrn Thomas gemäß § 31 der Verordnung des Bundesrats vom 14. März 1898 betr. Bestimmungen über den Geschäftsbetrieb der Auswandererunternehmer und Agenten erfolgen.

Die unterm 29. Dezember 1926 erfolgte Veröffentlichung ist durch vorstehende Bekanntmachung hinfällig geworden. (2177)

Karlsruhe, den 28. Januar 1927. O.3.17

Badisches Bezirksamt.

— Polizeidirektion. —

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 2. Februar 1927, vormittags 9 Uhr, werde ich in Ettlingen, Zusammenkunft beim Rathaus, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Auto Personen- und Lieferwagen

8/24 PS., in Reparatur.

Ettlingen, den 29. Januar 1927. (506a)

Dietrich, Gerichtsvollzieher.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Staffort, Amt Karlsruhe, versteigert am

Montag, den 7. Februar d. J., vormittags 9 Uhr,

im Gabenschlag und sonstigen Waldschlägen:
17 Eichen von 3,73 Fm. abwärts,
110 Eichen von 1.83 Fm. abwärts,
47 Erlen von 0.91 Fm. abwärts,
26 Akazien von 0,96 Fm. abwärts,
9 Pappeln von 2,66 Fm. abwärts,
4 Birken, 3 Rüschen, 1 Ulme, 1 Weide und 1 Forle.

Zusammenkunft im Schlag 4. (435a)

Staffort, den 26. Januar 1927.

Der Gemeinderat.

Brennholz-Versteigerung.

Das staatl. **Forstamt Steinbach** versteigert am **Montag, den 7. Februar 1927,** nachmittags 2 Uhr, im Saale des Gasthauses zur Krone in Oberbruch aus Staatswalddistrikt III, Abtsmoor, Schlag 20: etwa 70 Ster Laubholzscheiter, 180 Ster Laubholzprügel, 6800 Laubholznormalwellen und zirka 70 Lose unaufbereitetes Laubreisig (z. Teil Erbsenreisig). Auf Verlangen wird das Holz von Hilfswaldhüter Burkart in Oberbruch vorgezeigt. Am Schlusse der Versteigerung werden die Unterschriften der Bürgen angenommen. (508a)

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde **Allmannsweier** versteigert am **Montag, den 7. Februar, vormittags 10 Uhr,** in ihrem Gemeindewald, Schlag Nr. 19:
69 Eichen von 0,25 bis 3,82 Fm. messend
133 Eichen von 0,10 bis 1,13 Fm. messend
26 Erlen von 0,21 bis 0,67 Fm. messend
7 Buchen von 0,20 bis 0,38 Fm. messend
2 Kirschbaum von 0,18 bis 0,27 Fm. messend
1 Birke von 0,49 Festmeter.

Listenauszüge fertigt Forstwart Mundinger. (512a)

Der Gemeinderat.

Drexler Bürgermeister.

Brennholz-Versteigerung

des Forstamts Mittelberg in Ettlingen versteigert am **Dienstag, den 8. Februar ds. Js.,** vormittags ½10 Uhr, im Gasthaus zum „Lamm" in Langenalb aus Staatswalddistrikt V „Untertannenwald" 222 Ster buchene, eichene und tannene Scheiter und Prügel 12 Ster buchene und 27 Ster Reisprügel; aus Staatswalddistrikt VI: „Tannenwald" 343 Ster buchene, eichene und tannene Scheiter. (514a)

Förster Kunz in Schielberg und Oberforstwart Geisert in Langenalb zeigen das Holz auf Verlangen vor.